Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Montag, den 30. Juli 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang—Nr. 179

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Kongreß.

Washington, D. C., 30. Juli. Der aus Bloomington, Jll., auf telegraphische Aufforderung seitens seiner Parteigenossen hierher zurückgekehrte Vizepräsident Stevenson übte heute zum ersten Male wieder sein Amt als Vorsitzer des Senates. Die Betheiligung war schwach, und das Haupt-Interesse konzentrirte sich auf die heutigen Zollkonferenz-Verhandlungen.

Mehrere Abgeordnetenhaus-Vorlagen von untergeordneter Bedeutung wurden vom Senat angenommen. Es wurde eine Vorlage einberichtet und auf den Kalender gesetzt, wonach die geologische Vermessung sowie die Fischereikommission auf das Landwirthschafts-Departement übertragen werden sollen.

Bezüglich der Zollkonferenz wurde später gemeldet, daß sich dieselbe vorerst vertagt habe, ohne einen Beschluß zu fassen, daß indeß die Vertagung nicht die Folge von Uneinigkeit gewesen sei.

Abgebrannt.

Milwaukee, 30. Juli. Den Berichten zufolge, welche neuerdings in den Bureaus der Wisconsin-Zentralbahn eingetroffen sind, haben die starken Winde im nördlichen Theil des Staates nachgelassen, und die Waldbrände sind so ziemlich vorbei.

Unweit Medford konnte sich ein Mann, welcher einen Waldbrand gelegt hatte, nur durch schleunige Flucht vor dem Schicksal retten, von den wüthenden Farmern gelyncht zu werden.

Die Erde wackelt.

San Francisco, 30. Juli. In verschiedenen Theilen des südlichen Californien wurden heftige nächtliche Erderschütterungen verspürt. Doch wird bis jetzt kein besonderer Schaden gemeldet.

Bahnunglück.

Ithaca, N. Y., 30. Juli. Etwa 7 Meilen von hier ging ein Kohlenzug von 40 Wagen auf der Lehigh Valley-Bahn in zwei Theile, welche zusammenstießen. Der Heizer Minor wurde augenblicklich getödtet, und der Lokomotivführer Hawkins schwer verletzt.

Bahnräuber verhaftet.

Tulsa, Indianerterritorium, 30. Juli. Curtis Bayson, einer der 7 Banditen, welche zu Red Fork vor einer Woche einen westwärts fahrenden Zug der Frisco-Bahn anhielten, wurde in der Nähe jenes Ortes gefangen genommen und nach Frisco gebracht. Man erwartet jetzt, auch seine 6 Kumpane bald dingfest machen zu können.

Unwetter.

Manchester, N. H., 30. Juli. Schreckliches Wetter wüthete am Sonntag, bis Montag früh, in dieser Gegend, und unsere Stadt war infolge Zerstörung der Telegraphen- und Telephonverbindung vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Dem Sturm ging eine gewaltige Hitze voraus. Am Massabesic-See entwickelte sich der Sturm zu einem regelrechten Zyklon, welcher großes Unheil an Gebäuden, Bäumen u.s.w. anrichtete. Aus Goffstown wird auch ein furchtbarer Hagelschlag gemeldet.

Kapital und Arbeit.

Omaha, Nebr., 30. Juli. Die Rindvieh-Schlächter in sämmtlichen Pökelgeschäften von South Omaha sind an den Streik gegangen, um den Lohn von 1893 wieder zu erlangen. 2000 Mann sind daran betheiligt. Es wurde eine Konferenz mit den Besitzern der Pökelhäuser anberaumt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Saale von Bremen; La Normandie von Havre; Chester von Southampton; State of California von Glasgow; Mobile und Alecto von London; Buffalo von Hull; Normandie von Liverpool; Monkseaton aus Alexandria, Egypten (mit einer großen Ladung egyptischen Zuckers.)

Boston: Cephalonia von Liverpool.

Liverpool: Servia und Runic von New York; Numidian von Montreal.

London: Europe von New York.

Hull: Martello von New York.

An der Insel Wight vorbei: Polynesia, von Baltimore nach Hamburg u.s.w.

Southampton: Darmstadt von Baltimore nach Bremen.

Bremen: Ems von New York.

Abgegangen:

Southampton: Elbe, von Bremen nach New York.

Queenstown: Aurania, von Liverpool nach New York.

An Dover vorbei: Lepanto, von Antwerpen nach New York; Francisco, von Hull nach New York; P. Caland, von Amsterdam nach New York.

Browhead: Bovic, von Liverpool nach New York.

An Prawle Point vorbei: Massapequa, von London nach New York.

Gibraltar: Werra, von Genua nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; südwestliche Winde.

— Mehr als 4,000,000 Menschen fristen in den Ver. Staaten ihr Leben von Löhnen, welche die Bahngesellschaften bezahlen.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Die Kriegswolke im Orient.

Berlin, 30. Juli. Hier, wie anderwärts auf dem europäischen Festland, waren während der ganzen verflossenen Woche alle Augen nach dem Orient gerichtet. Vor mehreren Tagen sandte der Reichskanzler Caprivi an den Freiherrn v. Gutschmid, den deutschen Gesandten in Tokio, und an den Freiherrn v. Schinck, den deutschen Gesandten in Peking, Weisungen bezüglich der Sachlage. Er wies Beide an, Englands Versuche zur Wiederherstellung des Friedens zwischen China und Japan kräftig zu unterstützen und, falls die Feindseligkeiten fortdauern sollten, absolute Neutralität zu wahren.

Der japanischen Botschaft dahier ging ausgangs der Woche die offizielle Nachricht zu, daß die thätlichen Feindseligkeiten begonnen hätten. Die Beamten der chinesischen Botschaft jedoch erklärten noch immer, sie erwarteten Schlichtung des Streites ohne einen wirklichen Krieg. Die chinesische Regierung versäumt es auch nicht, ihre hiesigen Vertreter über Alles auf dem Laufenden zu erhalten, aber sie theilen die ihnen zugehenden Depeschen offenbar in verdrehter Form mit.

Man ist in amtlichen Kreisen hier der Ansicht, daß ein längerer Krieg zu erwarten sei, und die europäischen Bemühungen zur Wiederherstellung des Friedens vergeblich bleiben würden.

Die Presse wimmelt von allen möglichen Leitartikeln über diese Frage. In der „Post", dem sog. Diplomaten-Organ, ist Folgendes zu lesen:

„Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Amerikaner Gebiet in Ostasien begehren und in der jetzigen Krise eine günstige Gelegenheit zur Erwerbung desselben sehen. Die Californier besonders möchten an der ostasiatischen Küste Fuß fassen; sie sind ja auch mit den asiatischen Handelsinteressen eng verknüpft. Daher unterstützen die Amerikaner Japan gegen China, ohne zu bedenken, daß sie dadurch der vielgepriesenen natürlichen Freundschaft zwischen Rußland und den Ver. Staaten einen bedenklichen Stoß geben."

Uebrigens sympathisiren die meisten Berliner Blätter mit Japan und sprechen die Hoffnung aus, daß dieser Krieg dem unwissenden Dünkel der Regierung in Peking ein Ende machen und in Korea eine neue Aera des Fortschrittes einleiten werde.

Die Anarchistenfrage.

Die Meinungsverschiedenheiten der Minister über die gegen die Anarchisten einzuschlagende Politik treten immer schärfer hervor. Graf Botho zu Eulenburg ist der Führer der ministeriellen Gruppe, welche Ausnahmegesetze gegen die anarchistische und sozialistische Propaganda verlangt. Auch Dr. Hinzpeter, der ehemalige Erzieher des Kaisers, soll jetzt den gleichen Standpunkt einnehmen und seinen ganzen Einfluß auf den Kaiser in dieser Richtung ausüben. (?) Der Kaiser selbst ist, wie man hört, noch unentschlossen. Einestheils wäre er besonderen Unterdrückungsgesetzen nicht abgeneigt, anderentheils möchte er auch Caprivi nicht vor den Kopf stoßen. Caprivi würde ohne Zweifel sein Amt sofort niederlegen, wenn das Eulenburg'sche Programm angenommen würde. Es ist vorgeschlagen — vielleicht auf Anregung des Kaisers selbst — die ganze Angelegenheit, obwohl nicht in Gestalt einer Vorlage, dem Bundesrath zu unterbreiten, ohne daß die Reichsregierung als solche eine Verantwortlichkeit übernähme.

In der Schweiz ist am Mittwoch das neue Gesetz gegen die Anarchisten in Kraft getreten, und auf Grund desselben ist Paul Sisternas, ein bekannter Anarchist, der 1891 aus Frankreich ausgewiesen worden war und in Genf Zuflucht gesucht hatte, auch aus der Schweiz ausgewiesen worden. Deutsche Blätter stellen diesem Vorgehen der kleinen Schweizer Republik die „selbstsüchtige Politik" Englands gegenüber. Thatsächlich ist das neue Schweizer Gesetz streng genug, um selbst den weitgehendsten preußischen Reaktionären zu passen. Auch die Redakteure sozialdemokratischer deutscher Blätter, welche in Zürich und Basel erscheinen, treffen Vorbereitungen, mit allen ihren Sachen die Schweiz zu verlassen, und werden wahrscheinlich nach London übersiedeln. Die konservativen preußischen Blätter loben die Schweiz über alle Maßen und stellen sie als Muster für Deutschland hin.

In Bremen verhaftet.

Der württembergische Gewerkschaftler und Agitator Asperion, welcher unter der Anklage des Mordes steht, ist in Bremen verhaftet worden, wo er sich verborgen gehalten hatte, um in einem günstigen Augenblick nach den Ver. Staaten zu entkommen. Während des Streiks in Zürich trafen Asperion und eine Anzahl Streiker auf den schweizerischen Arbeiter Hoeßli, welcher gerade den Bahnhof verließ, um seine Familie zu besuchen. Es kam sofort zu einer Schlägerei, und Hoeßli wurde todtgeschlagen. Mehrere Wochen darnach erklärte bei einer Zusammenkunft deutscher Arbeiter ein Mann, welcher ein Polizeispion gewesen sein soll, Asperion habe den tödtlichen Schlag gegen Hoeßli geführt, und veranlaßte die Genossen, eine Kollekte zu veranstalten, damit Asperion entfliehen könne. Mit dem solcherart erlangten Gelde wurden auch in der That die Reisekosten Asperions bis nach Bremen gedeckt. Asperion soll übrigens mehrere deutsche Mitschuldige gehabt haben, darunter den Vorsitzer des Streik-Ausschusses, Schnitzler. Die meisten derselben sind bereits ebenfalls in Haft.

Bismarck

hat sich bereit erklärt, in der ersten Septemberwoche eine Delegation von 700 Personen aus Posen in Varzin zu empfangen, und man erwartet, daß er bei dieser Gelegenheit seine Haltung gegenüber den Sozialdemokraten zu vertheidigen suchen wird. Sein Organ, die „Hamburger Nachrichten", sagt in einem Artikel, Bismarck habe nie die ihm von den Sozialdemokraten drohenden Gefahren gefürchtet und habe es abgelehnt, eine geheime Schutzwache zu halten, bis der alte Kaiser es ausdrücklich verlangt habe. „Die jetzigen politischen Leiter," sagt das Blatt dann weiter, „bedürfen einen solchen Schutz nicht, da die Parteien, aus denen die Attentäter hervorgehen, zu den Stützen der jetzigen Regierung gehören."

Auf diesen Angriff antwortet die „Nordd. Allg. Zeitung" folgendermaßen: „Das ist eine plumpe und unentschuldbare Verdächtigung. Sicherlich glauben die „Hamburger Nachrichten" nicht, daß die Sozialdemokraten mehr den Kanzler Caprivi in der Macht erhalten können, als den Fürsten Bismarck."

Bismarck war eingeladen worden, der Enthüllung eines in der Universitätsstadt Jena, zum Andenken an den 2. Jahrestag seines Besuches daselbst, errichteten Springbrunnens persönlich beizuwohnen, er entschuldigte sich aber mit seinem ungünstigen Gesundheitszustand und den Vorschriften seiner Aerzte.

Wegen der Cholera.

Mehrere Bataillone Pioniertruppen, welche den Befehl erhalten hatten, im August sich im Brückenbau an der Weichsel zu üben, sind dieses Auftrages auf unbestimmte Zeit enthoben worden, und zwar wegen der Verbreitung der Cholera im Weichselbecken.

Die Cholera-Kommission trat am Freitag im Reichs-Gesundheitsamt zusammen und beschloß, die Grenzwache und das Aerztekorps in Ostpreußen zu verstärken. Es ist unmöglich, eine klare Vorstellung von der Ausbreitung dieser Seuche zu erhalten, da die Bootsleute alle bei ihnen vorkommenden Cholera-Todesfälle soweit wie möglich verheimlichen und nicht einmal Erkrankungen anzeigen.

Die Weichsel und ihre Nebenflüsse sind für verseucht erklärt worden, aber die Schiffer und ihre Familien trinken noch immer aus diesen Gewässern. Außerhalb des Weichselbeckens sind nur vereinzelte Cholera- oder Cholerinefälle in Preußen vorgekommen.

Verschiedenes.

Die „Nordd. Allg. Zeitung" erklärt die jüngst gebrachte Nachricht, daß der Kaiser den Wunsch ausgesprochen habe, den amerikanischen Bundeskreuzer „Chicago" in Cowes kennen zu lernen, für unbegründet.

Durch die Vorliebe des Kaisers für Wassersport sind auch die Gardeoffiziere veranlaßt worden, einen Ruderklub in Potsdam und einen Jachtklub in Friedrichshagen zu gründen. Auch an den deutschen Universitäten hat das Beispiel des Kaisers das Interesse an Sportvergnügungen im Allgemeinen gefördert und scheint — wie der Kaiser auch erwartet haben soll — das Biertrinken etwas in den Hintergrund zu drängen.

Der Berliner Ausschuß für die streikenden Brauereiarbeiter hat im Ganzen 55,000 Mark zur Durchführung des Boycotts zusammengebracht und davon erst 26,000 Mark verausgabt. Darnach kann der „Bierkrieg" noch längere Zeit dauern, zumal man nächstdem wieder bedeutende Zuschüsse zu diesem Fonds erwartet.

Die Prinzessin Friedrich Karl soll in nächster Zeit zur katholischen Kirche übertreten. Gegenwärtig hält sie sich wieder in Karlsbad auf, nachdem sie drei Wochen zu Francati in strenger Abgeschlossenheit zugebracht hatte, die nur durch Besuche im Vatikan unterbrochen wurde.

Offiziere in Spandau, welche die neuen spanischen Infanteriegewehre (die in Deutschland hergestellt wurden) prüften, erklären, daß dieselben zweckmäßiger seien, als die jetzt im deutschen Heere benutzten. Ihr Bericht mag zu einer Neubewaffnung der deutschen Infanterie führen.

Die Versuche der Infanterie mit den neuen Aluminium-Bootbrücken sind sehr befriedigend ausgefallen.

Die jetzigen Wagner-Festspiele in Bayreuth kommen bei den Musikkritikern nicht besonders gut weg. So schreibt das „Wiener Fremdenblatt": „Keine Reklamemacherei kann die Bayreuther Vorstellungen auf ihre alte Stufe heben. Einer der Freunde des verstorbenen Tondichters schreibt uns, Frau Cosima Wagner habe sich geradezu einer Schändung des Andenkens des großen Meisters durch die jetzige Darstellungsweise seiner Stücke schuldig gemacht."

Unfall des „Pfeil."

Kiel, 30. Juli. Bei den kleinen Flottenübungen, welche jetzt täglich hierherum stattfinden, stieß nächtlicherweile unweit der dänischen Küste das Aviso-Boot „Pfeil" mit einem Torpedoboot zusammen. Doch wurden beide Fahrzeuge nur wenig beschädigt und konnten ohne fremde Hilfe nach dem Kieler Hafen zurückdampfen.

Gegen Soldatenschinder.

Berlin, 30 Juli. Die ganze Schärfe des Gesetzes trifft die militärischen Vorgesetzten, welche sich an den Untergebenen vergreifen. Das hat wieder ein Offizier und ein Feldwebel eines in Erfurt garnisonirenden Regiments erfahren. Der Feldwebel hatte einen Soldaten mißhandelt, und der unmittelbar vorgesetzte Offizier, als der Mißhandelte eine Beschwerde erhob, diese einfach unterdrückt. Es wurde dann aber eine direkte Beschwerde beim Kriegsminister eingereicht, und die auf dessen Befehl eingeleitete Untersuchung hat zur Folge gehabt, daß der Offizier mit schlichtem Abschied entlassen und der Feldwebel zu Festungsgefängniß verurtheilt worden ist.

Antisemitisches.

Berlin, 30. Juli. Die antisemitische „Staatsbürger-Zeitung" kann es sich nicht versagen, zur frohen Feststimmung des Breslauer Turnfestes einen recht häßlichen Nachklang zu bringen. Sie flötet in einem ihrer letzten Artikel über dasselbe zuerst eitel Patriotismus, um dann ihren antisemitischen Radau loszulassen, indem sie mit Entrüstung erklärt, daß das Turnfest eine schwere Versündigung an dem Andenken Vater Jahns gewesen sei, weil in den Festbehörden mehrere wichtige Stellen von Juden besetzt gewesen, weil verschiedene Lieferanten jüdischer Abstammung, und weil, horribile dictu, Vater Jahn und Blücher von Juden dargestellt, und nicht einmal schlecht dargestellt waren. Sie fragt mit dem Tone tiefster patriotischer Zerknirschung: Wie soll das enden?

Die Tumultuanten von Ravensburg.

Stuttgart, 30. Juli. In dem Prozeß wegen des sogenannten Rekrutentumultes in Ravensburg, Württemberg, ist das Urtheil erfolgt. 68 der Angeschuldigten wurden freigesprochen, und 14 zu Gefängnißstrafen von 4 Wochen bis zu 2 Jahren verurtheilt. (Der Tumult war die Folge von allzu starker Kneiperei gewesen. Die Klage lautete auf Landfriedensbruch und Widerstand gegen die Staatsgewalt.)

Kein Defizit.

Berlin, 30. Juli. Ein erfreulicher Nachklang kommt vom deutschen Bundesschießen aus Mainz: Das erwartete Defizit von 8 Prozent hat sich in einen, allerdings kleinen Ueberschuß verwandelt. So weit hatte es Berlin bei dem Schützenfest von 1890 nicht bringen können.

Die große Hitze.

Dresden, 30. Juli. In den letzten Tagen sind allein in Sachsen 9 Personen am Hitzschlag gestorben.

Berlin, 30. Juli. Aus Varzin wird gemeldet, daß auch der alte Bismarck infolge der großen Hitze leidend geworden ist.

Sozialistisches.

Leipzig, 30. Juli. „Das westfächsische Sängerfest wird trotz alledem stattfinden!" So hatten die Sozialdemokraten Leipzigs angekündigt, trotzdem die Abhaltung des Festes verboten war, weil die Polizei in demselben ein sozialdemokratisches Agitationsmittel erblickte. Das Fest sollte in Mittweida stattfinden, und thatsächlich waren Schaaren nach dem dortigen Schützenhausgarten geströmt. Bereits gewann das Zusammensein das charakteristische Merkmal jedes Sängerfestes, es wurde gesungen und viel Bier getrunken, als die Polizei einschritt. Nun wurde der friedliche Gesang aber zum Kriegsgeheul, die Sänger zu Helden, die Bierkrüge zu Waffen. Schließlich wurde auf Befehl des Bürgermeisters das Schützenhaus geräumt, bei welcher Prozedur eine große Anzahl der Sangesbrüder verhaftet wurde. In Folge dieser Affaire hat sich der Vorstand des betreffenden Sängerbundes aufgelöst.

Der Leipziger Gesangverein „Vorwärts", welcher durch die Polizei aufgelöst ist, hat übrigens direkt beim Reichskanzler Beschwerde wegen Rechtsverweigerung geführt.

Verheerende Feuersbrunst.

Wien, 30. Juli. Von einer furchtbaren Feuersbrunst ist das reiche Dorf Alsó-Jllmüß, im ungarischen Komitat Moson, heimgesucht worden. Etwa 300 Häuser und Wirthschaftsgebäude liegen in Asche, und in der vorher blühenden Dorfgemeinde herrscht jetzt bittere Noth.

Amerikanisten-Kongreß.

Stockholm, Schweden, 30. Juli. Vom 3. bis zum 8. August wird hier der 10. Kongreß des internationalen Amerikanisten-Vereins stattfinden, welcher sich bekanntlich die Erforschung der Alterthümer und der Vorgeschichte Amerikas zur besonderen Aufgabe gemacht und theilweise schon Bedeutendes in dieser Hinsicht geleistet hat. (Der erste derartige Kongreß wurde 1875 in Nancy, Frankreich, abgehalten.) König Oskar von Schweden hat das Patronat über den diesmaligen Kongreß übernommen, welchem eine ganze Anzahl Gelehrte der alten und der neuen Welt beiwohnen werden.

2000 Häuser verbrannt.

Sofia, Bulgarien, 30. Juli. Durch eine furchtbare Feuersbrunst wurden in dem bulgarischen Städtchen Cottel etwa 2000 Häuser vernichtet. Man glaubt, daß auch eine große Anzahl Menschen dabei umgekommen sind. Die überlebenden Obdachlosen kampiren jetzt im Freien.

Ledochowski lebt noch.

Berlin, 30. Juli. Die Nachricht, daß Kardinal Ledochowski gestorben sei, wird von diesem selber telegraphisch widerrufen. Ledochowski ist nicht einmal krank.

Der japanisch-chinesische Krieg.

Shanghai, China, 30. Juli. Es ist die Nachricht eingetroffen, daß am selben Tage, als das japanisch-chinesische Flottentreffen stattfand, die japanischen Landtruppen die Chinesen in Asan, wo sie glücklich gelandet waren, angriffen. Ueber die Einzelheiten dieses Kampfes hat sich noch nichts in Erfahrung bringen lassen. Bei dem besagten Flottentreffen kamen durch das Scheitern des Transportschiffes „Kow Shung" 2000 Mann chinesischer Truppen bis auf 40 um.

China kauft Kriegsmaterial in großen Quantitäten zusammen und hat im Nord-Kanal sowie im Yang Tse Kiang Torpedos legen lassen.

In Japan sind durch kaiserlichen Erlaß auch die Reserven der Armee und der Flotte mobil gemacht worden.

London, 30. Juli. Der „Globe" sagt über die Zerstörung des chinesischen Transportschiffes „Kow Shung" durch japanische Kriegsschiffe, aus allen Berichten gehe hervor, daß dieselbe ein höchst barbarischer Akt gewesen sei, welcher in einem europäischen Krieg unmöglich gewesen wäre.

Wie man hört, verloren u. A. auch zwei Deutsche dabei ihr Leben. Dieselben waren gewöhnliche Passagiere auf dem genannten Boot und wollten in Korea Geschäftsangelegenheiten abwickeln; auch hatten sie die Reise vor dem Ausbruch des Krieges angetreten. Sie sprangen, als das Boot versank, in's Wasser und schwammen auf das nächste japanische Kriegsboot zu; aber trotz aller ihrer Betheuerungen wurden sie von den japanischen Marinesoldaten einfach todtgeschossen. Letztere brachten überhaupt Alles um, was in ihren Bereich kam.

Der Pest-Bazillus entdeckt?

Hongkong, China, 30. Juli. Der Doktor der hiesigen französischen Kolonie, Yersin, behauptet, den Bazillus der asiatischen Beulenpest entdeckt und mit Reinzüchtungen desselben Tausende von eingeborenen Kranken kurirt zu haben.

Lokalbericht.

Zurückziehung der Staatstruppen.

Mayor Hopkins erklärte heute Vormittag, daß er die zur Zeit noch in Pullman und Kensington stationirten beiden Regimenter der Staatsmiliz zurückziehen werde, wenn die Pullman-Company ihm nicht heute noch die bestimmte Versicherung gebe, daß sie morgen ihre Werkstätten wieder in Betrieb setzen werde.

Supt. Wilson von den Rock Island Eisenbahn-Werkstätten an der 46. Str. benachrichtigte heute Vormittag den Polizeichef, daß kein besonderer Polizeischutz mehr in den Höfen jener Bahngesellschaft nothwendig sei und die dort stationirte Polizeiabtheilung daher abberufen werden könne. Da die Geleise der Lake Shore & Michigan Southern Eisenbahn an jenem Punkt parallel mit jenen der erstgenannten Bahn laufen, so wird die Zurückziehung der Polizeimacht sich auch auf diese erstrecken.

Vorsitzer St. John von der General Managers Association erklärte heute Vormittag, daß Präsident Thomas von der Western Indiana Eisenbahn-Gesellschaft ihm mitgetheilt habe, daß die zwei Kompagnien Staatsmiliz an der 83. Straße nicht mehr länger nothwendig seien und deren Zurückziehung daher erfolgen solle.

Einbrecher.

Heute Morgen gegen 5 Uhr bemerkte der Wächter Mike Smith, daß die Seitenthüre zu der Waschanstalt von Gustav Anderson, 301 N. Market Str., erbrochen war, und sah auch zwei junge Leute mit Bündeln aus der Hintergasse herauskommen. Er ging auf sie zu und fragte den Größeren von ihnen, woher er die Packete habe, und was sie enthielten. Derselbe gab ihm zur Antwort, daß es seine Wäsche sei. Dann warf er die Sachen von sich und entfloh. Während nun Smith dem andern Burschen verhaftete und nach dem Patrollkasten führte, um die Polizei zu benachrichtigen, kamen einige junge Leute daher, von denen er einen mit Namen Tony Jürgensen gleichfalls für verhaftet erklärte, weil er in ihm den Entflohenen wieder zu erkennen behauptete. Vor Richter Kersten wurde heute festgestellt, daß die Verhaftung des Letzteren auf einem Irrthum beruhte. Jürgensen kam mit seinen Freunden vom Fischen zurück, und Alle waren vor dem Schaufenster eines Photographen in der Market Str. stehen geblieben. Als sie zwei Polizisten vorbei laufen sahen, folgten sie ihnen, um zu sehen was „los" sei. Auch Thomas Barrett, der andere Angeklagte, bezeugte, daß Jürgensen nicht mit ihm gewesen, ihm überhaupt nicht bekannt sei. Obwohl er im Uebrigen alles leugnete und auch seinen Kumpan nicht kennen wollte, wurde er unter $1000 Bürgschaft dem Kriminalgerichte überwiesen. Jürgensen ging, ehrenvoll freigesprochen, mit seinen Freunden von dannen. Der Werth der gestohlenen Wäsche betrug etwa $50.

Zwischen zwei Feuern.

Thomas Malvin wird zum Streitobjekt zweier Gewalten.

„Wenn Zwei sich streiten, freut sich der Dritte". Dieses alte Sprichwort ist durch die betrüblichen Erfahrungen von Thomas Malvin in böser Weise Lügen gestraft worden. Der Betreffende war ehemals Weichensteller auf der Burlington-Bahn, wurde aber infolge des Streiks entlassen. Am Freitag Nachmittag sahen ihn zwei Spezialwächter der genannten Bahn zwischen den Wagen eines Frachtzuges und fragten, was er dort zu thun habe. Statt aller Antwort begann der Angerufene zu laufen und die Wächter konnten ihn erst zum Stehen bringen, nachdem sie einige Revolverschüsse hinter ihm her gefeuert hatten. Die rohen Patrone fielen dann ohne Weiteres über den Wehrlosen her und prügelten ihn mit ihren Knüppeln gottsjämmerlich durch, darnach schleppten sie ihn nach der Polizei, woselbst man ihn einlochte. Als er heute Vormittag unter der Anklage des unordentlichen Betragens vor Richter Eberhardt geführt wurde, erschienen plötzlich zwei Hilfsmarschälle im Brennpunkte des Gerichtszimmers und verlangten von Richter Eberhardt, daß ihnen der Angeklagte als Beute ausgeliefert werde, damit sie ihn vor die Bundes-Großgeschworenen schleppen und ihn dort wegen Störung des zwischenstaatlichen Verkehrs hochnothpeinlich verhören lassen könnten.

Nach dem Ergebniß der Verhandlung konnte dem Angeklagten überhaupt nicht nachgewiesen werden, was er eigentlich zwischen den Waggons gethan hatte und der Richter fand es daher ungerecht, den Mann wegen eines so geringfügigen Vergehens nach dem Gefängniß schleppen zu lassen und ihn der langwierigen Prozedur einer Geschworenen-Aburtheilung überantworten zu lassen. Die beiden Hilfsmarschälle aber, denen es nach dem Skalp des zähneklappernden Weichenstellers gelüstete, bestanden in ungezogener Weise auf seine Auslieferung, bis ihnen der Richter bedeutete, daß e r in seinem Gerichtshofe Herr sei und ihnen gleichzeitig nahelegte, sich schleunigst aus dem Bereich desselben zu verkrümeln, da ihnen sonst etwas Unangenehmes passiren könnte. Die abgekanzelten Marschälle zogen denn auch kleinlaut ab, legten sich aber vor der Thür der Polizeistation auf die Lauer, um Malvin, der vom Richter mit $10 bestraft wurde, sofort nach seinem Erscheinen auf der Straße beim Kragen zu nehmen und ihn nach dem Gefängniß zu schleppen. Sie hatten jedoch die Rechnung ohne den Wirth der Maxwell Str.-Station gemacht, denn die Polizei führte den Angeklagten, nachdem er seine Strafe bezahlt hatte, durch eine Hinterthür in's Freie. Dort gab Malvin, nachdem er sich vergebens nach seinen Feinden umgeschaut hatte, und ihm ein mehrere Zentner schwerer Stein vom Herzen gefallen war, so eiligst Fersengeld, daß der berühmte „Exposition Flyer" mit dieser Schnelligkeit verglichen, zu einer ostpreußischen Sekundärbahn herabgewürdigt wurde. Mittlerweile warten die beiden Hilfsmarschälle noch immer auf ihr Opfer und wundern sich, daß er durchaus nicht erscheinen will.

Kurz und Neu.

* Der Redakteur der „Abendpost", Fritz Glogauer, ist heute nach Deutschland abgereist und wird ungefähr sechs Wochen abwesend sein.

* Frau Fanny White, eine 33 Jahre alte Wittwe, farbig, die in dem Hause 4551 Armour Ave. wohnte, starb plötzlich heute Vormittag um 11 Uhr, während sie in einem Stuhle saß. Ein herbeigerufener Aerzt bezeichnete als Ursache ihres Todes Hitzschlag.

* Hinter dem Hause Nr. 383 S. Clark Str. kam es gestern Nachmittag zwischen den beiden Farbigen, William Mason und William Lewis zu einer blutigen Schlägerei. Mason versetzte seinem Gegner mit einer eisernen Röhre einen wuchtigen Hieb über den Kopf. Der aus einer großen Wunde blutende Lewis wurde nach dem County-Hospital geschafft, während Mason verhaftet wurde.

* Der Weichensteller John C. Hart, welcher erst kürzlich von Bay City, Mich., nach Chicago gekommen war und bei der Illinois Central-Bahn Beschäftigung gefunden hatte, ist heute Morgen von einer Rangirlokomotive überfahren und auf der Stelle getödtet worden. Das Unglück ereignete sich in unmittelbarer Nähe von Fordham. Hart war 40 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe und mehrere Kinder, die in Bay City wohnen.

* Die Italiener Recco Karozo und Matthei Patoto geriethen während der vergangenen Nacht in der Wohnung des Erstgenannten, Nr. 75 W. Erie Str., mit einander in einen Wortstreit, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Karozo ergriff in seiner sinnlosen Wuth ein Messer und versetzte mit demselben seinem Gegner einen tiefen Stich in den Unterleib. Der Messerheld wurde von einem Polizisten in Haft genommen, während der Verletzte Aufnahme im County-Hospital fand. Sein Zustand wird von den Aerzten für äußerst bedenklich gehalten. Es heißt, daß beide Männer betrunken waren, als der Streit zum Ausbruch kam.

Das Opfer eines Mißverständnisses.

Charles Carlson von einem Milizsoldaten schwer verwundet.

Kurz nach ein Uhr heute früh ereignete sich im Stock Yards-Distrikt eine Schießerei, bei welcher der 25 Jahre alte Arbeiter Charles Carlson durch den Gewehrschuß eines Milizsoldaten schwer verwundet wurde. Die Umstände, welche den beklagenswerthen Vorfall begleiten, sind etwas eigenthümlicher Natur. Carlson gerieth letzte Nacht mit einem Manne Namens McDonald, der in demselben Hause, Nr. 4545 Groß Avenue, wohnt, in Streit. Er muß wohl in der sich anschließenden Schlägerei den Kürzeren gezogen haben, denn er eilte, um seinem Gegner zu entfliehen, auf das Dach des Hauses hinauf und feuerte hier mehrere Revolverschüsse ab, wie er sagt, um die Aufmerksamkeit der Polizei auf seine bedenkliche Lage zu lenken. Dem Hause gegenüber, auf der andern Seite der Straße, liegt zur Zeit eine Abtheilung Soldaten des 2. Regiments und die Wachtposten, in der Meinung die Schüsse seien für sie bestimmt, legten sofort an und gaben ihrerseits Feuer. Ein förmlicher Kugelregen sauste über das Dach hinweg und Carlson sank, auffallender Weise nur von einer Kugel getroffen, nieder. Dieselbe war ihm in die Leistengegend gedrungen. Beim Knattern der Gewehre sprang Alles im Camp auf. Im Nu standen die Milizsoldaten Gewehr bei Fuß vor den Zelten, jeden Moment bereit, den vermeintlichen Angriff zurückzuschlagen. McDonald, der sich ebenfalls auf dem Dache des erwähnten Hauses befand, hatte rechtzeitig Deckung gesucht und war dann nach dem Camp hinübergeeilt, um das Mißverständniß aufzuklären. Carlson liegt jetzt im Mercy-Hospital schwer krank darnieder, doch hoffen die Aerzte, ihn am Leben zu erhalten. McDonald und mehrere Gäste in der Wirthschaft, Nr. 4545 Groß Ave., wurden von Polizisten verhaftet und nach der Polizeistation, an Halsted und 47. Straße gebracht, wo sie in Untersuchungshaft bleiben werden, bis die Polizei die Sache untersucht und die Schuldigen ermittelt hat.

Die Lake Str.-Verordnung.

Mayor Hopkins wird dem Stadtrath in seiner Sitzung heute Abend eine Reihe von Amendements zu der in der letzten Stadtraths-Sitzung angenommenen Verordnung unterbreiten, welche der Lake Str.-Hochbahngesellschaft das Recht verleiht, ihren Hochbahnkörper an Lake Str., von Market Str. bis Wabash Ave., zu verlängern.

Der Mayor erklärte heute Mittag, daß er der letztgenannten Gesellschaft keine Hindernisse in den Weg zu legen wünsche, sondern derselben behilflich sein wolle. Die Verordnung sei aber in ihrer jetzigen Fassung nicht annehmbar. Dieselbe sollte unbedingt so lauten, daß eine allgemeine Schleife für sämmtliche Hochbahnlinien dadurch ermöglicht würde. Von der Annahme dieses Amendements seitens des Stadtrathes wird der Mayor seine Unterzeichnung der Verordnung abhängig machen.

Bekanntlich wird sich der Stadtrath heute Abend bis zum 24. September vertagen.

Eine 60jährige Selbstmörderin.

Im Lincoln Park wurde Sonnabend Abend die Leiche einer unbekannten, etwa 60 Jahre alten Frau gefunden, welche ihrem Leben durch Trinken von Karbolsäure ein Ende gemacht hatte. Es konnte nichts an ihr gefunden werden, was über ihre Person oder über die Ursache ihrer That Aufschluß gegeben hätte. Die Lebensmüde war von mittlerer Statur, und sie trug einen blauweißen Ueberwurf und Zeugpantoffeln.

Zur Verstärkung der Polizei.

Das Finanzkomite des Stadtraths wird in seiner Sitzung am heutigen Nachmittag die Frage der Verstärkung der Polizeimacht um 500 Mann sicherlich in Berathung ziehen. Bekanntlich ist Mayor Hopkins zu Gunsten dieser Maßnahme, aber das in seiner großen Mehrheit aus Republikanern zusammengesetzte Finanzkomite will nichts davon wissen. Es hat daher den Anschein, daß der Stadtrath einen Antrag auf Verstärkung der Polizeimacht heute Abend niederstimmen wird.

Als Leiche aufgefunden.

Heute Vormittag wurde im Flusse, nahe der 39. und Robey Str., die Leiche des Arbeiters John Martin gefunden. Wie der an der Ecke der 48. Straße und Hart Ave. wohnhaft gewesene Mann zu seinem Tode kam, hat bisher noch nicht aufgeklärt werden können.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 73 Grad, Mitternacht 74 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 72 Grad, und heute Mittag 82 Grad über Null. Gestern Abend um 11 Uhr 87 Grad.

— In Frankreich gibt es mehr Menschen im Alter von mehr als 60 Jahren, als in irgend einem anderen Lande.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Beloit, Wis., starb der bekannte Oelhändler T. W. Sanger an einem Sonnenstich.

— In verschiedenen Theilen von Iowa wüthen jetzt gleichfalls bedenkliche Präriebrände, und die Dürre im ganzen Staate dauert unvermindert fort.

— Das Geschäftsviertel von Belle Plaine, Ja., wurde durch eine Feuersbrunst fast vollständig zerstört. Schaden über $150,000; Versicherung nur die Hälfte.

— In der Lehigh Valley-Kohlengrube Nr. 4 explodirte nächtlicherweile ein Dampfkessel, wobei ein Mann augenblicklich getödtet und zwei andere tödtlich verletzt wurden, während ein vierter schwere Verletzungen davontrug.

— Eine schlimme Feuersbrunst brach Sonntag Nachmittag in dem sechsstöckigen Gebäude Nr. 82 bis 88 Fultno Str. in New York aus. Das Gebäude gehört zu dem Lorillard'schen Nachlaß. Es entstand ein Gesammtschaden von mindestens $150,000; u A. wurde auch der Setzerraum des „New York Law Journal" zerstört.

— Der 30jährige Spezereihändler George B. Castle von Pittsfield, Mass., wurde Sonntagabend am Onata-See durch einen Blitzstrahl augenblicklich getödtet. Seine Gattin und eine Anzahl Freunde, welche mit ihm zusammen am nördlichen Ufer des Sees gesessen hatten, wurden sämmtlich bewußtlos. Das Gewitter im ganzen südlichen Theil des betreffenden Countys war entsetzlich.

— Wie aus Danville, Jll., gemeldet wird, ist in den letzten Tagen mehrfach der Versuch gemacht worden, einige der neuen Lokomotivführer, welche die Stellen von Streikern eingenommen hatten, zu erschießen. Neuerdings wurde ein in Galesburg, Jll., ansässiger Lokomotivführer, während er sich in seinem Auslug-Häuschen befand, durch eine Kugel tödtlich verwundet.

— Eugene V. Debs, Präsident der „American Railway Union", hielt gestern Abend zu Terre Haute, Ind., seiner engeren Heimath, im Opernhaus, welches noch nie eine solche Menschenmenge in seinen Mauern gesehen hatte, eine große Rede über den jüngsten Bahnstreik. Der ungeheure Enthusiasmus, mit welchem er und seine Ausführungen aufgenommen wurden, bestätigte das alte Sprichwort, daß „der Prophet nichts in seinem Vaterlande gilt", einmal ausnahmsweise nicht.

Ausland.

— Die Stadt Jena hat gestern dem Ex-Kanzler Bismarck das Ehrenbürgerrecht verliehen.

— Aus Varzin wird gemeldet, daß die Fürstin Bismarck jüngst einen Ohnmachts-Anfall hatte und seitdem das Bett hüten muß.

— Aus Düsseldorf wird gemeldet: Hier und in Köln ist eine strenge Flußbeaufsichtigung eingeführt worden, besonders seit die Gesundheitskommission auf einem Schiff, welches aus Holland den Rhein hinaufgeschleppt worden war, einen Cholerafall entdeckt hat. Neuerdings sind auch wieder aus Graudenz, Thorn und Bohnsack verdächtige Erkrankungsfälle gemeldet worden.

— Es treffen noch immer mehr Nachrichten über die jüngsten heißen Tage in Deutschland und Oesterreich ein. Die Hitze ist immer noch nicht vorbei, und Professor Rudolf Falb kann wieder einmal sagen, daß eine seiner Voraussagungen sich erfüllt hat. Vielfach mußten die Arbeiten im Freien wegen der Gluthhitze gänzlich eingestellt werden, und in der deutschen Reichshauptstadt war zeitweise fast alles Leben erstorben.

— Unweit Baden bei Wien wurde gestern der Erzherzog Wilhelm, Sohn des verstorbenen Erzherzogs Karl (des Helden von Aspern) und Vetter des Kaisers Franz Josef von Oesterreich, bei einem Spazierritt tödtlich verletzt, indem sein Pferd vor einem elektrischen Bahnwagen scheute, den Reiter abwarf und noch eine Strecke weit mitschleifte. Der Unglückliche wurde in eine Restauration in Weikersdorf und dann nach seiner Villa gebracht, wo er kurz darauf starb. Die betreffende elektrische Straßenbahn war erst vor Kurzem eröffnet worden, und der Erzherzog hatte wiederholt Versuche mit seinen Pferden angestellt, um zu sehen, ob dieselben vor elektrischen Wagen scheuten. Die vorigen Versuche waren geglückt, und das Mißlingen des diesmaligen Versuches ist um so auffallender, als das gestern benutzte Pferd ein sehr ruhiges Thier war.

Lokalbericht.

Steuer-Einschätzung auf der Südseite.

Steuer-Assessor Henry Best vom Süd-Town hat folgende Gesammtzahlen der Steuer-Einschätzung des Grund- und persönlichen Eigenthums in diesem Jahre, verglichen mit den Einschätzungen der beiden vorhergehenden Jahre der Oeffentlichkeit übergeben:

Grundeigenthums-Einschätzung	1894	$63,340,920
Grundeigenthums-Einschätzung	1893	64,415,800
Grundeigenthums-Einschätzung	1892	62,647,130
Bewegliches Eigenthum	1894	18,539,210
Bewegliches Eigenthum	1893	21,625,638
Bewegliches Eigenthum	1892	20,411,898
Total-Einschätzung	1894	82,380,130
Total-Einschätzung	1893	86,040,893
Total-Einschätzung	1892	83,058,528

Verunglückt.

Einem bedauerlichen Unfalle ist gestern der Brückenwärter Charles Allen zum Opfer gefallen Der Unglückliche stand auf einer Leiter, um an der Madison Str.-Brücke eine nothwendige Reparatur vorzunehmen, als ein schwer beladener Wagen die Brücke passirte. In Folge der dadurch verursachten Erschütterung fiel die Leiter um, wobei Allen schwere innerliche Verletzungen davontrug. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verunglückten nach dem County-Hospital. Sein Zustand gibt zu ernsten Befürchtungen Veranlassung.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Allgemeiner Exodus der Streiker aus Pullman geplant.

Geheime Unterhandlungen mit einer Konkurrenz-Firma in St. Louis.

Große Vorbereitungen für den Arbeiter-Tag.

Die Miliz aus Hammond zurückgezogen.

Wenn nicht noch in zwölfter Stunde Ereignisse eintreten, welche ein längeres Verbleiben der Miliztruppen in Pullman nothwendig machen, dürfte die Abberufungsordre heute oder morgen zu erwarten sein. Mayor Hopkins ist, wie es heißt, entschlossen, noch im Laufe des heutigen Tages, die Zurückziehung der Miliz beim Gouverneur zu beantragen, vorausgesetzt, daß keine Ruhestörungen vorkommen, und General-Adjutant Hugh Boyle, welcher vom Gouverneur nach Pullman geschickt worden ist, um über die dortige Lage der Dinge Bericht zu erstatten, sprach sich gestern in einer Weise aus, die keinen Zweifel darüber läßt, daß das Tagewerk des ersten Regimentes gethan ist. „Die Aufgabe der Truppen ist es, Aufruhr zu unterdrücken und die Zerstörung von Eigenthum zu verhindern", erklärte er, „so lange jedoch keine derartigen Demonstrationen vorhanden sind, ist die Anwesenheit der Truppen nicht nothwendig." Daß der Befehl zum Abmarsch von den Soldaten mit Freuden begrüßt werden wird, läßt sich denken. Das unthätige Warten ist ihnen längst zuwider, um so mehr, als Viele von ihnen dringende geschäftliche Verpflichtungen haben, die sie seit Wochen vernachlässigen mußten.

Unter den Streikern selber macht jetzt ein Ereigniß von sich reden, dessen Eintreten möglicherweise ihrer Situation mit einem Schlage eine ganz neue Wendung geben würde. Sollten die gegenwärtig im Gange befindlichen Unterhandlungen zu einem erfolgreichen Abschluß gelangen, so würde etwas wirklich Ueberraschendes eintreten: Die sämmtlichen Streiker würden in corpore der „Musterstadt" den Rücken kehren und in die Dienste einer neuen großen Konkurrenzgesellschaft treten. Seit über einer Woche steht das Zentralkomite der Pullmanstreiker mit dem in Chicago ansässigen Agenten der betreffenden Gesellschaft, die den Bau von Eisenbahn-Schlafwagen, Palastwagen und Güterwaggons zu ihrer Spezialität machen will, in geheimem schriftlichen Verkehr, und die den Arbeitern gemachten Anerbietungen sollen derart sein, daß ein baldiges Uebereinkommen nicht außerhalb des Bereiches der Wahrscheinlichkeit liegt. Hinter der neuen Korporation sollen hervorragende östliche Kapitalisten stehen, die natürlich Tausende von Dollars sparen würden, wenn sie die mit allen technischen Einzelheiten des Waggonbaus vertrauten Pullman-Leute gleich bei Eröffnung ihres Betriebes zur Verfügung hätten. Es hat der Pullman-Gesellschaft viele Jahre genommen, ehe sie alle die geübten Arbeitskräfte zusammen hatte. Dazu kommt ein anderer Vortheil. Die Arbeiter sind fast durchweg mit dem besten Handwerkzeug versehen, das in vielen Fällen ganz speziell für ihre Branche hergestellt wurde. Wenn George Pullman sich so siegesgewiß benahm und so hartnäckig alle Forderungen seiner Arbeiter zurückwies, so lag der Grund dafür eben in der Thatsache, daß dieselben eben keine anderen Plätze finden würden. Es könnte ihm jedoch jetzt passiren, daß ihm eine Konkurrenzfirma alle Leute vor der Nase wegschnappt, und dann hätte seine Rechnung ein großes Loch bekommen. Es heißt, daß die neue Gesellschaft, die sich mit einem Grundkapital von 5 Millionen Dollars inkorporirt hat, ihre Werke in St. Louis anlegen will.

In unserem Nachbarstädtchen Hammond nehmen die Dinge auch wieder ihr altes friedliches Aussehen an. Gouverneur Matthews hat nämlich die Indiana Staatsmiliz aus Hammond abberufen. Gestern erhielten Kompagnie K des 3. Regiments und Batterie E von der „Indiana Legion" Befehl, nach Hause zurückzukehren, und daß die Soldaten diesem Befehl nur zu willig Folge leisteten, braucht nicht erst besonders hervorgehoben zu werden. Bürgermeister Reilly und Sheriff Frederick schickten gestern ein langes Telegramm an den Gouverneur, worin sie denselben ersuchen, die Miliz wenigstens noch diese Woche im Dienst zu lassen. Die beiden Genannten sind mit der plötzlichen Abberufung der Truppen durchaus nicht einverstanden, da sie fürchten, daß die nächsten Donnerstag in Chicago zusammentretende Spezial-Konvention der A. R. U. eine Erneuerung des Streiks anordnen wird. Es werden übrigens zehn Kompagnien der Indiana Miliz in Bereitschaft gehalten, um dieselbe im Falle erneuter Unruhen sofort in Dienst treten zu lassen.

Wie es heißt, laufen im Hauptquartier der American Railway Union zahlreiche Beschwerden von bei der Santa Fe-Bahn angestellten Arbeitern ein, wonach die Gesellschaft ihre Leute schriftlich verpflichtet, daß sie für die nächsten fünf Jahre keiner Arbeiterorganisation angehören dürfen. Vizepräsident Howard glaubt aus diesem Vorgehen der Bahngesellschaft den Schluß ziehen zu dürfen, daß die General Managers Association zuerst die Arbeiterorganisation zu ruiniren und dann allgemein die Löhne zu reduziren beabsichtigt.

Für die große Parade am Arbeitertag, der in diesem Jahre auf den 3. September fällt, werden schon jetzt seitens der hiesigen Gewerkschaften umfassende Vorbereitungen getroffen und die Mitglieder der betreffenden Arrangements-Komites geben sich der festen Hoffnung hin, daß die diesjährige Feier an Großartigkeit alle ihre Vorgängerinnen weit hinter sich zurücklassen wird. Man erwartet, daß 50,000 Arbeiter als Vertreter der großen Chicagoer Gewerkschaften an der Parade theilnehmen werden. Unter gewöhnlichen Umständen wären 20,000 Theilnehmer schon eine hohe Zahl, doch die Ereignisse der letzten zwei Monate haben das Interesse der Arbeiter an ihren Gewerkschaften und sonstigen Vereinigungen auf's Neue in solchem Grade gesteigert, daß den Arbeiterführern die obige Zahl von 50,000 diesmal nicht als zu hochgegriffen erscheint

Ertrunken.

Ein Ausflug, den der Hausirer Theodore Marohn am Samstag Nachmittag in Begleitung seiner Gattin und zweier Freunde, Namens Frank und William Lettenau, nach Summit unternommen hatte, hat einen überaus traurigen Verlauf genommen. Die Gesellschaft hatte am Ufer des Desplaines-Flusses ein Zelt aufgeschlagen. Marohn war gestern Morgen bereits um 5 Uhr aufgestanden, um ein Bad zu nehmen. An dem entgegengesetzten Ufer des Flusses befand sich ein Mann, der mit Angeln beschäftigt war, und Marohn zurief, quer durch den Fluß zu waten. Da der Fremde gleichzeitig die Versicherung gab, daß der Wasserstand an jener Stelle ein sehr niedriger sei, so nahm der Hausirer, obwohl des Schwimmens unkundig, keinen Anstand, der Aufforderung nachzukommen. Kaum in der Mitte des Flusses angelangt, gerieth der unglückliche Mann plötzlich in eine Untiefe und verschwand vor den Augen der am Ufer stehenden Freunde. Ein sofort angestellter Rettungsversuch blieb leider erfolglos. Erst mehrere Stunden später wurde die Leiche des Ertrunkenen aufgefunden. Marohn wohnte in dem Hause Nr. 175 Hastings Str.

Frau Emma E. Taylor, die Gattin des am Drainage-Kanal beschäftigten Vormannes John Taylor, ist am Samstag Nachmittag im Illinois Kanal, zwischen Willow Springs und Sag Bridge, ertrunken. Da Frau Taylor seit längerer Zeit krank gewesen war, so nimmt man an, daß sie sich in einem Anfalle von Geistesstörung selbst das Leben genommen hat. Sie hatte ihre Wohnung gegen 4 Uhr Nachmittags heimlich verlassen. Ihre Abwesenheit wurde erst zwei Stunden später entdeckt, worauf man sofort den Kanal mit Netzen absuchte und nach einigen vergeblichen Bemühungen die Leiche an's Ufer zog. Die Ertrunkene war 37 Jahre alt.

Bei dem Versuche, auf ein am Fuße der Maxwell Str. liegendes Boot zu steigen, verunglückte gestern Abend der zehnjährige Jakob Larinski, indem er einen Fehltritt that und in's Wasser stürzte. Der bedauernswerthe Knabe ertrank, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche des Ertrunkenen wurde erst drei Stunden später von Polizisten der Maxwell Str.-Station, welche den Fluß absuchten, aufgefunden und nach der elterlichen Wohnung, Nr. 448 S. Canal Str., gebracht. — Während die Polizisten mit dem Absuchen des Flusses beschäftigt waren, fanden sie die schon halb in Verwesung übergegangene Leiche eines etwa 2 Monate alten Kindes, an welchem sich jedoch nicht das Geringste vorfand, das zu einer Identifizirung hätte führen können. Die Leiche ist der County-Morgue übergeben, und der Coroner benachrichtigt worden.

Endlich verhaftet.

Auf Veranlassung der hiesigen „American Surety Company" ist am Freitag der vergangenen Woche ein gewisser Eduard Weihl in New York unter der Anklage der Unterschlagung in Haft genommen worden. Weihl war bis vor Kurzem bei der „Village Loan and Building Association" als Buchhalter angestellt gewesen, hatte sich aber am 2. Juli heimlich aus dem Staube gemacht. Eine Untersuchung der Geschäftsbücher ergab einen Fehlbetrag von $700, für welchen die „American Surety Co.", welche die Bürgschaft gestellt hatte, haftbar ist. Der treulose Buchhalter hatte vor seiner Abreise ein Schreiben hinterlassen, aus dem hervorzugehen schien, daß er Selbstmord begangen habe. Man brachte jedoch später in Erfahrung, daß er sich nach New York gewandt hatte, wo man endlich nach vielen vergeblichen Bemühungen seine Spur auffand. Er wird in den nächsten Tagen nach Chicago zurückgebracht werden. Seiner Prozessirung steht nichts mehr im Wege, da die Großgeschworenen bereits eine Anklage gegen ihn erhoben haben.

Frauen müssen schlafen.

Wenn sie nur acht Stunden Schlaf jede Nacht und eine Stunde jeden Tag haben könnten—

Ihre Frische und Schönheit würden ihnen bis ans Ende bleiben.

Jahre würden ihrem Leben hinzugefügt werden. Alle Unregelmäßigkeiten des Uterus oder der Gebärmutter, Ovarian oder Nierenleiden, Geschwüre am Uterus, Rückgratschwäche, Unregelmäßigkeit, Unverdaulichkeit, Erschöpfung od. „Verschiebung" machten die Nerven wild vor Aufregung und Schlaf ist unmöglich.

Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound ist das eine sichere Heilmittel. Es hat Tausende gerettet und wird auch Euch retten. Es stärkt den Womb, beseitigt alle Schmerzen und Ihr schlaft wie ein Kind.

Für Nierenleiden in beiden Geschlechtern ist es unerreicht.

Rein, harmlos und sicher.

Die Marschallplage.

Kindisches und gemeingefährliches Betragen von Hilfs-Bundesbeamten.

Fast will es scheinen, als wenn eine Zahl der Hilfs-Bundesmarschälle, die zur Zeit, als der Streik die Wassermarke der Hochfluth erreicht hatte, angestellt wurden, jetzt, nachdem die Zeiten wieder ruhig geworden sind, das Bedürfniß fühlen, sich den Bürgern der Stadt durch anmaßendes und geräuschvolles Betragen in Erinnerung zu bringen und durch Verübung von gesetzlosen Handlungen die Rolle des damaligen Mobs übernehmen wollen. Unzählige Klagen sind schon laut geworden, daß die Genannten sich als Herren der Situation gebärden und bei der geringsten Gelegenheit mit dem Revolver umherknallen, ganz gleich, ob sie unschuldige Leute dadurch in Gefahr bringen oder nicht. Ein neuer Fall, der das Gesagte recht deutlich illustrirt, wird aus dem Kosthause Nr. 3252 Wentworth Ave. gemeldet, in welchem verschiedene Hilfsmarschälle zur Bewachung der Geleise der Rock Island-Bahn einquartirt sind. Gestern Abend gegen 10 Uhr hörten die in jener Nachbarschaft lebenden Bewohner mehrere Revolverschüsse und eine Kugel pfiff dicht am Kopfe von Martin Anderson, der in seinem Hause, Nr. 5253 5. Ave., bei Tische saß, durch das Fenster in das Zimmer. Es stellte sich heraus, daß die Schüsse von einem der Hilfsmarschälle aus dem Fenster des Kosthauses in die offene Straße abgefeuert wurden. Polizist Frank Rich, der sich nach dem Hause begab, um nach der Ursache der Schießerei zu forschen, wurde von den Marschällen barsch angefahren, und ihm bedeutet, er möge sich um seine eigenen Sachen kümmern. Da der Polizist in Ausübung seiner Pflicht und deshalb im Rechte war, so holte er sich Verstärkung und rückte mit den Polizisten O'Neil und Cummings den Hilfs-Bundes-Schießbolden nochmals auf den Leib. Die Herren bequemten sich jetzt zu der Entschuldigung, daß einige Leute Steine nach dem Hause geworfen hätten und daß darauf Marschall Farr zwei Schüsse aus dem Fenster gefeuert hatte, um die Steinwerfer zu erschrecken. Daß er dabei das Leben eines unschuldigen Familienvaters in Gefahr gebracht hatte, schien ihn nicht im Mindesten zu geniren. Nachbarn, die in der Nähe des Hauses saßen, behaupten übrigens, daß Niemand mit Steinen geworfen hätte, und daß die Schießerei von dem Marschall nur aus Muthwillen verübt wurde; sie beklagen sich bitter über das unerträglich anmaßende Benehmen, das die Marschälle bei jeder Gelegenheit zur Schau tragen.

Geschäftszunahme an State Str.

Die Geschäftsthätigkeit, welche sich trotz der flauen Periode durch die lebhafte Konkurrenz unter den verschiedenen Geschäftszweigen in letzterer Zeit an der State Str. bemerkbar machte, hat den aufmerksamsten Beobachter des Kleinhandels an dieser Straße in Staunen versetzt. Diese Thatsache ist besonders bei jenen Geschäften zu verzeichnen, welche sich von den bisherigen Lokalitäten immer mehr südwärts ziehen.

Die „Grand Cloak Company", Ecke von State- und Adams Str., gehört zu den jüngeren und erfolgreichen Unternehmungen an State Str. Dieselbe hat seit ihrem Bestehen ein außergewöhnlich großes Geschäft abgewickelt. Als ein Mitglied dieser Firma von einem Vertreter dieser Zeitung befragt wurde, ob die Geschäftsräumlichkeiten derselben infolge dessen demnächst vergrößert werden würden, wurde ihm die Antwort zu Theil, daß die Firma die von ihr vorzunehmenden Veränderungen noch nicht bekannt zu geben bereit sei. Soviel steht jedoch fest, daß das Geschäftslokal der Grand Cloak Company in Bälde bedeutend umgebaut und vergrößert werden wird. Wenn dies geschehen ist, dann wird jene Firma über ein Muster-Etablissement verfügen, das seines Gleichen sucht.

Stahl Pferd und Wagen.

John Wheeler, der Besitzer des Lakota Hotels, beklagt den Verlust eines Pferdes und Wagens, die zusammen einen Werth von $250 repräsentiren. Am Samstag war ein feingekleideter junger Mann in dem genannten Hotel erschienen, der seinen Namen als George Conrad in das Fremdenbuch eintrug. Er gab sich für einen Berichterstatter des „Toledo Blade" aus, und ersuchte Herrn Wheeler, ihm ein Gefährt zur Verfügung zu stellen, mit dem er nach den Stock Yards hinausfahren wolle. Der Hotelbesitzer nahm keinen Anstand, den Wunsch seines Gastes zu erfüllen, zumal derselbe einen sehr vertrauenerweckenden Eindruck machte. Leider ist aber Herr „Conrad" bis auf den heutigen Tag nocht nicht von seiner Fahrt zurückgekehrt. Die Polizei ist von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt worden.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Brutaler Raubanfall.

Einem brutalen Raubanfalle ist am Samstag Abend der Fuhrmann John Donek zum Opfer gefallen, während er auf dem Wege nach seiner Wohnung, Nr. 3247 Fisk Str., die Ecke von Halsted- und 29. Str. passirte. Es war kurz vor 10 Uhr, als ich ihm plötzlich an der genannten Straßenkreuzung zwei Männer in den Weg stellten, von denen der eine ihn in brutaler Weise mißhandelte, während der andere ihm Uhr und Geld abnahm. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen kam ein Polizist herbeigeeilt, dem es gelang, einen der Wegelagerer einzuholen und dingfest zu machen. Der Gefangene gab seinen Namen als Edward Doyle an. Donek hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß er dem County-Hospital überwiesen werden mußte.

Eine geängstigte Mutter.

In nicht geringe Aufregung wurde gestern mehrere Stunden lang, die ihr zu einer Ewigkeit wurden, Frau Fairfield, 268 Milwaukee Ave., gesetzt, als sie durch einen Spielkameraden ihres Sohnes James, George Klein, erfuhr, daß ihr Knabe ertrunken sei. James war Nachmittags nach der Versammlung einer Sonntagsschule auf der Lake Front gegangen. Seinen beiden Spielkameraden, George Klein und James Yorke, wurde die Sache dort bald langweilig, und sie forderten ihn auf, sich mit ihnen besser zu amüsiren. Die drei unternehmungslustigen Jungen verfertigten sich nun aus Brettern, die an das Ufer des Sees geschwemmt waren, ein Floß. Als sie damit fertig waren, bestiegen der kleine Fairfield und Klein das schwankende Machwerk ihrer Zimmerkunst, wollten Yorke aber nicht gestatten, an ihrer Expedition theilzunehmen. Darob erboste sich der in seiner Ehre gekränkte kleine Kerl gar sehr, hatte er doch brav mitgearbeitet. Er fing an, die beiden treulosen Spielgenossen mit Steinen zu bombardiren, was zur Folge hatte, daß James Fairfield, der den Geschossen auszuweichen suchte, in den See fiel. George, darüber heftig erschrocken, lief spornstreichs nach Hause und erzählte seiner Mutter, daß der kleine Fairfield ertrunken sei. Frau Klein eilte mit dieser Hiobspost sofort zu Frau Fairfield und beide Frauen setzten die Polizeistation davon in Kenntniß. Dieselbe machte sich sofort daran, den Knaben zu suchen, allein vergeblich. Trostlos kehrte die bedauernswerthe Mutter gegen zwölf Uhr Nachts nach Hause. Wer aber beschreibt ihre Freude und ihr Glück, als sie ihren Liebling gesund und munter zu Hause vorfand?

Zuchthaus auf Lebenszeit.

Lebenslängliches Zuchthaus, das ist die Strafe, welche Richter Smith über den der Ermordung seiner Frau angeklagten Bernhard Etgen ausgesprochen hat. Der Mordprozeß erreichte am Samstag Nachmittag kurz nach 4 Uhr sein Ende, nachdem die Vertheidigung eine Reihe von Entlastungszeugen beigebracht hatte. Als wichtige Zeugin erwies sich die Nr. 58 Uhland Str. wohnhafte Frau Mary Sueß, welche die Aussage machte, daß Frau Etgen wenige Tage vor der Mordaffaire ihren Mann aus dem Hause getrieben hat und ihn dort nicht mehr zulassen wollte. Andere Zeugen stellten dem Angeklagten insofern ein gutes Leumundszeugniß aus, als sie ihn für einen arbeitsamen Mann erklärten, der auf redliche Weise sich und seine Familie zu ernähren versuchte. Der Richter gab dann seine Entscheidung ab. Er bemerkte, daß ihm in seiner Erfahrung eine so ruchlose und kaltblütig vollzogene Mordthat selten vorgekommen sei und daß Etgen den Tod verdiene. Andererseits meinte er, daß der Angeklagte in der Gefangenschaft über sein entsetzliches Verbrechen nachdenken solle. Mit dem Verdikt „Zuchthausstrafe auf Lebenszeit" schloß der Richter seine Urtheilssprechung. Etgen verabschiedete sich darauf von seinen im Gerichtssaal anwesenden Bekannten, küßte noch einmal herzlich seine zwölfjährige Tochter Lucy, die während der Verhandlung auf seinem Schooß gesessen, und wurde dann in seine Zelle zurückgeführt. Der Vorhang über dieses blutige Ehedrama ist gefallen.

Unglücksfälle.

Frau E. Stamfus, wohnhaft Nr. 159 W. Erie Straße, hatte gestern das Unglück, während sie einer Hochzeitsfeier in dem Hause Nr. 149 North Av. beiwohnte, von der Treppe herabzustürzen, wobei sie einen schweren Schädelbruch erlitt. Die Verletzte fand Aufnahme im Deutschen Hospital. Ihre Wiederherstellung ist mehr als zweifelhaft.

Der Weichensteller William Wilsey ist gestern Abend auf dem Bahnhofe in Maplewood von einem Zuge der Chicago & Northwestern-Linie überfahren und lebensgefährlich verletzt worden. Die Räder der Lokomotive hatten dem Unglücklichen beide Beine vollständig vom Körper abgeschnitten. Wilsey wohnte in Clinton, Iowa, und war erst kürzlich von der genannten Bahn-Gesellschaft in Dienst genommen worden.

Während der Pole Peter Scafranski am Samstag Nachmittag in einem hinter seiner Wohnung, Nr. 2957 Farrell Straße, gelegenen Stalle mit dem Putzen eines Pferdes beschäftigt war, erhielt er plötzlich einen heftigen Hufschlag, der ihn bewußtlos zu Boden warf. Ein Ambulanzwagen brachte den bedauernswerthen Mann nach dem County-Hospital, wo die Aerzte schwere innerliche Verletzungen konstatirten.

Selbstmordversuch.

Ein neunzehnjähriges junges Mädchen, welches sich Belle Clyde nennt und in dem Hause Nr. 44 W. Lake Str. zu wohnen angibt, wurde gestern Abend bewußtlos auf dem Bürgersteige der Carroll Ave., nahe der Ward Str., gefunden. Man schaffte sie nach dem County-Hospital, wo man feststellte, daß sie in selbstmörderischer Absicht Strychnin genommen habe. Sie war nicht zu bewegen, den Grund anzugeben, weshalb sie aus dem Leben scheiden wollte, machte aber die Bemerkung, daß es fruchtlos sein würde, ihr das Leben retten zu wollen, da sie doch entschlossen sei, bei der ersten besten Gelegenheit sich zu tödten.

* Zwischen dem Clerk George Hall und einem gewissen George Schultz kam es gestern in dem Hause Nr. 993 W. Adams Straße, wo beide als Miether wohnten, zu einem blutigen Kampf, in dessen Verlauf Schultz von seinem Gegner durch einen Messerstich nicht unerheblich verwundet wurde. Der Messerheld ist in Haft genommen worden.

Es giebt Ein Bestes Strick-Garn

FLEISHER'S THE BEST KNITTING WORSTED

Ein Drittel Mehr Yards Auf das Pfund

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

"**Castoria** empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne."
H. A. ARCHER, M. D.,
111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstoesen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung. Ohne schädliche Arzneistoffe.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — **ersten, zweiten und dritten;** geschwürartige Affekte der **Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare** sowohl wie Samenfluß, **eitrige oder ansteckende Ergießungen,** Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen **von Bloßstellung und unreinem Umgange** werden schnell und **vollständig geheilt.** Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie **nicht allein** sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede **geheime Krankheit zu bezahlen,** die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Wieder ein Opfer des Eisenbahnmolochs.

Agnes Christopher und Lydia Hansen, junge Mädchen von 16 und 17 Jahren, begaben sich gestern Nachmittag zu einer Freundin in Moreland auf Besuch. Um 8 Uhr Abends machten sie sich auf den Heimweg und gingen die 48. Straße entlang. Als sie an die Kinzie Str. gelangten, passirte gerade ein Frachtzug die Geleise der Chicago & Northwestern-Linie. Sie warteten bis der Zug vorbei war und setzten dann dicht hinter dem letzten Wagen ihren Weg fort. Kaum hatten sie das zweite Geleise betreten, als ihnen das Licht einer einlaufenden Lokomotive entgegenblitzte. Bevor die erschreckten Mädchen sich retten konnten, hatte die Maschine sie erreicht. Die Unglücklichen wurden von ihr ergriffen und eine Strecke fortgeschleift. Agnes Christopher wurde sofort getödtet und ihre Begleiterin befindet sich in einem solchen Zustande, daß auch sie kaum mit dem Leben davon kommen dürfte. Sie erlitt einen Bruch des rechten Beines und schwere innere Verletzungen. Die Leiche von Agnes Christopher, welche bei ihren Eltern, 2127 W. Huron Str. wohnte, brachte man nach der County Morgue, während Lydia Hansen nach ihrer Wohnung, 2284 Hubbard Str., geschafft wurde.

Leset die Sonntags-Beilage der Abendpost.

Abend-Konzerte in Battery D.

Die Sommernachts-Konzerte in der Batiery D, unter Leitung des Herrn Bendix, haben sich bisher eines zahlreichen Besuches zu erfreuen gehabt, so daß der Erfolg derselben für den Rest der Saison als gesichert angesehen werden darf. Das Programm für heute Abend ist wiederum ein sehr reichhaltiges und stellt sich im Einzelnen wie folgt

Solisten-Abend.

Solist: Hr. E. Schuecker	Harfe
Ouvertüre, „Di Ballo"	Sullivan
Präludium, "Deluge"	St. Saens
Violin-Begleitung, Hr. Marum.	
Suite, „Caffe Noisette"	Tschaikowsky
Symphonisches Gedicht, „Les Preludes"	Liszt
Fantasie für Harfe	Schuecker
Hr. Schuecker.	
Ballet, „Sylvia"	Delibes
Walzer, „Tout Vienne"	Strauß
„Frühling" (Streich-Orchester)	Grieg
Fackeltanz	Moszkowski

Daß der Angriff die beste Deckung,

ist eine anerkannte Wahrheit, aber nicht Jedermann ist klug genug, sich in die Position des Angreifenden zu setzen. Angehender Schwindsucht energisch zu Leibe gehen, heißt sie in die Flucht schlagen. Dazu gibt es kein besseres Mittel als Hostetter's Magenbitters. Besonders zu empfehlen ist es in Fällen von Unthätigkeit der Nieren, der Vorstufe einer Reihe verheerender Krankheiten, welche meist tödtlich verlaufen, wenn sie vernachlässigt werden. Bright'sche Nierenkrankheit, Zuckerruhr, Wassersucht, Oedema, sind nur die Folgen vernachlässigter Unthätigkeit der Nieren und der Blase. Sie sollten bekämpft werden, sobald sich die ersten Anzeichen bemerkbar machen, und zwar mit dem Bitters, das ihrem Fortschritt Einhalt thut, indem es die Harnorgane zu gesunder Thätigkeit anregt und dadurch diejenigen, die sich dieses Mittels bedienen, gegen alle auf Nieren und Blase zurückzuführenden Krankheiten schützt. Auch leistet es die besten Dienste gegen Verstopfung, Leberleiden, Malaria, Nervosität und Dyspepsie.

Briefkasten.

F. B.—Erkundigen Sie sich bei der hiesigen General-Agentur für die „Red Star"-Linie, der bekannten Bankfirma „Waßmansdorf & Heineman", Nr. 145 bis 147 Ost Randolph Straße.

Fanny R.— Der Wohnort des „Dr. Stremel" ist uns nicht bekannt. Am besten dürfte es sein, wenn Sie einen Aufruf in den Zeitungen erlassen.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heirathlizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

George Brophy, Minnie Goff, 25, 23.
Gustav Winkler, Kate Lortz, 26, 25.
Ernst Walter, Annie Shiele, 32, 26.
Axel Carlson, Hulda Olson, 31, 27.
William Lavoy, Mamie Hill, 21, —.
Henry Miller, Lena Schiesberg, 26, 18.
Robert Seidel, Rose Heaver, 21, 21.
Thomas Walden, Alice Forrest, 47, 25.
Stanislaw Koller, Katarina Hurla, 22, 22.
Martin Backstrom, Jennie Soderberg, 29, 21.
John Fitzpatrick, Jean Campbell, 45, 32.
George Stricker, Alwina Geiser, 24, 21.
John Malmberg, Mathilda Lindstrom, 48, 45.
John Cate, Alice Rishoff, 27, 23.
Alfred Wallin, Amanda Anderson, 25, 20.
Frank O. Bejvoda, Mary Karasova, 24, 19.
Matey Kritek, Alzbeta Holl, 42, 30.
Domenico Vetromilo, Teresa Lebonato, 33, 35.
Karl Jacobs, Jennie Johnson, 26, 22.
Wojsch Storzyk, Katarzyna Loobeik, 27, 19.
John Demuth, Katie Hanson, 30, 25.
William Range, Katherine Jochim, 59, 38.
Henry Schoenlank, Anna Dreßler, 28, 22.
Julius Donasch, Emilie Buch, 22, 21.
Paul Krüger, Augusta Koschig, 40, 26.
Christian Hanson, Caroline Jenson, 29, 29.
Peter Luthmer, Fredericka Thomina, 68, 58.
Charles Toerber, Annie Qualmann, 22, 17.
Germ Cookingham, Alice Leybourne, 23, 17.
Anton Pinter, Annie Buchina, 23, 20.
Nicholas Berg, Katherine Fischer, 28, 33.
Wladislaw Maliaski, Lily Gwezdita, 21, 18.
Thomas Denby, Helen Clune, 24, 22.
James Cawley, Nellie Corcoran, 27, 23.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Johanna Breit, 279 O. Blackhawk Str., 4 J.
Josephine Thome, 1628 Diversey Ave., 41 J.
Bertha Neuburger, 2530 Archer Ave.
Charles Troch, 303 W. North Ave., 69 J.
Caroline Conrad, 5767 Dearborn Str.
Frank Katzein, 13 N. Carpenter Str., 53 J.
Karl Hammerschmidt, 5740 Dearborn Str., 18 M.
Walde A. Beyer, 2916 Dearborn Str., 56 J.
John M. Kuhn, 67 J.
John Soltow, 4510 Wabash Ave., 72 J.
Albert W. Gorny, 519 Noble Str., 44 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden wie folgt ausgestellt: Frau Rehrmann, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 609 Albany Ave., $4000; Henry Berg, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 8259 Emerald Ave., $2000; A. Bohlander, 2stöck. Frame-Flats mit Laden, 8344 Muskegon Ave., $2200; Frank Boden, drei 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 7237 bis 7241 Stony Island Ave., $5000; L. Hobbs, fünf 1stöck. Brick-Läden mit Basement, 515—525 47. Str., $5000.

Marktbericht.

Chicago, den 28. Juli 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, 10c—15c per Dutzend.
Sellerie, 10c—12c per Dutzend.
Salat, 50c—60c per Barrel.
Neue Kartoffeln, $1.75—$2.00 per Barrel.
Zwiebeln, $1.75—$2.00 per Barrel.
Kohl, $1.25—$1.50 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 10c—12c per Pfund.
Hühner, 8c—9c per Pfund.
Truthühner, 6c—8c per Pfund.
Enten, 7c—10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 19c—20c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 8c—9c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 10c—11c per Dutzend.

Früchte.

Orangen, $2.50—$3.50 per Kiste.
Zitronen, $4.00—$5.00 per Kiste.

Hafer.

Nr. 2, 36c—38c; Nr. 3, 35c—37c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $11—$11.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$10.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage........................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........................$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Streiks.

Nach Zusammenstellungen des Arbeits-Kommissärs Carroll D. Wright ereigneten sich während des letzten Jahrzehntes in unserem Lande durchschnittlich etwa 500 bis 600 Streiks pro Jahr. Die Einbuße, welche der Nationalwohlstand durch diese Ausstände erleidet, auch nur annähernd genau zu berechnen, ist unmöglich; jeder derartige Versuch muß sich darauf beschränken, die Verluste, welche die direkt Betheiligten direkt erhielten, anzugeben. In diesem Sinne sind einige Zahlen aufzufassen, welche der Arbeits-Kommissär durch sorgfältige Erhebungen über die Ausstände während der Jahre 1880 bis 1886 erlangt hat. Der Verlust der Arbeiter an Löhnen stellt sich für diese Zeit $59,972,440, die Arbeitgeber büßten an Verdiensten ein $34,162,814 und die Unterstützungen, welche den Ausständigen zuflossen, beliefen sich auf $4,430,559. Dies ergibt eine Gesammtsumme von $98,566,813 für die sechs Jahre oder etwa $16,500,000 pro Jahr. Zu beachten ist noch, daß die in Betracht gezogenen sechs Jahre in eine Periode verhältnißmäßiger Ruhe im Arbeitsmarkte und großer industrieller Thätigkeit fielen. Die Zahlen haben also nur insofern Werth als sie eine Ahnung geben von dem, was solche stürmische Zeit, wie die eben durchlebte, dem Lande kostet, und drastisch vor Augen führt, wie unklug vom volkswirthschaftlichen Standpunkte aus jeder Streik ist. Es gibt auch wohl heute keinen denkenden Arbeiter oder Unternehmer mehr, der nicht erkannt hat, daß jeder Streik ein Uebel ist, und man ist übereinstimmend zu der Frage gelangt: Ist das Uebel ein nothwendiges oder läßt es sich vermeiden, ohne daß die Arbeiter auf weitere Kämpfe zur Besserung ihrer Lage verzichten?

Daß sich besonders die Mitglieder des Kongresses mit dieser Frage beschäftigen, ist natürlich und recht, die Thatsache aber, daß noch kein Plan in Vorschlag gebracht wurde, der auch nur einer oberflächlichen kritischen Beurtheilung hätte Stand halten können, zeigt wie schwierig es ist, die Frage zu lösen. Wahrscheinlich wird sie auf gesetzgeberischem Wege überhaupt nicht zu lösen sein, und nur die zunehmende Erkenntniß der Interessengemeinschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wird in Zukunft die für alle Theile so kostspieligen Streiks immer seltener werden und endlich ganz wegfallen lassen. Das ist der Standpunkt des Optimisten, der an ein Besserwerden der Menschheit glaubt, denn Vorbedingung zur Verwirklichung dieser Zukunftshoffnung ist stärkeres Gerechtigkeitsgefühl und größere Einsicht der Menschen. Aber der Standpunkt ist berechtigt; der Mensch wird besser mit der fortschreitenden Kultur — vielleicht nur weil er klüger wird, aber er wird's — dafür zeugt die Geschichte des Menschengeschlechts.

Die Eilverkehrfrage in New York.

Vor zwei Jahren veröffentlichte die Eilverkehrskommission der Stadt New York, an deren Spitze damals der weitbekannte Deutsch-Amerikaner William Steinway stand, den Plan für eine unterirdische Bahn, den sie, nach gründlicher und sorgfältiger Prüfung aller gemachten Vorschläge, für den besten und am leichtesten durchzuführenden Plan der Stadt den so dringend benöthigten Schnellverkehr zu sichern, befunden hatte. Kostenvoranschläge wurden gemacht und die Bauberechtigung wurde, dem für die Stadt New York giltigen Gesetze gemäß, zum Verkaufe ausgeboten. Hatten die Eilverkehrs-Kommissäre geglaubt, das Groß-Kapital New Yorks würde begierig zugreifen, so sahen sie sich schwer enttäuscht, denn es wurde kein genügend garantirtes Angebot gemacht, und man sah sich gezwungen, den Plan fallen zu lassen.

Aber die Nothwendigkeit schnellerer Verkehrsmittel blieb bestehen, und führte diesen Sommer zu der Annahme einer Bill durch die Legislatur, welche der Stadt die Eilverkehrsbahn nun doch sichern soll. Diese Bill ist auch für Nicht-New Yorker von großem Interesse, denn sie bedeutet ein Abweichen von dem bisher in diesem Lande allgemein verfolgten Prinzip, den Bau von städtischen Bahnen dem Privatkapital zu überlassen. Sie verfügt den Bau der Bahn mit städtischen Mitteln, wenn sich das Volk durch eine Urabstimmung im kommenden November zu Gunsten des Planes erklärt. Zwei Fragen werden die New Yorker bei dieser Wahl zu entscheiden haben: Wie soll die Route der Bahn sein, und: soll sie mit städtischem Kapital gebaut werden? Die Eilverkehrskommission, die reorganisirt und an Mitgliederzahl verstärkt wurde, hat die Stimmenabgabe zu beaufsichtigen und das Wahlresultat bekannt zu geben. Die Kosten der Untergrund-Bahn werden verschiedentlich auf zwischen fünfzig und hundert Millionen Dollars veranschlagt. Der Tunnel, in dem die Geleise zu liegen kommen sollen, wird von 20 bis 40 Fuß tief unter dem Straßen-Niveau liegen. Er wird fast durchweg durch felsigen Grund, aber immer nur streckenweise durch massives Gestein führen. Aus dem Mangel an genauerer Kenntniß des zu durchbohrenden Grundes ist der große Unterschied der Voranschläge zu erklären, und auch die Scheu des Privatkapitals vor dem Unternehmen. Niemand bezweifelt, daß sich auf einer Untergrundbahn ein gewaltiger Verkehr entwickeln würde, aber auch Niemand konnte mit irgend welchem Anspruch auf Richtigkeit eine Kostenberechnung machen. Die Straßen- und Hochbahn-Gesellschaften arbeiteten zudem mit aller Macht gegen den Plan einer Untergrundbahn und es hieße überhaupt auf die Bahn verzichten, wenn nicht öffentliche Mittel angewendet werden sollen. Die durch den Legislatur-Beschluß verlangte Urabstimmung der Bürger New Yorks über die Frage ist eine kluge Bestimmung, die durch die Schaffung eines Präzedenzfalles verhütet, daß in Zukunft korrupte Legislaturen großartige öffentliche Werke beschließen und willkürlich „Jobs" schaffen können. Die Bürgerschaft hat die Arbeit zu bezahlen, so soll sie auch direkt bestimmen, ob sie ausgeführt werden soll. Dieser Grundsatz wird durch die Eilverkehrsbill anerkannt.

Unsere Flotte.

Erst zehn Jahre sind verflossen seit der Marine-Sekretär Präsident Arthurs, Herr Wm. E. Chandler, in einem Bericht an den Kongreß erklärte, die Flotte der Ver. Staaten sei eine Schmach für das Land und würde jedem Lande nur zur Schande gereichen. Er sagte in dem Bericht weiter, er schäme sich, die verfügbaren Fahrzeuge in fremde Meere zu schicken, da sie zu alt und ruppig aussehend wären. Man möge die alten Kasten heimberufen und die ganze Marine auflösen, denn sie gereiche nur zur Schande.

Das war vor zehn Jahren und heute besitzt Onkel Sam eine Flotte, auf die er mit Recht stolz sein kann. Freilich Geld hat's gekostet und wenn die während Präsident Clevelands erstem Amtstermin durch den damaligen Marine-Sekretär Whitney inaugurirte Neuschaffung der Flotte durchgeführt sein wird, werden wir ein Kapital von nahezu 75 Millionen Dollars in Kriegsschiffen stecken haben. Mehr als 52 Millionen kostet — ungerechnet die Prämien für größere Fahrgeschwindigkeit — allein der Bau der Fahrzeuge, die weiteren Millionen werden durch die Ausrüstung verschlungen. Elf der Fahrzeuge, deren Bau durch die verschiedenen Kongreßbeschlüsse autorisirt wurde, sind noch nicht fertig, während von 31 der neuen Kriegsschiffe bereits das Sternenbanner flattert. Eine Aufführung derselben mit Angabe der Länge, des Tonnengehalts, der Pferdekraft der Maschinen und der Fahrgeschwindigkeit mag von Interesse sein:

Name.	Länge.	Tonnengehalt.	Pferdekraft.	Verlangte Geschw.
Minneapolis	412	7,475	21,000	23.1
Columbia	412	7,475	21,000	22.8
New York	400	9,153	16,000	21.1
Indiana	348	10,200	9,000	15
Baltimore	335	4,413	10,064	20
Philadelphia	325	4,324	10,500	19.6
Chicago	325	4,500	5,084	15.3
Newark	320	4,083	8,868	19.5
Charleston	312	4,040	6,666	18.2
San Francisco	310	4,083	9,912	20.1
Cincinnati	300	3,183	10,000	19
Boston	270	3,189	4,030	15.6
Atlanta	270	3,189	4,030	15.5
Miantonomoh	259	3,990	1,436	10
Terror	259	3,990	1,600	12
Marblehead	257	2,000	5,460	18.3
Detroit	257	2,000	5,400	18.4
Montgomery	257	2,000	5,400	18.7
Monterey	256	4,000	5,244	13
Vesuvius	246	725	4,366	21.6
Dolphin	240	1,485	2,355	15.5
Bennington	230	1,700	3,661	17
Concord	230	1,700	3,661	17
Yorktown	230	1,700	3,398	17.2
Castine	190	1,050	2,186	16
Machias	190	1,050	1,700	15.2
Bancroft	187	832	1,213	14.4
Petrel	176	890	1,513	11.5
Ericson	150	120	1,800	24
Cushing	138	116	1,720	22.1
Stiletto	88	31	359	18.2

Noch fertig zu stellen sind:

Name.	Länge.	Tonnengehalt.	Pferdekraft.	Verlangte Geschw.
Brooklyn	400	9,153	1,600	20
Iowa	360	11,296	11,000	16
Massachusetts	348	10,200	9,000	15
Oregon	348	10,200	9,000	15
Olympia	340	5,500	13,500	21.6
Maine	312	6,648	9,000	17
Texas	301	6,300	8,000	17
Raleigh	300	3,183	10,000	19
Amphitrite	259	3,990	1,600	12
Monadnock	259	3,990	3,000	14.5
Katahdin	250	2,183	4,800	17

Die Fahrzeuge mit Staatennamen sind sogenannte Schlachtschiffe, bei denen Stärke des Panzers maßgebender ist als Fahrgeschwindigkeit, auch „Brooklyn" ähnelt mehr den Fahrzeugen dieser Klasse als den Kreuzern, zu denen die übrigen der noch nicht fertigen Fahrzeuge zu rechnen sind.

Die Streitkräfte Chinas und Japans.

Angesichts der zwischen China und Japan wegen Korea ausgebrochenen Feindseligkeiten, mögen nachstehende Angaben über die Streitkräfte der beiden asiatischen Mächte, die der „Phila. Demokrat" zusammenstellte, von Interesse sein.

China, das gewaltige Kontinental-Reich hat natürlich eine numerisch viel größere Wehrkraft wie das verhältnißmäßig kleine Inselreich Japan, dessen Bevölkerung von 40 Millionen etwa den zehnten Theil von der Chinas ausmacht. Aber das progressive Japan hat ein stehendes Heer, dessen Friedens-Stärke auf 72,000 Mann angegeben wird. Dasselbe ist ganz nach dem deutschen Armee-System organisirt. Am 28. November 1872 wurde die allgemeine Wehr-Pflicht eingeführt, und am 21. Januar 1889 noch weiter ausgedehnt und regulirt. Vom 20. Jahr an ist jeder Japanese dienstpflichtig für 3 Jahre in der stehenden Armee oder aber für 4 Jahre in der Flotte, 4 oder 3 Jahre in der Reserve beider, und 5 Jahre in der Territorial-Armee (oder Landwehr). Dazu kommt die National-Armee (Landsturm), zu welcher jeder Andere von 17 bis 40 Jahren gehört. Auch der einjährige Freiwilligen-Dienst ist nach deutschem Vorbild eingeführt worden.

Die Armee ist auf das Vorzüglichste bewaffnet, die Infanterie mit dem Hinterlader-Gewehr „Muriata", die Kavallerie mit Säbel und Karabinern, (die Garde-Reiterei außerdem mit Lanzen): die Artillerie hat 7 Centimeter Bronze-Geschütze. Die Infanterie hat 84 Bataillone (47,976 M.), die Kavallerie 21 Eskadrons (3683 M.), die Artillerie 42 Feld-Batterien und 36 Festungs-Artillerie-Kompagnien zählen 2728 M, und die 14 Train-Eskadrons 4142 Mann. Dazu kommt noch eine Gensdarmerie von 1113.

Die Divisions-, Brigade- und Regiments-Formationen (letztere je zu drei Bataillonen) entsprechen vollständig dem deutschen Vorbild. Die Einberufung der Reserven bringt die Armee sofort auf die doppelte Stärke für den Kriegsfall, und die Einberufung der Territorial-Armee steigert den Armeebestand auf etwa 250,000 Mann. Das ist das schlagfertige, wohleingeübte, gut uniformirte und trefflich bewaffnete Heer, womit Japan in den Krieg ziehen kann. Dabei bleibt ihm noch die National-Armee als Ergänzung.

China brüstet sich mit einer Armee von über einer Million Mann. Aber dieselbe zerfällt in 23 selbstständige Heereskörper unter den Gouverneuren der 23 Provinzen. Nur in ein paar Provinzen, namentlich in der Provinz Petschili, ist ein größerer Theil der Mannschaften wohl bewaffnet und eingeübt. In dieser Provinz liegt die Hauptstadt Peking und die wichtige Hafenstadt Tien-tsin, von welcher aus die chinesischen Truppen nach Korea verschifft werden. Ihr General-Gouverneur oder Vize-König ist der berühmte Li-Hung-Chang, dem Krupp jetzt eine Bronze-Statue zu Tien-Tsin setzen wird.

Die 100,000 Mann dieser Provinz können als kaiserliche Garde betrachtet werden; sie sind in Regimenter zu je 14 Kompagnien eingetheilt, und wenigstens zum Theil nach preußischem Vorbild eingeübt. Aber den vollständig gedrillten japanischen Truppen kommen sie nicht gleich, wie Augenzeugen versichern. Massen-Verwendungen der anderen Provinz-Heere, die größtentheils mit alterthümlichen Gewehren und theilweise noch mit Pfeil und Bogen ausgerüstet sind, sind nicht zu erwarten, da die meisten viel zu schlecht organisirt und viel zu weit von der Küste entfernt sind.

Man kann Japan das ostasiatische England nennen. Seine insulare Lage, seine große Schiffahrt und sein Handel geben ihm eine ähnliche Bedeutung dem ostasiatischen Kontinent, namentlich China und Sibirien gegenüber, wie sie England West-Europa gegenüber hat. Seit 40 Jahren ist durch die Amerikaner Japan dem Fremdenverkehr geöffnet worden, was Kommodore Parry mit seiner Flotte erzielte. Seit 25 Jahren aber erst ist die neue Regierung des Mikado, den eine Revolution zur Herrschaft brachte, zu der Einführung abendländischer Kultur geschritten, was Japan bald zu einem der fortgeschrittensten Länder der Welt machen wird.

Die Errichtung einer bedeutenden Flotte ging mit dieser neuen Zivilisations-Aera Hand in Hand. Japan hatte schon in 1892 eine Flotte von 49 Fahrzeugen, und zwar 10 Panzerschiffe mit 188 Geschützen, 11 Kreuzer, 7 Kanonenboote, 11 Torpedoboote 2c. mit einer Besatzung von 5500 Mann. Inzwischen sind noch mehrere Schiffe hinzugekommen, und verschiedene andere sind im Bau begriffen.

Die chinesische Flotte ist nicht älter wie die Japans, zum Theil ist die Beschaffung einer Anzahl ihrer größten Schiffe erst seit 1880 durch den Vorgang Japans angeregt worden. Die meisten wurden in England oder in Deutschland gebaut und sind mit Krupp'schen und Armstrong'schen Geschützen armirt. Ebenso wie in Japan waren englische und deutsche Seeleute und Techniker die Lehrmeister. Die Flotte hat etwa 60 Schiffe mit etwa 6000 Bemannung und ist in vier Geschwader getheilt. Sie wird so ziemlich der von Japan an Stärke gleichkommen, während ersteres offenbar ein tüchtigeres Landheer hat.

„Mit ehrerbietiger Sympathie".

In einem Rückblick auf die Bewegung, welche durch die Begnadigung der französischen Offiziere in Frankreich und Deutschland hervorgerufen ist, wendet sich der Pariser „Moniteur" gegen die Versuche, die in Deutschland von einem Theil der Presse gemacht worden seien, das Ereigniß und seine Wirkungen zu verkleinern. Er sagt unter Anderem wörtlich:

„Die Bismarkpresse spielt ein ziemlich unsauberes Spiel, das sofort festgenagelt werden muß, damit wir nicht in die Falle gerathen, welche uns gestellt wird. Sie behauptet, der Gnadenakt des Kaisers Wilhelm gegenüber den Gefangenen von Glatz sei in Frankreich als ein Zeichen der Schwäche Deutschlands aufgefaßt worden, und nimmt daraus Anlaß, den Schritt des Kaisers zu mißbilligen und die öffentliche Meinung gegen uns aufzuregen. Nun ist es aber unbestreitbar, daß die zartsinnige That des Kaisers in ganz Frankreich nur mit ehrerbietiger Sympathie aufgenommen worden ist und eine lebhafte Bewegung der Hochachtung für einen so edelmüthigen Gegner wie Wilhelm II. hervorgerufen hat. Der Theil der Deutschen Presse, welcher Auslassungen der geschilderten Art enthielt, hat demnach sich wissentlich eine schlechte Handlungsweise zu Schulden kommen lassen."

Fürst Bismark ist wahrlich nicht darum zu beneiden, daß er zusehen muß, wie selbst die Franzosen über Deutschland und seinen Kaiser gerechter urtheilen als seine von Haß gegen die gegenwärtige Regierung verblendeten Anhänger.

Billige Excursion nach Chautauqua

und zurück über die Nickel Plate-Eisenbahn. Tickets gültig für alle Züge, welche von Chicago am 3. August abfahren und für die Rückkehr innerhalb 30 Tagen vom Datum des Verkaufs. Wegen Schlafwagen-Gelegenheiten oder sonstiger Auskunft wendet Euch an J. Y. Calahan, General-Agent, 199 Clark Str., Chicago. —do

Lokalbericht.

Sind gegen Bahndämme.

In Englewood fand am letzten Samstag Abend an der Ecke von Wentworth Ave. und 62. Str. eine Bürger-Versammlung statt, in welcher die Frage der Höherlegung der Geleise der Pittsburg- & Fort Wayne-Eisenbahn des Längeren besprochen wurde. Wie es heißt, beabsichtigt die genannte Bahngesellschaft ihre Geleise über dem Straßenniveau auf Erddämmer höher zu legen. Hiergegen macht sich unter den Bewohnern von Englewood eine große Opposition geltend, da eine solche Höherlegung der Geleise den Verkehr an mehreren Hauptstraßen hemmen und die Straßen selbst verunzieren würde.

Es wurden Beschlüsse angenommen, in welchen die Erhöhung auf einem fortgesetzten stählernen Hochbau von Stewart Ave. bis zur 63. Str. verlangt wird. Zu diesem Zwecke sollen Petitionen sofort in Umlauf gesetzt werden.

Der Unterschlagung beschuldigt.

John W. Love, Präsident des Gemeinderaths von Watkins, N. Y., und Kassirer der dortigen Nationalbank, ist am Freitag Abend hier in Chicago von einem Geheimpolizisten der Pinkerton-Agentur in Haft genommen worden. Die gegen ihn erhobene Anklage lautet auf Unterschlagung. Love war am 15. Juni nach Chicago gekommen, wo er im Hotel „Worth" unter dem Namen J. O. Williams aus Memphis, Tenn., Quartier nahm. Er ist etwa 35 Jahre alt und ein großer Freund des Rennsports. Sein Vater, der vor zwei Jahren starb, war einer der angesehensten Bürger seiner Heimathstadt. Es heißt, daß der junge Love sich in wilde Spekulationen eingelassen hatte, wodurch der Bank ein Verlust von $70,000 erwachsen ist. Der Gefangene ist bereits am vergangenen Samstage in Begleitung eines Geheimpolizisten nach Watkins, N. Y., zurückgekehrt.

Vom Dienste suspendirt.

Polizist John McQuaid, von der Maxwell Str.-Station, ist wegen unwürdigen Betragens vorläufig vom Dienste suspendirt worden. Er hatte sich am Samstag Abend in das Haus Nr. 176 Washington Boulevard begeben, wo er mit einigen daselbst wohnenden Frauen in Streit gerieth und einen solchen Lärm vollführte, daß in der gesammten Nachbarschaft eine große Aufregung entstand. Es war augenscheinlich, daß der würdige Gesetzeswächter unter dem Einfluß geistiger Getränke stand und in Folge dessen seiner Sinne nicht ganz mächtig war. Eine der oben erwähnten Frauen übergab gestern dem Kapitän Kane einen Revolver, den der betrunkene Polizist in ihrem Zimmer zurückgelassen hatte. McQuaid wird sich vor der Polizei-Untersuchungsbehörde zu verantworten haben.

Unter schwerer Anklage.

Gegen John Howell, einen Angestellten der „Consumers' Ice Company" ist eine Anklage wegen eines verbrecherischen Angriffs auf die 13jährige Lillie Hamse, welche bei Herrn Frank E. Denschley, Nr. 25 Whipple Str., als Hausmädchen beschäftigt war, erhoben waren. Die Eltern des Mädchens wohnen in dem Hause Nr. 7036 S. Sangamon Straße. Howell wurde gestern von einem Polizisten der Warren Ave.-Station in Haft genommen.

Kurz und Neu.

* Die städtische Bibliotheks-Behörde hat den Kontrakt für die Lieferung des Glases und die damit verbundene Arbeit für das neue Bibliotheks-Gebäude an die Firma Geo. F. Kimball & Co. zum Preise von $25,000 vergeben.

* Die Barbierstube von Stephen Albert, Nr. 49 Ost Monroe Str., wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag von Einbrechern heimgesucht, welche Rasirmesser und andere Barbier-Utensilien im Gesammtwerthe von etwa $50 erbeuteten.

* John T. Colbert, ein Hilfs-Bundesmarschall, gerieth gestern Nachmittag in dem Hause Nr. 419 State Str. mit einem gewissen Melvin Horell wegen einem Frauenzimmer in Streit, in dessen Verlauf Colbert einen Revolver zog und denselben auf Horell abfeuerte, ohne Letzterem eine nennenswerthe Wunde beizubringen. Der Schießbold wurde verhaftet.

* In Ogdens Grove, Ecke Clybourn Ave. und Willow Str., findet heute das große jährliche Piknic der Clerks der Handelsbörse statt. Das Fest wird unzweifelhaft einen glänzenden Verlauf nehmen, da schon seit Wochen die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Für den Eintritt zum Park sind 25 Cents pro Person zu entrichten.

— Ein Haus ohne Bücher ist ein Körper ohne Seele. Und besonders in einem deutschen Hause sollten die reichen Schätze der deutschen Literatur nicht fehlen. Die „Abendpost" macht es auch dem Unbemittelten möglich, die besten Schöpfungen des deutschen Geistes zu erwerben, indem sie die Werke von Schiller, Göthe, Lessing, Heine u.s.w. in guter Ausgabe, schön gebunden, zu 25 Cents den Band von durchschnittlich 450 Seiten anbietet.

— Die Bürger des Ortes Klingenberg am Main brauchen nicht nur keine Kommunal-Steuern zu zahlen, sondern sie erhielten letztes Jahr sogar noch jeder 300 Mark aus dem Einkommen verschiedener Fabriken, die der Stadtgemeinde gehören. Die Vertheilung fand erst statt nachdem die sämmtlichen Verwaltungsunkosten aus den Einnahmen der Fabriken bezahlt worden waren.

Feste und Vergnügungen.

Verein „Saxonia".

Echte sächsische Gemüthlichkeit herrschte gestern in Hoerdts hübschem Grove, Ecke von Belmont und Western Ave., wo sich die Mitglieder des Vereins „Saxonia" und deren Freunde in großer Anzahl eingefunden hatten. Schon früh am Nachmittag herrschte auf dem Festplatze ein reges Leben und Treiben, so daß schon von vornherein der Erfolg des sächsischen Preis-Vogelschießens und Piknits gesichert war. Als die größte Attraktion des Festes erwiesen sich selbstverständlich die beiden Schießstände, wo das Preis-Vogelschießen stattfand. Die Männer bedienten sich der Armbrust, aus welcher sie die Bolzen auf den doppelköpfigen Adler entsandten, während die Damen ihr Preisschießen vermittelst des Stechvogels ausführten. Bei dem Schießen auf den Adler mit seinem weitausgestreckten Gefieder war der Hauptpreis für das Herz ausgesetzt und der zweite für eine zwischen den Köpfen angebrachte Feder. Für die Köpfe und die verschiedenen Flügelstücke selbst hatte man ebenfalls werthvolle Preise in Aussicht gestellt. Ein jeder erfolgreiche Schuß, der dem Adler ein Flügelstück als Trophäe für den Schützen raubte, wurde mit lautem Jubel begrüßt. Die Armbrust wurde von dem Schützenmeister Rudolph Stiegler schußfertig gemacht und die Betheiligung an dem Wettstreit war eine sehr lebhafte. Die beiden Medaillen für die besten Preise stellten ein goldenes Kreuz dar nach dem Muster des „eisernen", und dasselbe war mit einem Lorbeerkranz umgeben. In der Mitte sind die Worte eingravirt: „Verein Saxonia, gewidmet ihrem Schützenkönig, 1894." Die übrigen Preise bestanden in Uhrgehängen, seidenen Regenschirmen, geschmackvollen Abzeichen u.s.w. Für das Schießen der Damen mit dem Stechvogel waren außer der Medaille Armbänder und goldene Broschen als Preise ausgesetzt. Auf dem Tanzplatz drehte sich die Jugend im fröhlichen Reigen. Für die Kinder hatte man allerhand Wettspiele veranstaltet, welche in Wettlaufen, Topfschlagen u.s.w. bestanden. Ein jedes Kind wurde mit einem Geschenk bedacht. Auch fand ein Wettlaufen für Damen statt, bei welchem die Siegerinnen sinnreiche Preise erhielten. Die Leitung des Festes lag in den Händen des Herrn Ernst Lindner, John Hellgeist, H. R. Gentsch, Clemens Wagner, Wm. Puckelwartz und Rudolph Stiegler, welche auch die Vorbereitungen für dasselbe in der umsichtigsten Weise getroffen hatten. Denselben stand das aus den Herren Max Haenel, Präsident des Vereins, Paul Tuchscherer, Fritz Weiß, Emil Unger, Otto Römisch und August Klemmer zusammengesetzte Hilfs-Komite würdig zur Seite. Der Verein „Saxonia" hat alle Ursache, auf den günstigen Verlauf seines gestrigen Festes stolz zu sein. Derselbe zählt gegenwärtig 76 Mitglieder und hat sein Hauptquartier in dem Hause Nr. 120 Wells Str. Die jetzigen Beamten des Vereins sind: Max Haenel, Präsident; Clemens Wagner, Vize-Präsident; Otto Römisch, Sekretär; Ernst Lindner, Schatzmeister.

Moltke-Loge Nr. 14.

In Wagners hübschem Garten an der Ecke von N. Clark- und Byron Str., hielt gestern die Moltke-Loge Nr. 14 der „Knights and Ladies of America" ihr diesjähriges Sommerfest ab, das sich eines zahlreichen Besuches erfreute und deshalb auch in sehr erfolgreicher Weise verlief. Wie schon der Name besagt, ist diese Loge ausschließlich aus Deutschen zusammengesetzt, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, ihren Mitgliedern in Krankheitsfällen die gehörige Unterstützung angedeihen zu lassen und beim Tode des Ernährers den Hinterbliebenen eine entsprechende Versicherungssumme auszubezahlen. Für allerlei Gesellschaftsspiele für die Erwachsenen, sowie für interessante Kinderspiele hatte das aus den Herren Max Rohden, Chas. Brinkmann, C. H. Primus, Carl Ehrhardt und den Damen Dora Primus und A. Rohden zusammengesetzte Arrangements-Komite hinlänglich Sorge getragen, wofür demselben hohes Lob gebührt. Selbstverständlich trug auch das herrliche Wetter viel zu der gemüthlichen Stimmung bei, welche auf dem schönen Feste herrschte. Daß sie einen äußerst genußreichen Tag verlebt hatten, darüber schienen sich alle Festtheilnehmer einig zu sein, als sie am Abend den Heimweg antraten.

Senefelder Liederkranz und Schützen-Verein.

Zu einem glänzenden Erfolge gestaltete sich das gestern in Palos Springs abgehaltene gemeinschaftliche „Basket"-Picnic des „Senefelder Liederkranz" und des „Süd Chicago Schützenvereins." Fast sämmtliche Mitglieder der beiden Vereine waren mitsammt ihren Familien und Freunden erschienen, so daß der geräumige Festplatz kaum die Zahl der Gäste zu fassen vermochte. Ueberall herrschte ausgelassene Lust und echte deutsche Gemüthlichkeit, die durch keinen Mißton gestört wurde. Während die Sangesbrüder die Anwesenden durch den Vortrag einer Anzahl der schönsten Lieder erfreuten, amüsirten sich die Schützen nicht minder auf dem Schießstande, der stets von einer großen Schaar neugieriger Zuschauer umlagert war.

Die Heimfahrt erfolgte um 8 Uhr vermittelst eines Spezialzuges der Wabash-Linie. Den Theilnehmern wird sicherlich das schöne Fest noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben.

Oldenburger Unterhaltungsverein.

Es war eine recht fidele und gemüthliche Affaire, das Picnic und Sommernachtsfest, welches der Oldenburger Unterhaltungsverein gestern unter den schattigen Bäumen von Rezeks Grove, Ecke California- und Armitage Ave., veranstaltete. Die Oldenburger sind ein lustiges Völkchen und wenn zwei oder drei von ihnen im Namen Oldenburgs zusammenkommen, da ist der Witz und Humor mitten unter ihnen. Das zeigte sich so recht bei dem gestrigen Feste. Das Wetter war das herrlichste, das man sich für ein Picnicvergnügen denken konnte; zu essen und zu trinken gab's in Hülle und Fülle, während hübsche Kinderbelustigungen für das Amüsement der Kleinen sorgten und eine unermüdliche Musikkapelle für den Ohrenschmaus und die Freunde des Tanzes sorgten. Kurz, Alles war „O. K." Den ersten Preis beim Kegeln, im Betrage von $10, holte sich Herrn Inselmann und wurde dadurch zum besten Kegelschützen im Reiche Oldenburg. Die Veranstalter des gelungenen Festes, das allen noch lange als hübsche Sommererinnerung im Gedächtniß bleiben wird, waren die Herren Wilhelm und Karl Ziese, Friedrich Gerden, J. Walken, Nicholas Gill und H. Wachtendorf.

Das Altenheimfest.

Die Vorbereitungen für das diesjährige große Altenheimfest, das am 5. August im Louisenhain abgehalten werden soll, sind nahezu vollendet. Die Feier verspricht auch in diesem Jahre einen glänzenden Erfolg, um so mehr als für vortreffliche Musik und Gesangs-Vorträge in ausgiebigster Weise Sorge getragen worden ist. Eine große Anzahl der hiesigen deutschen Gesangvereine hat ihre Betheiligung in Aussicht gestellt. Auch Herrn Katzenbergers rühmlichst bekannter Weltausstellungs-Damenchor wird es sich nicht nehmen lassen, die Festbesucher durch einige passende Vorträge zu erfreuen. Die Konzert- und Tanzmusik liefert Herrn Hugo Schmolls trefflich geschultes Orchester. Im Uebrigen weist das Programm eine reiche Fülle von Unterhaltungen und Volksspielen auf. Die Festreden in deutscher und englischer Sprache werden von den Richtern Max Eberhardt und David J. Lyons gehalten werden. Daß auch an keinem guten Tropfen und allerlei Erfrischungen Mangel sein wird, versteht sich von selbst. Somit ist Alles auf's Beste vorbereitet worden, um die Besucher in eine echte gemüthliche Feststimmung zu versetzen.

Das Fest der „Alten Ansiedler".

Das jährliche Fest der alten Ansiedler Chiagos wird am Montag, den 13. August, in Ogdens Grove stattfinden. Das zu diesem Zweck von der Chiago Turngemeinde ernannte Komite ist schon seit Wochen eifrig bemüht gewesen, das diesjährige Rendezvous der Alten ebenso glänzend zu feiern, wie es in den früheren 19 Jahren der Fall war. Jedem Theilnehmer steht also unzweifelhaft ein genußreicher Tag bevor. Das Exekutiv-Komite wird um halb 1 Uhr das Hauptquartier, die Turnhalle der Nordseite, verlassen, um sich per Straßenbahn nach dem Grove zu begeben. Hier wird um 4 Uhr Herr Emil Höchster die Festrede halten. Als dauernde werthvolle Erinnerungszeichen an diesen Festtag werden folgende Preise, bestehend in goldenen Medaillen, ausgegeben werden:

1. Dem ältesten deutschen Ansiedler Chicagos.
2. Der ältesten deutschen Ansiedlerin.
3. Dem ältesten (nicht deutsch redenden) Ansiedler.
4. Der ältesten (nicht deutsch redenden) Ansiedlerin.
5. Demjenigen deutsch-amerikanischen Arbeiter, welcher am längsten in ein und demselben Geschäfte thätig war und noch ist.
6. Derjenigen Deutsch-Amerikanerin, welche am längsten in ein und derselben Familie thätig war und noch ist.
7. Demjenigen deutsch-amerikanischen alten Ansiedler, dessen Alter zusammengezählt mit den Jahren seiner ununterbrochenen Mitgliedschaft in ein und demselben Turnverein die höchste Zahl ergibt.
8. Demjenigen deutsch-amerikanischen Ansiedler-Ehepaar, dessen Alter zusammengerechnet die höchste Zahl ergibt.
9. Demjenigen nicht deutsch-redenden Ansiedler-Ehepaar, dessen Alter zusammengerechnet die höchste Zahl ergibt.

Von den Preisen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8 und 9 sind Diejenigen ausgeschlossen, welche schon einmal für das gleiche Verdienst eine Medaille erhalten haben.

Um 5 Uhr wird ein Preistanz der Alten ausgeführt, bei welchem diejenigen zwei Paare, deren Alter — das des Tänzers und das der Tänzerin zusammengenommen — das höchste ist, durch Blumensträuße ausgezeichnet werden.

Während des ganzen Festes wird eine ausgezeichnete Kapelle gute Tanzmusik liefern.

Für die lieben Alten ist ein besonderer Tanzboden reservirt; dort spielen die besten der ältesten deutschen Musiker Chicagos die beliebten alten Reigen auf.

Außerdem wird ein speziell dazu ernanntes Komite eine ganze Reihe von Vergnügungs-Wettspielen und Volksbelustigungen aller Art in Szene setzen.

Am Abend findet glänzende Beleuchtung des Gartens statt, Feuerwerk und Alles was zu einem Sommernachtsfest und würdigen Schluß eines Volksfestes gehört.

Das Arrangements-Komite besteht aus den folgenden Mitgliedern: Jac. Beiersdorf, Geo. Schneider, L. Gollhardt, F. Hettinger, A. C. Hesing, Chas. Stose, Louis C. Huck, Anton Hottinger, Julius Rosenthal, Chas. Degenhardt, Fritz Burky, John Woltz und Peter Wolf.

Billige Fahrpreise nach St. Paul.

Infolge der Jahreszusammenkunft der Catholic Total Abstinence Union of Amerika, verkauft die North-Western Bahnlinie Exkursiontickets nach St. Paul, Minn., und zurück zum halben Preis; — Den einfachen Preis für die Rundreise. Tickets zum Verkauf am 30. und 31. Juli, gültig für die Rückfahrt bis 6 August 1894 einschließlich. Wegen Tickets und ausführlicher Auskunft wendet Euch an die Agenten der Chicago & North-Western Eisenbahn.

... beseitigt ... dieses Resultat ... Gebrauch von ...
Hood's Cures
durch das Blut gereinigt und belebt, Kraft und Appetit verliehen und süsser, erfrischender Schlaf erzeugt wird. Verschafft Euch Hood's Sarsaparilla und zwar nur Hood's.
HOOD'S PILLEN heilen Uebelkeit u. Gallenleiden.

Eine
Aeußerst erfrischende
und gesunde
Einrichtung ist das Morgenbad, und es ist doppelt wohlthuend, wenn ihm
Glenn's Sulphur Seife
hinzugefügt wird. Gebraucht sie statt der theuren parfümirten Seifen, die sehr oft die Haut schädigen, statt sie zu verschönern. Bei Apothekern verkauft.

„Hill's augenblickliches Haarfärbemittel" ist ein Standard-Artikel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder Wilhelm Weber im Alter von 24 Jahren plötzlich in Denver, Col., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Juli, vom Trauerhause, 523 Milwaukee Ave., nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen
John Peter Weber, Vater.
Joseph, Friedrich, Mart... Sophie Golbeck und Kat... Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Na..., daß unser vielgeliebtes Töchterchen Johan... zarten Alter von 4 Jahren und 5 Tagen nach ... ren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, Nachmitta... 12 Uhr, vom Trauerhause, 279 O. Blackhaw... nach der St. Michaels-Kirche und von da na... St. Bonifacius-Kirchhofe. Die trauernden El...
John und Katharina Br...
nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nach..., daß unser lieber Gatte und Vater Joha... Belßner im Alter von 74 Jahren und 7 M...naten am Sonntag, den 29. Juli, Nachmittags ... Uhr, nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafe... ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Juli, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 284 Larrabee Str., nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Maria Belßner, Gattin.
Georg, Friedrich, Leonard, Maria, Johann, Andreas, Rosa, Kinder.
Friederika und Katharina, Schwiegertöchter.
Carolina Belßner.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater Karl Troch im Alter von 69 Jahren im Hause seiner Schwester selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Juli, von ihrer Wohnung, 308 W. North Ave., um 12½ Uhr Nachmittags nach Wunders Friedhof. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen
Maria Forche, geb. Troch; Minna Koier, Friederika Glawe und Augusta Kalb nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Mutter Anna Goettinger Sonntag Nacht 12 Uhr im Alter von 65 Jahren und 10 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 428 S. Morgan Str., nahe 12. Str., nach der St. Franziskus-Kirche und von da in Kutschen nach dem St. Marien-Gottesacker. Die betrübten Hinterbliebenen
Margaretha Heis, Tochter.
Anton Heis, Schwiegersohn.
Jacob und Margaretha, Enkel.

Deutsches
Rechtsbureau
(Staatlich inkorporirt)
92 LA SALLE STR.,
in der Office von A. Boenert & Co.,
ertheilt Auskunft über Erbschafts- und Vollmachtssachen; besorgt Einziehung und Auszahlung von Geldern in Europa und Amerika. Wer Besitztitel zu prüfen oder irgend welche Rechtsangelegenheiten zu besorgen hat, bitte vorzusprechen. Auskunft gratis.

$10 von New York nach Southampton, Liverpool, London u.s.w. mit deutschen und englischen Dampfern.
$15 nach Hamburg, Bremen Antwerpen, Havre Rotterdam—Amsterdam, mit englischen Dampfern.
$18 mit direktem Postdampfer der Hamburger Linie ohne Umsteigen oder Aufenthalt.
Wir haben billige und feste Preise; Passagiere, die durch uns Billete lösen, werden sammt Gepäck extra coulant spedirt.
A. BOENERT & CO.
92 LA SALLE STR.,
Autorisirte Agenten für Post- und Schnelldampfer.

Die Hälfte des menschlichen Glückes
hängt vom Magen ab. Wenn Ihr nicht an Verstopfung, Unverdaulichkeit, chronischer Migräne, Sommer-Complaints oder irgend einer anderen Krankheit des Magens oder der Eingeweide leidet, dann sollt Ihr glücklich sein—gewöhnlich seid Ihr's.
DR. CALDWELL'S SYRUP PEPSIN
befreit Euch von diesen Uebeln. Es ist angenehm und wirksam. Der Versuch kostet wenig. 10 Dosen 10 Cents, reguläre Größen 50c und $1.00, in über 500 Apotheken in Chicago.

Leset die Sonntagsbeilage der
ABENDPOST

FREI-KONZERT
jeden Abend in
Spondlys Garten,
Ecke Clark und Diversey Str.

(…post".)

…er Klatsch.

…mil K. Kadeder.

Es ist kein Spaß; fürwahr, im Zeitalter der Explosionen Monarch zu sein! Muß doch so ein champagnerschlürfender Hermelinträger heutzutage kaum weniger zittern und beben, als der arme Teufel, der in den Eingeweiden der Erde schaufelt und sprengt. Kaiser oder Kohlengräber — beide kann in jedem Augenblick ein Ausbruch „schlagender Wetter" hinwegraffen. Dem Einen droht Mama Natur beständig mit einer Portion Grubengas, dessen Entzündung gleichbedeutend ist mit der Beförderung in jenes „unbekannte Land, aus deß' Revier" — nach Hamlets Versicherung — „kein Wanderer wiederkehrt." Auf den Herrscher aber lauert, die Bombe im Gewande und stets zu einem kleinen Sprengversuch bereit, der Anarchist. Ein Wurf, ein Knall — und dann good bye, du lustige Welt voll anmuthiger Blondinen und Tenderloinsteaks....

* * *

Nein, die Pfade, welche moderne Herrscher wandeln, sind nicht mit duftenden Rosen bestreut. Nehmen Sie z. B. den russischen Tiberius, Alexander III., von dem wir heute ein wenig plaudern wollen. Seine Lebensgewohnheiten — so meldet ein wohlunterrichteter Korrespondent von der Newa — sind äußerst einfach und regelmäßig. Residirt er in Gatschin, so steht er in der Regel Morgens um 7 Uhr auf, also viel früher als die meisten Herren vom Adel, die sich selten vor der Mittagsstunde erheben, manche auch erst spät Nachmittags. Nach dem Ankleiden macht Alexander einen Spaziergang im wohlbewachten Schloßpark und kehrt dann zum Frühstück zurück. Hierauf geht er an die Regierungsarbeiten. Diese „gleicht" er durchaus nicht, denn ihm dünkt sein Herrscheramt eine schwere Last, die er nur trägt, weil er überzeugt ist, daß Gott sie ihm aufgeladen. Wie fast alle Russen, huldigt der Zar nämlich der Ansicht, daß die Vorsehung ohne Unterlaß in den Lauf menschlicher Ereignisse eingreift; er glaubt an die göttliche Sendung von Männern und Frauen, an Prophezeiungen, Wunder, Stimmen und Visionen vom Himmel herab. Dieser Wahn ist im Laufe der Jahre immer stärker geworden und beweist zur Genüge, daß Alexander III. das rauchlose Pulver nicht erfunden hat. Körperlich ist der Zar eine hohe Gestalt, stark und muskulös. In seinen jüngeren Tagen konnte er eine eiserne Stange über seinem Knie biegen und eine verriegelte starke Thüre mit dem Drucke seiner Schultern öffnen. Er hat nie nach dem goldenen Reif gestrebt und hielt ihn stets für eine Dornenkrone. „Es ist schrecklich!" pflegte er häufig zu sagen, „daß gerade ich Kaiser von Rußland werden mußte!"

* * *

Die tägliche Regierungsarbeit des nordischen Herrschers besteht im Durchlesen schwerer Pakete von Edikten, Ukasen, Gesetzen und Berichten, und er soll sich redlich Mühe geben, all' das Zeug zu verstehen. An den Rand der Dokumente schreibt er seine Entscheidung oder Ansicht, und zwar mit der größten Offenheit. Es ist erlogen, daß er nichts weiß von den grausamen Maßregeln, die in seinem Namen ausgeführt werden; wahr ist nur, daß sie ihm ebensowenig grausam vorkommen, wie dem König Saul die Abschlachtung der Amalekiter, oder Philipp II. ein großes Autodafe. Wie ungenirt sich der Zar in seinen Randbemerkungen ausdrückt, geht daraus hervor, daß Sätze, wie: „Sie sind ein Pack von Schweinen," oder „Was für ein Vieh er ist!" am häufigsten wiederkehren. Liest er einen Bericht über eine Feuersbrunst, über Mißwachs, Hungersnoth oder irgend ein anderes öffentliches Unglück, so schreibt er fast regelmäßig daneben: „Entmuthigend!" Auf diese Art bringt er seinen Vormittag zu. Um ein Uhr wird das Gabelfrühstück servirt. Nach dem Lunch erholt sich der Zar im Park, liest die Zeitungen und läßt sich Auszüge aus russischen und ausländischen Journalen vorlesen, welche täglich von Kalligraphen auf das feinste Papier geschrieben werden, das man in Rußland kennt. Mit Vorliebe läßt er sich auch den neuesten Klatsch aus der eleganten Welt erzählen und je „pikanter" solche Geschichten sind, desto lieber hört er sie.

* * *

Nach dieser Erholung gibt der Zar den Ministern Audienz, bespricht mit ihnen die laufenden Geschäfte und liest die Erlässe, die man ihm zur Unterschrift vorlegt. Um acht Uhr Abends ist Diner, welches en famille servirt wird. Nach diesem nimmt Alexander den Thee in den Gemächern der Kaiserin. Seine größte Freude sind starke körperliche Anstrengungen, die in seinem Falle ebenso eine Nothwendigkeit sind für seine Gesundheit als ein Zeitvertreib. Jede schwere Arbeit ist ihm willkommen. Mit Vorliebe fällt er große Bäume, sägt sie zu Brettern und macht diese für den Tischler vollständig zurecht. Der Zar geht gern in's Theater und klatscht Beifall wie ein Bauer, wenn ihm etwas gefällt. Am liebsten ist ihm die Oper. In der Stadt hat er weniger Gelegenheit zu körperlichen Anstrengungen, als auf dem Lande. Aber dann und wann weiß er sich in diesem Punkte zu helfen. So hing er einmal sämmtliche Bilder im Arischkoff-Palaste auf, als dieser zur Winterresidenz eingerichtet wurde. Sonst hatte diese Arbeit ein Bilderaufhänger von Profession verrichtet und per Bild sieben Rubel bekommen. Als der Kaiser mit der Arbeit fertig war, rief er hocherfreut: „Das ist das erste Geld, das ich in meinem Leben verdient habe!" Dieser Arischkoff-Palast hat den Beherrscher von hundert Millionen Men… schon oft recht traurig gesehen. …chen Nachmittag steht er sinnend … einem der hohen Fenster, preßt seine …tirne gegen die Spiegelscheiben und blickt seufzend hinab auf den wogenden Menschenstrom des Newsky-Prospekts, den ärmsten seiner Unterthanen um seine Freiheit beneidend.

Kommen Minister oder Hofbeamte zu ihm, um sich zu verabschieden, bevor sie auf's Land gehen, dann pflegt er nicht selten zu sagen: „Ach, wie gerne möchte auch ich ich mich auf dem Lande verstecken und ruhig auf einem Gute leben!" — Die Lektüre Sr. Majestät bilden russische, französische und englische Romane. Von russischen sind ihm Tolstois Bücher am liebsten. Musik beruhigt ihn, doch muß sie kräftig sein; am liebsten Blech. Er selbst soll gern das Waldhorn blasen, wenn auch nicht virtuos, so doch „einigermaßen." Für bildende Kunst schwärmt er nur mäßig, wählt aber Gemälde mit Geschmack.

* * *

Von Wissenschaft interessirt den Allgewaltigen eigentlich nur die russische Geschichte, und auch diese nur dort, wo sie sagenhaft ist. Gegen Bälle hegt er tiefen Abscheu und haßt überhaupt jede Art von offiziellem Gepränge, nicht nur in Bezug auf Hoffeste, sondern auch in Hinsicht auf militärische Manöver und Revuen. Die Offiziere seiner Garde halten auch nicht viel von seinem persönlichen Muthe. Diesen Mangel erklären sich des Kaisers Bewunderer durch die furchtbaren Ereignisse, welche seine Nerven erschüttert haben. Seinen Vater sah er, durch Bombensplitter in Stücke zerrissen, zu Tode bluten; er selbst ist wiederholt Attentätern nur wie durch Wunder entgangen. Während er einst mit seiner Gattin und seinem Töchterchen auf der Steppe mitten unter den Trümmern seines Hofzuges stand, warf sich das kleine Mädchen ihm schluchzend an den Hals und rief: „O Papa, jetzt werden sie kommen und uns Alle ermorden!" Unter solchen Umständen begreift sich die hochgradige Nervosität des Kaisers, welche ihm selbst eine lebhafte Scheu vor Pferden einflößt. Er mag nicht reiten; auch fährt er nicht gerne im Wagen. Und mit dieser Nervösität hängt es zusammen, daß es keinen Menschen auf der Welt gibt, dem der Zar absolut vertraut.....

* * *

Du hast keine Ahnung, verehrter Leser, wie froh ich bin, daß mich das klappernde Schicksal mit dem langen Schnabel und den rothen Beinen einst keinem Monarchen in die Wiege legte. In olympischer Herrlichkeit zu thronen, nichts als den Champagnerschaum dieses irdischen Daseins zu schlürfen, auf üppigen Polstern sich zu wiegen, von Gold und Silber zu speisen — das wäre wohl so übel nicht; aber die Bombe, die hinterlistige Bombe! ....

O schöne Zeit, o Gurkenzeit!

Wir lesen im „Lokal-Anzeiger": „Eine im hohen Grade räudige Katze treibt sich, wie uns mitgetheilt wird, in letzter Zeit in der Nähe der Zimmer- und Lindenstraßen-Ecke herum nnd sucht die dortigen Keller heim. Das Thier, dessen Krankheit sich namentlich an Augen und Ohren deutlich zeigt, dürfte besonders für die dort wohnhaften Kinder gefährlich sein. Da Niemand weiß, wem die Katze gehört, so wäre es jedenfalls wünschenswerth, wenn die Polizei dieselbe wegfangen ließe."

Der „Börsen-Courier" berichtet: „Ein seltenes „Jagd"-Glück hatte dieser Tage ein Privatier G. in Rixdorf. Er sah, daß auf einem Feldwege eine Schaar Spatzen durch lautes Geschrei sich zu einer Attacke gegen einen am Boden winselnden Gegner zu ermuthigen suchte. Er trat näher und gewahrte drei ausgewachsene Wiesel, welche durch die Umzingelung gehindert wurden, weiter zu laufen. Mit einem Stockschlag erlegte G. zwei der kleinen Raubthiere, während das dritte zu entfliehen vermochte."

Infolge dieser Notizen haben wir zu unserem großen Bedauern bemerkt, daß wir in zoologischer Beziehung uns von den zitirten Blättern haben überflügeln lassen. Um diesem Mangel definitiv abzuhelfen, beauftragten wir sofort unseren eigenen Redaktions-Brehm, geeignete Recherchen anzustellen. Es gelang denn auch diesem trefflichen Mitarbeiter, interessantes Material nach dieser Richtung hin zu sammeln, welches wir hiermit zur Kenntniß unserer verehrten Leser bringen:

Aus Hoboken wird geschrieben: Am vorigen Sonntag wurde ein mit Ausflüglern stark besetzter Zug plötzlich auf dem Felde zum Stehen gebracht. Alles eilte entsetzt zum Fenster in der Befürchtung eines Zusammenstoßes oder eines ähnlichen Unglücks. Zur allgemeinen Zufriedenheit stellte es sich jedoch heraus, das eine große Bremse den Zug aufgehalten hatte. Nach Entfernung dieses Insekts ging es weiter. (Es handelt sich hierbei um eine im Eisenbahn-Coupe häufig vorkommende Species, welche unter dem Beinamen Carpenter-Bremse ihr Wesen treibt. Das Necken dieses Thieres ist bei Strafe verboten. Die Redaktion.) („N. Y. Staatsztg.")

Die Nichte aus Amerika.

Urlaub aus einem besonderen Grunde erhielt ein Rixdorfer Lehrer während seiner Militärübung. Die „Preuß. Lehrerzeitung" berichtet darüber: An den Kaiser schrieb vor einigen Tagen die kleine zwölfjährige Nichte eines Lehrers, der jetzt seiner Militärpflicht genügt, der Kaiser möchte doch den Onkel vom Soldatsein freimachen, da sie zum Besuch von Amerika nach Deutschland gefahren sei und nun nicht einmal den lieben Onkel sprechen könne. Sie habe schon in Amerika in der Schule gehört, daß der deutsche Kaiser ein guter Herr wäre, der würde es schon so einrichten können. Der Brief in englischer Sprache abgefaßt, ging an das Zivilkabinet des Kaisers, und dieses übersandte das Schreiben dem Kriegsministerium, das nunmehr nach dem Rixdorfer Onkel Nachforschungen anstellte. Innerhalb 8 Tagen wurde letzterem vom Bezirks-Kommando eröffnet, es werde ihm freigestellt, im nächsten Jahre seine Uebung zu machen oder sich auf einige Tage beurlauben zu lassen, um der kleinen Nichte aus Amerika den Wunsch zu erfüllen.

„'n bäten to wenig."

Seit einiger Zeit schweben Verhandlungen zwischen dem preußischen Staat und dem Großherzogthum Oldenburg, die bei Wilhelmshaven belegenen Orte Heppens, Bant und Neuende dem preußischen Gebiet einzuverleiben. Kommt da neulich ein biederer Mann an und fragt „Wo is dat nu mit de Einverleibung? Wat kriegt unse Großherzog davör?" Ein „kundiger" Mann belehrte ihn, daß die oldenburgische Regierung eine Geldsumme erhalten würde. „Wo veel krigt he denn för den Kopp?" „Er erhält pro Kopf 5 Mark." „Wat, fief Mark? Und vörigen Sönndag hev ick mien Ossen verköfft und hev fieshundert dafür kregen, un för mi givt et bloß fief Mark? Nee, allens wat Recht is, dat is'n bäten to wenig!"

Chautauqua und zurück,

sehr billig, über die Nickel Plate-Bahn, Abfahrt von Chicago am 3. August. Tickets nur gültig für die Rückfahrt innerhalb 30 Tagen. Wegen weiterer Auskunft wendet Euch an J. Y. Calahan, General-Agent, 199 Clark Str., Chicago. —do

Zu vermiethen

—im—

Abendpost-Gebäude,

203 Fifth Ave.,

zwischen Adams und Monroe Str.,

Zwei ungetheilte Stockwerke,

70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost. bw

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein unverheiratheter Schuhmacher für Reparaturen. 39 Canalport Ave.

Verlangt: Ein Vorbügler an Hosen. 112 Mohawk Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker. 980 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein fleißiger Junge, welcher Luft hat, das Barbiergeschäft zu erlernen. 3013 Archer Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brod und Cakes. 1205 N. Western Ave.

Verlangt: Guter Blacksmith, der Pferde beschlagen kann und Wagenarbeit versteht. Nachzufragen 6921 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Kellner; sofort anzufangen. 1 und 3 N. Clark Str. mdi

Verlangt: Junge Männer als Agenten, um importirte Sardinen und Heringe zu verkaufen. Täglicher Verdienst $1.50 und $2. 66 Tell Place, nahe Ashland Ave.

Verlangt: Ein starker Junge in Bäckerei. 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein christlicher Junge, welcher fahren und Pferde besorgen kann. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Mann für Stallarbeit. 1071 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker als dritte Hand an Brod; Tagarbeit. 999 N. Western Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, der schon an Cakes gearbeitet hat. 170 Willow Str., Ecke Sheffield Av.

Verlangt: Blacksmith-Helfer, welcher beim Arbeitgeber boarden kann. 31. und Main Str.

Verlangt: Tüchtige Kunstschlosser, Kunstschmiede und Blättertreiber. Winslow Bros. Co., Carroll Ave. und Elizabeth Str. mdi

Verlangt: Junger Bäcker als zweite Hand. Sheffield Ave. und Diersey.

Verlangt: Junger Mann für eine Woche beim Umziehen zu helfen. $4 und Kost. Arcade, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Bartender, der auch aufwarten kann; gute Zeugnisse erforderlich. 149 Madison Str., Harlem, Jll. Man nehme Madison Str.-Kabel und elektrische Car. modi

Verlangt: Gärtner in einer Blumengärtnerei. Belmont und Western Ave.

Verlangt: Ein guter Schneider bei der Woche.— 798 W. Lake Str.

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin. 2084 W. Lake Str. mdimi

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalender. H. Krause, 203 Fifth Ave. smmbw

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke. A. Eichlers Verlagsbuchhandlung. 140 Wells Str. 3ma,3m

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Noch einige gute Kräfte für das neue deutsche Theater; noch diese Woche bei Direktor M. Hahn, 607 Blue Island Ave. mdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken zu nähen. 835 Cleveland Ave., vorn, oben.

Verlangt: Zwei nette saubere Kellnerinnen im Puck, Ecke Randolph und Dearborn Str. —fa

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shop Röcken. 530 N. Park Ave. —di

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 40 Julian Str. samo

Verlangt: 4 Maschinenmädchen, an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Washtenaw. 26jllw

Hausarbeit.

Verlangt: Eine alleinstehende deutsche Frau für Hausarbeit. 562 N. Ashland Ave., im Saloon.

Verlangt: Eine alleinstehende Frau, um selbstständig den Haushalt zu führen. Nachzufragen 338 West 14. Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 438 Ashland Blvd., 1. Flur.

Verlangt: Ein Mädchen für kleine Familie. $2 per Woche. 125 Homer Str., nahe Oakley Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 76 Clybourn Ave., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 Jahren für leichte Hausarbeit. 516 29. Str., gegenüber Butler.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit und im Grocery-Store mitzuhelfen. 46 Henry Str. mdi

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Die besten Plätze bei hohem Lohn immer zu haben an der Südseite bei Frau Kuhn, 2736 Cottage Grove Ave. 30junlmt

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 30junlmt

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 Clark Str., früher 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. 11jllmt

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 1913 State Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13nli

Gute Köchinnen sowie Hausmädchen finden gute Stellen; Herrschaften belieben vorzusprechen bei Mrs. Haller, 3249 State Str. 18jllmtmmfa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann, drei in der Familie. Ein gutes Mädchen erhält guten Lohn. 5947 Wabash Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Saloon, 597 Halsted Str., Ecke Blackhawk.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 58 Wisconsin Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen bei einem Kinde; muß zu Hause schlafen. 57 Florimond Str., Hinterhaus.

Verlangt: Mädchen für alles; sofort. Gus. Karbach, 552 W. 14. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen bei Hausarbeit zu helfen; kleine Familie. 252 43. Str., nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit; Lohn $2 per Woche; frisch eingewandertes vorgezogen. 3517 S. Halsted Str.

Verlangt: Eine gute Person zum Waschen und Bügeln. Handlaundry. 45 Edson Ave., Lake View.

Verlangt: Ein junges Mädchen, 16—18 Jahre, in kleiner Familie. 60 Emma Str., vorn, oben.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen bei einer kleinen Familie mit einem Kind; stetiger Platz. 3013 Archer Ave.

Verlangt: Eine tüchtige Frau um einen Tag in der Woche zu waschen. 155 E. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für allgemeine Hausarbeit; muß waschen und bügeln können. 2829 Archer Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Armitage und Oakley Ave., A. Kurth.

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2. 2930 State Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; keine Wäsche. 586 W. Adams Str. —mi

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie. 3143 Dearborn Str.

Verlangt: Eine ältere Frau für leichte Hausarbeit. 142 Rumsey Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 591 W. Chicago Ave., im Store.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 3805 S. Halsted Str.

Verlangt: Zwei gute Mädchen für allgemeine Arbeit. Arcade Restaurant, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 3522 Indiana Ave.

Verlangt: Haushälterin, katholisch, Mitte der 40er. 3139 Fox Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen verstehen. 557 Jackson Boulevard.

Verlangt: Nettes Mädchen für kleine Haushaltung. 120 Edgemont Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4857 Bishop Str.

Verlangt: Ein kräftiges junges Mädchen (jetzt eingewandert vorgezogen) für allgemeine Hausarbeit.— 319 Robinson Ave., (W. 52. Str.) Linden Park, Jll.

Verlangt: Mädchen oder Frau (kann Kind haben) Mädchen für Hausarbeit, $4; Zimmermädchen. 175 Clybourn Ave.

Verlangt: Kräftiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2084 W. Lake Str. 30jllw

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 41—43 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein gutes frischeingewandertes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3 die Woche. 4036 State Str., im Saloon. samo

Verlangt: Ein Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen, Lohn $2. 169 Bissell Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit.— 501 W. 14. Str., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Eine Frau für gewöhnliche Hausarbeit, 482 Wells Str., M. Kießling.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 311 E. Division Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3224 Prairie Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 446 N. Wood Str. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3130 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 3147 S. Park Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen; heute vorzusprechen. 149½ 39. Str.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren für leichte Arbeit. Vorzusprechen 7 Uhr Abends. 59 Racine Ave. smo

Verlangt: Ein gutes starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 5301 S. Halsted Str. mdi

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Cake- und Brodbäcker sucht Stelle in Restaurant oder Hotel; gute Referenzen. M 27, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Pianist wünscht einen guten, beständigen Platz. 390 Webster Ave., nahe Lincoln Ave. mdi

Gesucht: Ein junger Süddeutscher, 17 Jahre alt, erst herübergekommen, sucht sogleich Beschäftigung, würde auch ein Geschäft erlernen. Angebote unter Z 24, Abendpost. samo

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 63 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin bei achtbarem Herrn oder zwei Leuten; hier oder auswärts. 486 W. Superior Str. mdi

Gesucht: Eine junge Frau sucht Wäsche in's Haus, auch Schrubbstellen. 144 E. Indiana Str., Basement. Mrs. Breiholz. modi

Gesucht: Eine Frau sucht eine Stelle in einer kleinen Familie. 363 N. Ashland Ave., vorn, oben.

Gesucht: Ein alleinstehendes Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit; sieht nicht auf hohen Lohn, jedoch auf gutes Heim in guter Familie. 30 Webster Ave. —mi

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in achtbarer Familie; am liebsten auf der Südseite. 2620 Wentworth Ave., hinten.

Gesucht: Erfahrene deutsche Frau sucht Plätze um Wöchnerinnen zu pflegen. Dahl, 57 Burling Str., nahe North Ave. smo

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes 4 Zimmer-Flat an Halsted, nahe Center Str. Zu erfragen 156 Fremont Str.

Zu vermiethen: Schöne, helle 6-Zimmer-Wohnung, nahe Lincoln Park. $15. 532 Wells Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer im Brickhaus. 227 Clybourn Ave. samo

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an zwei Herren, mit Gas und Badezimmer. $3 per Woche. 409 Sedgwick Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, billig. 212 Orchard Str.

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Frontzimmer an zwei anständige Herren; $1 per Woche. 671 Larrabee Str.

Ein kleines Kind in Board gesucht. 132 Willow Str., Nordseite.

Verlangt: Einige Boarders bei kinderlosen Leuten. 564 W. 12. Str., Ecke Loomis Str. smo

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu miethen gesucht: Store mit Wohnung, passende Lage für Barber Shop. Adresse: H 30, Abpst.

Zu miethen gesucht: Kleine Wohnung von kinderlosen Eheleuten. Offerten: Z 26, Abendpost.

Ein Wittwer mit einem 6 Jahre alten Jungen sucht ein Zimmer mit Board, am liebsten bei einer Wittwe oder kinderlosen Familie. Briefe mit Preisangabe sende man unter W 27, Abendpost.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Partner. Ein thätiger Mann als Theilhaber in ein alt etablirtes Engros Wein- und Liqueur-Geschäft mit etwas Kapital. Nachzufragen Zimmer 208 Medinah Temple Building. amdo

Verlangt: Deutscher Arzt oder Geburtshelferin mit etwas Geld als Partner für ein Frauenhospital. Offerten unter: W 28, Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Sommer-Schule für Knaben und Mädchen während der Ferien der öffentlichen Schulen, $2 für die ganze Zeit. Unterricht in Buchhaltung, Stenographie, Englisch, Zeichnen u. s. w. u. s. w., Tags über und Abends, wie gewöhnlich, Nissens Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26olw

Gründlicher Zither-Unterricht wird in und außer dem Hause ertheilt. Edw. Habrecht, 521 N. Market Str. 8junlmt

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Achtung, Wirthe!

Beabsichtige meinen seit 5 Jahren mit bestem Erfolg betriebenen, in herrlicher Gegend gelegenen Saloon mit Sommergarten, Halle und Kegelbahn unter günstigen Bedingungen, incl. langer Lease, sofort zu verkaufen. Rob. Berndt, Western Ave., Ecke 35. Str. —di

Zu verkaufen: $850 kaufen Grocery, 2 Pferde, 1 Wagen. Billige Miethe, gute Lage. 540 29. Str.

Beste Gelegenheit in Chicago. $650 kaufen meinen feinen Grocery-Store. Großer Stock, elegante Fixtures, gutes Pferd und Top-Wagen, billige Miethe. 1792 N. Clark Str.

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Ein Saloon. 515 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Guter Grocery-Store, billig wegen Familienverhältnisse. Nachzufragen 29 S. Canal Str.

Zu verkaufen: Guter Delikatessen-Store, verkauft 4—5 Kannen Milch täglich. 893 Maplewood Ave.

Zu verkaufen: In der Nähe von Milwaukee Ave., eine der feinsten Grocery- und ältesten Saloon-Geschäftsecke; Eigenthümer will sich vom Geschäft zurückziehen; Auskunft am Platze bei Adolph Kurth, Ecke Armitage und Oakley Ave.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei; nur Store-Trade; $35 täglich; billige Miethe; Verkaufsursache: Krankheit. Adresse: M 28, Abendpost. mo

Zu verkaufen: Billig, Restaurant mit Boarding House, 13 Zimmer besetzt, Tageseinnahmen $40; habe keine Miethe bezahlt; bin 10 Jahre hier. Näheres Room 10, 80 Dearborn Str. mo

Zu verkaufen: Grocery und Market, billig, wenn sofort genommen. Keine Konkurrenz. Anderer Geschäfte halber. 3251 S. Canal Str.

Muß sofort dringender Ursache halber den besten Eck-Grocery-Store und Market billig losschlagen. Nehme Grundstück in Tausch oder bewillige leichte Zahlungsbedingungen. 276 Sheffield Ave., Ecke Garfield Ave.

Zu verkaufen: Nachweislich gutgehendes Barbergeschäft, wegen Auswanderung. B 29, Abendpost.

Zu verkaufen: Feiner Saloon, gegenüber Ogdens Grove, Familienverhältnisse halber. 408 Clybourn Ave. mdi

Zu verkaufen: Ein gut gehender Eck-Grocery-Store, verbunden mit Meat Market, Umstände halber billig. 627 W. Chicago Ave. mdi

Zu verkaufen: Candy- und Zigarren-Stores ;150; billig für $200. 935 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Butcher Shop an der Nordseite; muß Umstände halber gleich verkauft werden; gute Gelegenheit für einen Deutschen. 712 Burling Str. mdi

$240 kaufen elegantes Lunchroom und Restaurant; feine Kundschaft; billige Miethe; ausgezeichnete Lage; werth $600; theilweise Anzahlung. 95 Kinzie Str.

Zu vermiethen: Saloon mit möblirten Zimmern. 533 S. Clark Str. 30jllw

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Kohlen- und Futtergeschäft. 6315 Morgan Str., City. mdmi

Zu verkaufen: Eine Möbel-Fabrik für $3000; stetige Arbeit. Offerten erbeten: Z 22, Abendpost. 30jllw

Zu verkaufen: Passend für Candy-Store. 1222 Diversey Str. —di

Zu verkaufen: Billig, Saloon, gute Gelegenheit für einen Deutschen, der gut englisch sprechen kann. Zu erfragen 978 Seminary Ave., Lake View. —di

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Topwagen, passend für Grocer, Butcher oder Laundry, billig. 297 Mohawk Str.

$25 kaufen gutes Pferd. 1239 Wabash Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, guter Top-Wagen. 1239 Wabash Ave.

Zu verkaufen: Zwei Arbeitspferde, $10 und $15 per Stück und ein 5jähriges Delivery-Pferd. 1200 Pfund. 501 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Billig, Pferd, Wagen und Geschirr. 2921 Emerald Ave. jmo

Soeben angelangt: 500 Stück sprechende Papageien, alle Sorten Singvögel, Käfige und Saamen, feinste Tauben, alle spottbillig. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 30jnlmksmm

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Butcher-Fixtures für Baar, billig. Adresse: O 26, Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Shelvings, Counter, Show Cases, Eis-Box. 732 Belmont Ave.

Zu verkaufen: 70c am Dollar kauft, wenn gleich genommen, neuen Grocery-Vorrath, sowie Thee, Seifen, Catsup, Pulver u. s. w. 991 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, spottbillig, Grocery-Einrichtung; einzeln oder zusammen: Counters, Bins, Shelvings, Wagen, Kaffeemühle, Schaukasten u. s. w. 991 N. Halsted Str.

Dringender Verkauf im Ganzen zum Fortmoven oder einzeln die ganze elegante Einrichtung, sowie Waaren als auch Pferd und Wagen meines gutbekannten hochfeinen Grocery-Stores. Versäumt nicht sofort vorzusprechen, da ich unbedingt zu jedem Preis losschlagen muß. 1239 Wabash Ave.

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic 25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office. 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery Bins, Eisschränke. 195 Milwaukee Ave., nahe Halsted. Union Store Fixture Co. 22aglj

Saloon-, Store- und Office-Fixtures, Wall Cases, Show Cases, Counters und Shelving, sowie alte Fixtures gekauft und verkauft 263 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave. M. B. Schmidt. 1iubw

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie,

Directrice: Mme. Olga Goldzier.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.

Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.

Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.

Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.

Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.

Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.

Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.

Wiener Damenschneider-Akademie,

509 Nord Clark Straße 29mzbw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22ma,bw

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Konstabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. Jacob Kinary, Konstabler. Es wird hier deutsch gesprochen. 19jllmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 12malj 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Hiermit warne ich Jedermann, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts hafte. Charles Urban, 1020 Lincoln Ave. —mo

Praktische, billige Kleidermacherin. 625 Milwaukee Ave. dofrsa

Spitzen und Gardinen werden gewaschen. 184 Milwaukee Ave., Top Floor. 24jllw

Löhne kostenfrei einkassirt. Forderungen aller Art prompt einkassirt. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 12jullmt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16jebw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis kollektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 35jährige Erfahrung Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27jlbw

Die von Dr. Malok erbaute Hebammen-Schule und Entbindungsanstalt, Ecke W. 13. und Laflin Str., nahe Ashland Ave., wird Anfangs September eröffnet. 27jl2w

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27mrbw

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 23jllm

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Dem ehrbaren Arbeiterstande zur freundlichen Beachtung! Wisconsin, die Sammelstätte des Wachsthums, gutes vorzügliches Farmland in deren Weichbilde! Zufolge der harten, in allen Zweigen herrschenden Geschäfts- und Arbeitslosigkeit empfehlen wir unser, im Herzen des Staates Wisconsin gelegenes Farmland zum Ankaufe, zur Anlegung eines eigenen Heims, und zur Gründung einer sicheren Existenz. Unser Farmland, das weder an Ueppigkeit des Bodens, noch sonst an seinen rationellen Vorzügen was zu wünschen übrig läßt, ist 2½ bis 5 Meilen vom County Sitz, Clark County, von der mit allen Neuheiten versehenen Stadt Neillsville entfernt, grenzt am Schwarzen River, ist vom größten Wachsthum beeinflußt, liegt auf einem herrlichen Plateau des Weichbildes Wisconsin, hat den größten Feldfrucht-Transport sowie die bedeutendsten Viehzüchtereien des Landes, mehrere Eisenbahnen, ist bereits lebhaft angesiedelt, namentlich von Deutschen, Schweden, Norwegern und Amerikanern, hat sehr gute Straßen und Wegen, vorzügliches Wasser, Schulen und Kirchen, und wird unser Farmland, diesen guten Eigenschaften zufolge, von strebsamen Familien und Farmern mit Vorliebe rasch angesiedelt, weil nach erfolgter Bearbeitung des Bodens ein jeder Acker unseres Farmlandes einen Minimalwerth von $50 repräsentirt, während wir gegenwärtig den Acker für $5 bis $10 offeriren, hierzu die annehmbarsten Ratenzahlungen und Bedingungen sichern. Indem wir alle Kauflustigen nach unserer Office, behufs Einsicht in die aufliegenden Karten und Mappen einladen, sowie solche auf Wunsch kostenfrei in's Haus senden, und alle brieflichen Anfragen prompt beantworten, bitten wir um Einsendung genauer Namen und Adressen, sichern allen Kauflustigen, bei geschehenem Kaufe, eine freie Fahrt und ersuchen um zahlreichen Zuspruch. A. B. Adams & Company, Nr. 163 E. Randolph Str., Ecke La Salle, Zimmer 2, Chicago. 2jllmt,mmf

65,000 Acker gutes Hartholz-Farmland in Marathon County und im südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen bei der Wisconsin Valley Land Company, von Wausau, Marathon Co., Wisconsin. Preis: $5.75 bis $8 per Acker. Bedingungen: Ein Viertel baar, Rest in 7 Jahren. Einem Jeden, der 80 Acker oder mehr kauft, wird die Hinfahrt zurückerstattet. Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt an die obengenannte Kompagnie oder besser geht und sprecht mit dem Agenten, J. H. Koehler, welcher in der genannten Gegend auf einer Farm groß gewachsen ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. Sachverständige Leute, welche von Kolonien als Komite hier in Chicago gewählt und während des Sommers nach verschiedenen anderen Gegenden geschickt wurden, um Land zu besehen, haben dieses Land vorgezogen und von demselben gekauft. Der Agent wird Euch auf Verlangen Namen von solchen Leuten geben. Office: 1251 Western Ave., Ecke 26. Str., und Ende Blue Island Ave., Chicago. Office offen von 3 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. 28jl2w

Zu verkaufen bei S. Mayer, 220 E. North Ave.: Die beste Wohnhaus-Ecke an der Nordseite

für diesen Preis	$2,000
Vine Str., 2 Stock Frame, 13 Zimmer . .	3,500
North Ave., zwei 2 Stock Frame	4,500
Bissell Str., 2 Stock Frame und Brick . .	4,200
Fremont Str., 2 Stock Frame, 14 Zimmer . .	2,800
High Str., 2 Stock Frame, 14 Zimmer . .	2,600
Sheffield Ave., 3 Stock Brick, vermiethbar für $1200 per Jahr	10,000

Lotten in Mayer & Pondorfs Humboldt Park Subdivision von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich.

Lotten in High Ridge, bei Edgewater, von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich. 28maibw

Dies ist eine Gelegenheit, wie sie selten in dieser Stadt geboten wird; es ist ein Bargain. Ein zweistöckiges Haus mit 10 Zimmern in guter Lage, gegenüber Brookdale Depot, an J. C. R. R. Haus vor einem Jahr erbaut; Stadtwasser; Abzugskanäle; das Haus ist tapezirt. Man offerirte mir $2,500 letztes Jahr; bin jetzt gezwungen zu verkaufen, $1,500 nehmen es: theilweise baar, Rest auf Zeit. Sprecht vor und überzeugt Euch. 6929 Linden Ave. John R. Dunlap.

Grundeigenthum verlangt.

Gesucht: Ich habe verschiedene Nachfragen nach verbessertem Grundeigenthum und leeren Baustellen auf der Nordseite und Lake View. Jeder Eigenthümer in diesem Distrikt, der sein Grundeigenthum zu verkaufen wünscht, wird gut thun, selbiges bei mir aufzugeben.

E. W. Huncke, mmfr
152 E. North Ave, und 300 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Meine in der Nähe vom Platten Store Taun Addison, 1½ Meile nördlich vom Salt Creek Depot gelegene 123-Acker-Farm; bestes Farmland, gute zum Theil neue Gebäude, reichlich Wasser; auch Windmühle; Umstände halber zu verkaufen. Käufer kann, wenn er will, sich gleich mit den nöthigen Inventar und Futter bei mir versehen. Phil. Gronemeier.

$200 Profit für Euch diese Woche. Wer wünscht ihn? $50 baar und $10 monatlich bis Ihr mir $300 bezahlt habt, erwerben eine schöne Wohnbaulot mit allen Verbesserungen. Ich zahlte $500 dafür im Mai 1893. Kein Tausch. Adresse: W 24, Abendpost. 30jl—4ag

Zu verkaufen: 8 Acker Land, wovon 1½ Acker in Weinberg, Stachel- und Himbeeren und schönem Obstgarten besteht. 28 Meilen von Chicago. Für weitere Information nachzufragen 102 N. Wells Str., Saloon. jmo

Zu Eurem eigenen Preise. Wunderschöne Lot für eine Heimstätte; 20 Minuten Fahrt vom Chicagoer Court-House; Preis $475. Macht mit ein Angebot. $75 Anzahlung; Rest in kleinen monatlichen Zahlungen. Muß verkaufen. Adr.: R 27, Abendpost. 23jllw

Geht nach Nebraska farmen. Werdet freie unabhängige Menschen. Bestes Klima, bestes Land, beste Bedingungen. F. J. Koppert, Einwanderungs-Kommissär für Nebraska. 181 Washington Str., Chicago. 20jlbw

$150 bis $350 für feine Residenz-Lotten in Waukegan, schönste Residenz-Vorstadt Chicagos; 8 Fabriken; 31 tägliche Züge. Schreibt: A. D. Mueller, 1007 Tacoma Bldg. —di

Zu verkaufen: 16 Acker Farmland, billig, 16 Meilen von Chicago, 1½ Meilen von Elmhurst, ½ Meile von zwei Depots, moderne Gebäude und Neuerungen. Ric. Essig, Elmhurst. 11jn2mtmmif

Zu verkaufen: Zweistöckiges gutes Frame-Haus mit Basement an Melrose Str.; $2300. M'Rose, 718 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Neues 3stöckiges Steinfront-Haus. 708 Maplewood Ave., nahe Hirsch Str. $9,500; baar $2,500, Rest zu 6 Prozent Interessen. samo

Zu verkaufen: Dreistöckiges Holzhaus mit sechs Flats zum Fortschaffen. Ernst Stock, 374 E. Division Str. 27jllw

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

—— Es wird deutsch gesprochen. ——

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.

Incorporirt.

94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.

oder: 351 63. Straße, Englewood.

oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19malj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

West Chicago Loan Company—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 205, Nr. 185—187 W. Madison Str., N.-W. Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können! Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder eine andere Sicherheit.—West Chicago Loan Company, Zimmer 205, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27dalj

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Zeimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11malj

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11malj

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum. 5 Prozent Zinsen. R. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 14jllmrsmodo

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 18maibw
H. C. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Basler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
J. P. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
B. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 409 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
H. Schimpfki, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
F. M. Dittus, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meißler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Bornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
C. Wocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
E. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
L. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Deke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 259 W. Chicago Ave.
P. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Triffelt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. R. P. Netson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffack, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limber, 893 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
G. Kaß, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Gees, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Birchler, 2724 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
—— Pflugradt, 4754 Union Ave.
—— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
—— Jund, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
—— Chregreny, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 583 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
T. Dettenthaler, 12 S. DesPlaines Str.
H. Leimberger, 583 Fulton Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
T. Ellis, 292 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
—— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senkind, 426 S. Halsted Str.
—— Morse, 569 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
—— Welsharts, 166 W. Harrison Str.
—— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. E. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
—— Healy, 481 W. Lake Str.
G. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
—— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Billa, 814 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
—— Fash, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. E. Altworth, 25 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 231 W. VanBuren Str.
B. F. Connell, 313 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
—— Goldnect, 659 W. 12. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. S. Sachse, 809 W. 21. Str.
H. Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 843 Belmont Ave.
Pontus Lindkraus, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
E. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
C. Zimmer, 599 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 799 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1069 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Die „Abendpost" hat es nie nöthig gehabt, ihre Circulation hinaufzulügen. Sie ist stets erbötig, alle ihre Angaben zu beweisen.

Von________________

Schillers Werken,

in der populären Ausgabe, die von der „Abendpost" zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, ist jetzt erschienen

Der fünfte Band,

enthaltend des größten deutschen Bühnendichters wirkungsvollstes Werk

Wilhelm Tell,

nebst den „Dramatischen Fragmenten," und

Der sechste Band,

der die Schiller'schen Uebersetzungen hervorragender altgriechischer, englischer und französischer Schauspiele bringt, darunter

Iphigenie, Macbeth, Phädra.

Es ist kaum nothwendig, diese Ausgabe noch zu empfehlen, da die bisher erschienenen Bände allgemeine Anerkennung gefunden haben. Eine bessere Gelegenheit, sich zu außerordentlich wohlfeilem Preise eine gediegene Büchersammlung anzuschaffen, ist dem deutschen Publikum noch nie geboten worden.

Die vier ersten Bände werden auf Verlangen nachgeliefert.
Band I enthält Schillers sämmtliche Gedichte.
Band II enthält folgende Dramen: Die Räuber; Die Verschwörung des Fiesco; Kabale und Liebe; Don Carlos.
Band III enthält: Wallensteins Lager; Die Piccolomini; Wallensteins Tod.
Band IV enthält: Maria Stuart; Die Jungfrau von Orleans; Die Braut von Messina.
Jeder Band ist einzeln käuflich, doch empfiehlt es sich, die vollständigen Werke eines jeden großen Dichters anzuschaffen.
Es braucht Niemand zu kaufen, ohne die Bücher vorher besichtigt zu haben, und Koupons brauchen nicht ausgeschnitten zu werden.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 10 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

In Folge des unerwartet starken Absatzes der deutschen Klassiker durch die „Abendpost" haben die Verleger sich zu einem neuen Zugeständnisse bereit erklärt. Die „Abendpost" ist jetzt in den Stand gesetzt, die ausgezeichneten Bücher, die mit Recht so viel Anklang finden, den Lesern auch durch die Träger **ohne Preiserhöhung** in's Haus schicken zu können. Alle Träger nehmen Bestellungen entgegen.

Für die Hausfrauen!

Das Buch ist in einem hocheleganten in 5 Farben lithographirten Deckel gebunden. — Es enthält **303 Seiten** und **609 vorzügliche** englische und deutsch-amerikanische **Rezepte**, die mit größter Sorgfalt ausgewählt worden sind und, nach denen jede Hausfrau billig und schmackhaft kochen kann.

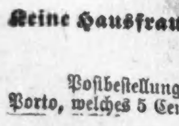
Preis des werthvollen Buches nur 15 Cents.

Zu haben in der Office der „Abendpost".

Keine Hausfrau sollte versäumen sich dieses nützliche Buch anzuschaffen.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 5 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost."



Dr. H. EHRLICH, Deutscher Augen- und Ohren-Arzt. ... Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, ...

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR. Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. ... BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Erinnerungen einer Schwiegermutter.

Von George R. Sims.

(Fortsetzung.)

„Das glückliche Paar" macht seine Hochzeitsreise nach Deutschland — natürlich zuerst den Rhein hinauf — was, wie ich höre, eine feststehende Sitte in Deutschland ist. Mein Sohn John, der viel gereist ist, sagt mir, daß in der guten Jahreszeit die Gasthöfe und Dampfer mit jungen Ehepaaren überfüllt sind und daß sie sich in einer Weise vor aller Welt liebkosten, sich an den Händen halten, einander verzückt in die Augen sehen, Gedichte zusammen lesen und ganz vergessen, daß sie sich auf dem Verdeck eines öffentlichen Dampfers oder im Speisesaal eines Gasthofes befinden, die hierzulande unbekannt ist. Nachdem sie den Rhein gesehen (Jane schrieb mir ganz begeisterte Briefe und sagte, er sei schön wie ein Traum), gingen sie nach Berlin, wo Mr. Gutzeits Eltern damals lebten. Die alten Leute empfingen ihre neue Schwiegertochter sehr herzlich, und Karls Mutter versuchte, sie die Bereitung einer Anzahl deutscher Gerichte zu lehren, aber die arme Jane hatte für derartige Künste nie viel Geschick und wird es nie lernen, und ich bin auch der Ansicht, daß die Männer die Zubereitung des Essens nicht von ihren Frauen verlangen sollten. Wenn sie das für deren erste Pflicht halten, dann sollten sie ihre Köchin heirathen.

Als Jane mir zuerst von Berlin schrieb, bat sie mich, meine Briefe an sie: „Frau Doktor Gutzeit" zu überschreiben, aber das konnte ich nicht. Auf dem ersten Umschlag habe ich es versucht, allein ich habe ihn nicht abgeschickt. Der Gedanke, daß eins meiner Kinder „Frau" genannt wurde, war an sich schon schlimm genug, aber sie auch noch „Doktor" zu nennen, weil ihr Mann den Leuten Zähne auszog, war denn doch zu lächerlich, und ich sprach das in meinem Briefe auch offen aus und überschrieb ihn: „Mrs. Karl Gutzeit."

Ehe sie heiratheten, hatte ich Karl angedeutet, es sei besser, wenn seine Schwester nicht bei ihm bleibe, denn ich wollte nicht, daß mein Kind eine andre Herrin in seinem Hause finden sollte. Das thut auf die Dauer nie gut, und Mutter, Schwester oder Tante eines Ehemannes vertragen sich mit seiner Frau viel besser, wenn sie nicht unter demselben Dache leben, und mit den Verwandten der Frau ist es ebenso. Ich habe mich niemals in ungehöriger Weise in die häuslichen Angelegenheiten eines meiner Kinder gemischt, denn ich weiß, was für ein Vorurtheil gegen Schwiegermütter besteht. Karl erwiderte mir, er habe mit seiner Schwester bereits abgemacht, daß sie zu einem andern Bruder gehen solle, der ein Geschäft in Manchester hatte, und als mein liebes Kind von der Hochzeitsreise zurückkam, zog sie als Herrin in ihr Haus ein, und ich freue mich, aussprechen zu können, daß sie, obgleich ihr Mann Ausländer war, ausländisches Wesen hatte und sonderbare Gerichte liebte, den Haushalt ausgezeichnet führte und daß sie im ganzen sehr gut miteinander fertig wurden.

Ich wäre nie mit ihm ausgekommen, selbst wenn ich seine Sprache hätte reden können; ich wäre nie imstande gewesen, den Anblick der vor seinem Hause vorfahrenden Leute auszuhalten, die das Gesicht verbunden hatten, vor Zahnweh stöhnten und sich nachher beim Fortgehen die Kinnbacken hielten.

Als ich sie zum erstenmal besuchte, kamen gleichzeitig mit mir noch drei andre Leute, von denen zwei ächzten, während der dritte, ein Herr, mit den Füßen stampfte.

Ich bekam sofort ebenfalls Zahnweh, und als ich eingetreten und in's Eßzimmer geführt worden war, wo ich Jane, ein Bild des Glücks, fand, da konnte ich die Bemerkung nicht unterdrücken: „Aber, liebes Kind, wie kannst Du lächeln, wenn ein halbes Dutzend armer Geschöpfe oben in Deines Mannes Wartezimmer sitzt, beinahe wahnsinnig vor Zahnweh?"

Jane lächelte weiter und sagte, sie bekümmere sich nicht darum, aber sie gab doch zu, daß es ihr anfänglich unangenehm gewesen sei, wenn sie ihnen im Hause begegnete, allein sie sei jetzt daran gewöhnt.

Ich konnte mich nicht daran gewöhnen. Nie bin ich in's Haus gegangen, ohne mir einzubilden, ich hätte Zahnweh. Schon in der Art, wie sich der Klingelgriff anfühlte, lag etwas, was mir ein unbehagliches Gefühl in den Zähnen gab, und einmal, als ich an der offenstehenden Thüre des Operationszimmers vorbeiging, sah ich die Marterwerkzeuge und den gräßlichen Stuhl und das kleine Waschbecken auf dem eisernen Gestell in bequemer Nähe und auch das Ding, wodurch man das Gas einathmet, und wenn nicht Janes Geburtstag gewesen wäre, hätte ich mich umgedreht und Fersengeld gegeben.

Ein großer Theil von Karl Gutzeits Geschäft, und zwar der einträglichste, bestand in der Anfertigung künstlicher Zähne, worin er eine Berühmtheit war. Ich habe oft gelacht, wenn er mir erzählte, wie eitel viele alte Damen und Herren seien, die sich Zähne bei ihm machen ließen. Sie wollten sie immer perlenweiß haben und waren sehr eigen hinsichtlich der Form. Eine alte Dame, die darauf bestanden hatte, daß ihre künstlichen Zähne weiß wie Alabaster sein sollten, hatte sich, nachdem sie eingesetzt waren, eine halbe Stunde vor den Spiegel gestellt und ein Lächeln eingeübt, wobei sie sich zeigen konnte. Nachdem sie in den Besitz dieser Zähne gelangt war, grinste sie fortwährend und glaubte schließlich, es seien ihre eigenen. Sie erzählte allen Leuten, sie habe ihre schönen Zähne von einer Großtante geerbt, die unter der Regierung Georgs des Dritten eine berühmte Hofschönheit gewesen war.

Erst als meine Tochter fast ein Jahr verheirathet war, entdeckte ich einen sehr außergewöhnlichen Charakterzug bei ihrem Manne. Seiner Frau und uns gegenüber war er der liebnswürdigste Mensch, den man sich denken kann, aber mit seinen Nachbarn konnte er sich durchaus nicht vertragen. Er stand immer auf gespanntem Fuße mit ihnen, denn er hatte sich in den Gedanken verrannt, sie mischten sich auf eine oder die andre Weise in seine Angelegenheiten. Von diesem, für uns ganz unerwarteten Charakterzuge und seinen Folgen werde ich indeß bei einer andern Gelegenheit berichten. Um meines Kindes willen war dieser Umstand eine Quelle großer Sorge für mich, denn er machte Karl in der Nachbarschaft sehr unbeliebt, besonders bei einer Anzahl von Kutschern und Stalljungen, die in einem seinem Hause gerade gegenüberliegenden Hofe wohnten. Zwischen diesen Leuten und Karl herrschte ein ewiger Kriegszustand.

Allein ich werde seiner Zeit noch davon sprechen müssen; ich kam nämlich erst dahinter nach einem Ereigniß, das mich zur Großmutter eines deutschen Enkels machte.

Das stellt euch 'mal vor! Wenn es je eine Engländerin gegeben hat, dann bin ich eine, aber die Zeit kam, wo ich das liebe, kleine, rosige Bündel Menschheit in den Armen hielt und hörte, wie ein englischer Geistlicher die krampfhaftesten Versuche machte, die Namen Karl Gottfried Wolfgang auszusprechen. Ich bin wirklich der Ansicht, den Wolf hätten sie weglassen können. Mein Schwiegersohn behauptete zwar, es sei ein ganz christlicher Name und Goethe, der größte Dichter, den Deutschland und vielleicht die Welt je besessen hätte, ebenso wie Mozart, einer der größten Komponisten, hätten Wolfgang geheißen, allein ich kann nichts Christliches darin finden, wenn man ein Menschenkind Wolf nennt.

Diese Namen machten mein Enkelchen nur noch deutscher, und ich konnte nie das Gefühl loswerden, daß ich die Großmutter eines kleinen Ausländers sei. Es war ein reizendes Kindchen, aber es hatte einen deutschen Ausdruck, und ich war ganz fest überzeugt, daß es bei nächster Gelegenheit mit einer Brille erscheinen werde.

Der alte Gutzeit und seine Frau kamen kurz vor der Taufe zum Besuche herüber und waren natürlich bei der Festlichkeit und dem darauffolgenden Frühstück zugegen. Ich wurde ihnen selbstverständlich vorgestellt, aber da sie kein Wort Englisch und ich kein Deutsch verstand, war die Sache etwas peinlich.

Ich sprach so laut, als ich konnte, aber sie schüttelten nur die Köpfe und antworteten etwas, was so, wie es klang, recht gut hätte ein Fluch sein können, was mir aber Jane in eine sehr hübsche Artigkeit übersetzte.

Jane erzählte mir später, der alten Frau Gutzeit habe die Art, wie der Kleine angezogen war, nicht gefallen. Sie wollte ihn gewickelt haben, was, wie ich höre, in Deutschalnd noch Mode ist; allein ich erhob Einspruch.

„Jane," sagte ich, „Dein Kind mag ein Deutscher sein, Du aber bist Engländerin und brauchst Dich nicht von einer Ausländerin lehren zu lassen, wie ein Kind behandelt werden muß. Deine Mutter hat nicht umsonst neun Kinder aufgezogen; die wird wohl auch etwas davon verstehen."

Wir luden die Gutzeits auch einmal zum Essen, und sie schienen ganz angenehme Leute zu sein, aber ich war doch froh, als sie wieder gegangen waren. Eine Unterhaltung mit Achselzucken und Kopfwackeln zu führen, und so zu thun, als ob man alles verstanden habe, während man keinen Schimmer hat, was gemeint war, und wenn die Tochter fortwährend ruft, er hat dieses oder jenes gesagt, und wenn man mit seiner Tochter sprechen muß, wo man den Gast meint, und dann zuhören muß, wie die Tochter das, was man gesagt hat, in einem Kauderwelsch wiederholt, daß einem vom bloßen Hören schon der Hals trocken wird: das ist wahrlich keine angnehme Art, einen Abend im eigenen Hause zu verleben.

Ich war wirklich froh, als sie sich empfahlen, aber ich mußte ihnen durch Janes Mund versprechen, daß ich sie vor ihrer Abreise noch einmal in Karls Hause besuchen wollte. Sie waren in der That ganz reizende alte Leute, aber warum in aller Welt haben sie nicht Englisch gelernt, ehe sie eine Reise nach London unternahmen?

Kurz nach der Taufe besuchte ich den Kleinen und wollte meiner Tochter ein Versprechen ablocken, ihn so englisch als möglich aufzuziehen, aber sie entgegnete mir, sein Vater wünsche ebenso dringend, ihn so deutsch als möglich zu erziehen. Gott sei Dank! Der arme Wurm ist als britischer Unterthan geboren und wird nicht in jugendlichem Alter aus seiner Mutter Arm gerissen, um in der Schlacht hingeopfert zu werden, auch braucht er sich nicht gefallen zu lassen, daß ihm das Haar kurz geschoren und ein deutscher Soldat aus ihm gemacht wird.

Der Gedanke, daß eins meiner Enkelkinder jemals ein deutscher Soldat werden, Kommißbrot essen und sich mit den Franzosen herumschlagen müßte, hat mich viele Nächte nicht schlafen lassen, und ich fand nicht eher Ruhe, bis mir Karl versicherte, daß dazu auch nicht die entfernteste Möglichkeit vorhanden wäre. Ich besitze eine sehr große Hochachtung vor dem deutschen Heere, aber als getreue britische Unterthanin würde ich mich nie entschließen können, aus freien Stücken die Großmutter eines deutschen Soldaten zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Die Hand ist am besten entwickelt beim Menschen. Kein anderes Wesen hat eine vollkommene Hand. Verschiedene Gruppen der Augen-, Ohren- und Nasenmuskeln, die bei Vierfüßern sehr stark entwickelt sind, sind bei dem Menschen nur in verkümmerter Form zu finden.

Straußenzucht.

Die Straußenzucht im Kaplande bildet, wie nicht unbekannt sein dürfte, heutigen Tages eine wichtige Einnahmequelle. Sie wurde vor etwa einem Menschenalter begonnen, als man befürchtete, daß der Strauß in Folge der unablässigen rücksichtslosen Jagd eingeborener und weißer Jäger bald gänzlich ausgerottet werden würde. Etwa 1860 nämlich glückte es Landbesitzern in verschiedenen Gegenden des Kapstaates, wilde Strauße einzufangen, und die Erfahrung zeigte, daß es möglich war, in großen Einfriedigungen Straußenzucht zu treiben und darin die Vögel zweimal im Jahre einzufangen und deren Federn zu rupfen. 1865 wurden zum ersten Male aus dem Kapstaate 120 Pfund Straußenfedern, von 80 gezähmten Straußen gewonnen, ausgeführt. Die ersten Versuche mit der Straußenzucht ergaben in Folge der angeborenen Scheu der Thiere nur dürftige Resultate, dies änderte sich aber, als man 1869 die künstliche Ausbrütung einführte, die bald von guten Erfolgen begleitet war. Schon im folgenden Jahr stieg die Ausfuhr auf etwa 28,000 Pfd. Straußenfedern im Werthe von ca. $240,000. Auf den großen Straußenzuchtbesitzungen wurden die Strauße mehr oder minder zahm, 1875 betrug deren Anzahl schon 21,751 Stück, und im selben Jahre wurden 49,000 Pfd. Straußenfedern im Werthe von über $1,400,000 ausgeführt. Während der folgenden Jahre hob sich die Straußenfederzucht bedeutend; es wurden 1886 über 163,000 Pfd. Federn zu einem Werthe von fast $4,500,000 ausgeführt. Ein Paar guter Strauße kostete damals $1000, doch kamen Fälle vor, daß ein Paar ausgezeichnet gute Vögel mit $5000 bezahlt wurden. Einige Tage alte Junge kosteten 180 Lstr. das Stück. Die hohen Preise der Straußenfedern veranlaßten viele Landleute, ihr Geld zur Straußenzucht anzuwenden, und es entstanden im Kaplande sogar eine Reihe von Gesellschaften, die sich mit dieser gewinnbringenden Industrie abgaben. Dies bewirkte indessen ein bedeutendes Sinken der Preise, und mancher Züchter wurde in Folge dessen ruinirt. Seinen Höhepunkt erreichte die Ausfuhr von Straußfedern aus Südafrika 1882, wo aus den Zollörtern des Kapstaates 253,954 Pfd. Straußfedern im Werthe von 1,093,989 Lstr. ausgeführt wurden. 1886 fielen die Preise erheblich, und 288,568 Pfd. Federn brachten nur etwa $2,000,000 ein, wovon die Folge eine Verminderung der Produktion war; 1891 ging diese bis auf 198,000 Pfund herab. Im folgenden Jahre wurden aber schon wieder 257,000 Pfd. zum Werthe von $2,750,000 ausgeführt. Die Preise der Straußfedern waren von Beginn an überhaupt großen Veränderungen unterworfen, sie bewegten sich zwischen ca. $12.50 per Pfund im Jahre 1885 und $40 per Pfund in 1860. Nach der letzten Zählung im Jahre 1891 gab es in der Kapkolonie 154,880 zahme Strauße, und da außerhalb der Grenzen des Kapstaates nur verhältnißmäßig wenig Straußenzucht betrieben wird, bezeichnet diese Zahl fast die Gesammtheit der in Südafrika vorhandenen zahmen Strauße. Im östlichen Theile des Kapstaates gibt es eine Straußenfarm, die 13,000 Acres groß ist. Auf dieser werden 600 Strauße gehalten. Die ganze Besitzung ist mit einer fünf Fuß hohen Stahldrahteinzäunung versehen. In der Nähe des Zuchthofes befinden sich Landstücke von je 2600 Acres, jedes dieser Landstücke mit etwa 150 Straußen besetzt. Ein Hottentotte beaufsichtigt und füttert ungefähr dreißig Junge, die aus den Brutapparaten gekommen sind. Die Straußenzucht erfordert große Wachsamkeit, da Raubthiere, besonders Schakale, den Straußen auf den Farmen nachstellen. Die Wiege der Straußenzucht ist also die Kapkolonie, später hat man diese auch anderwärts versucht. So wurden 1883 von Südafrika aus gezähmte Strauße nach Südaustralien, der argentinischen Republik und Kalifornien ausgeführt. In Folge dessen führte das Parlament des Kapstaates einen Ausfuhrzoll von nicht weniger denn $500 für einen Strauß und von $25 für ein Straußenei ein.

Zur Konservirung von Weinen.

Nach der Entdeckung von M. Martinotti sollen die löslichen Verbindungen des Fluors, besonders Fluor-Ammonium, in hohem Grade die Eigenschaft besitzen, durch Beimischung ihrer Lösung sowohl zum Most wie zum fertigen Wein denselben in geringen Gaben alle Sporen und Keime tödten und eine reine Gährung bewirken, ohne der Hefe zu schaden, während größere, dem fertigen Wein zugesetzte Mengen auch die noch darin enthaltenen Hefetheile tödten und Nachgährung verhüten. — Vor Allem bewirken jedoch die Fluorsalze ein Gerinnen der im Weine enthaltenen Eiweißkörper, welche dadurch zu Boden fallen und ein späteres Trübwerden völlig unmöglich machen. Die Keime, welche die verschiedenen Krankheiten des Weines erzeugen, verlangen sehr verschieden starke Zusätze, um getödtet zu werden; so genügen 5—10 Gramm pro Hektoliter Wein, um das Trübewerden zu verhindern, während zur Aufhebung der Gährung bei einem gleichen Quantum Wein 8—15 Gramm Fluor-Ammonium oder Fluor-Natrium nöthig sind. Die Wirkung des Fluors ist eine fast augenblickliche und auf die Dauer gegen jede Krankheit des Weines sichernd, während merkwürdiger Weise die Zusätze der allmäligen Entwickelung des Bouquets nicht den geringsten nachtheiligen Einfluß ausüben, so daß also diese neue Konservirungsmethode wirklich die größte Beachtung und die Anstellung weiterer Versuche verdient.

— Japan hat 39,600 Aerzte, von denen 1428 von der Universität Tokio ihre Diplome erhielten.

„Eisteddfod".

Man schreibt aus London, 11. Juli: Der Prinz und die Prinzessin von Wales mit ihren beiden unverheiratheten Töchtern begaben sich gestern nach Nordwales, wo sie dem in diesem Jahre in Carnarvon abgehaltenen „Eisteddfod" beizuwohnen gedenken, jenem jährlichen Wettstreite wallisischer Barden und Gesangvereine, der seinen Ursprung bis in die vorchristliche Zeit zurückleiten kann. Das „Eisteddfod" darf unzweifelhaft als eine den veränderten politischen Verhältnissen angepaßte Ummodelung des alten „Gorsedd" zu betrachten sein, der jährlichen Volksversammlung, die unter der Herrschaft der Druiden lange vor Ankunft der Römer in England abgehalten zu werden pflegte. Die politische Bedeutung dieses Meetings ging mit der Vernichtung der Macht der Druiden unter; um so größere Wichtigkeit erlangte das etwa im vierten Jahrhundert anstatt des „Gorsedd" in Aufnahme kommende Eisteddfod für die Erhaltung des wallisischen Bardenthums, seiner Literatur und seines Nationalgefühls. Mehr oder weniger ausführliche Berichte über eine große Anzahl solcher Sängerwettstreite sind uns vom sechsten Jahrhundert ab überliefert, und auch als Wales von Edward I. endgiltig unterworfen und mit England vereinigt wurde, ertheilten die britischen Herrscher des Oefteren die Erlaubniß zur Abhaltung großer „Eisteddfods". Im vorigen Jahrhundert, wo das Nationalgefühl der Walliser fast erstorben schien, fand indessen kein einziges statt. Erst 1819 rief man den uralten Brauch wieder wach und seitdem ist kaum ein Jahr ohne eine solche, gewöhnlich von vielen Tausenden besuchte Versammlung vorübergegangen. Das Programm derselben hat sich gar wenig geändert und besteht nach wie vor in Vorträgen von alten und neuen Bardengesängen mit oder ohne Harfenbegleitung, und Aufführungen von Gesangvereinen. Die Preise, welche die Richter zuerkennen, bestehen allerdings nicht mehr in dem „silbernen Stuhl" oder der „silbernen Harfe", sondern in runden Goldstücken, und zwar oftmals in ganz ansehnlicher Zahl. So betrug in dem gestern unter dem Vorsitze des bekannten Dichters Lewis Morris eröffneten Wettstreit der erste Preis für den besten Chorgesang $750, welcher dem Gesangverein von Rhymney zuerkannt wurde.

— Der Durchschnittsmann macht in gesundem Zustande und in körperlicher Bewegung pro Minute 20 Athemzüge und saugt bei jedem Athemzuge etwa 40 Kubikzoll Luft ein. Im Verlaufe einer Stunde macht das 48,000 Kubikzoll, in 24 Stunden 1,152,000 Kubikzoll oder etwa den Inhalt von 78 Fässern (Hogsheads).

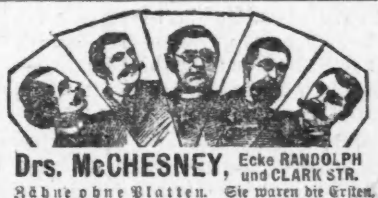
Unreines Blut

Die Bedeutung des Blutes für den Bestand des menschlichen Körpers ist Jedermann bekannt. Es braucht daher kaum erst versichert zu werden, daß alle Veränderungen des Blutes Einfluß auf die Gesundheit haben.

Jeder sollte daher stets Sorge tragen, daß dasselbe von allen Unreinigkeiten befreit wird, dieses geschieht am besten durch

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen

die beste Medizin gegen
Unverdaulichkeit, Magenleiden, Leberleiden, Kopfweh, Uebelkeit, Dyspepsie, Schwindel, Verdauungsbeschwerden, Magen- und Nierenbeschwerden, Biliöse Anfälle.
Ebenso gegen die Leiden des weiblichen Geschlechts.



Drs. McCHESNEY, Ecke RANDOLPH und CLARK STR.
Zähne ohne Platten. Sie waren die Ersten, welche die hohen Preise abschafften und sie bedienen sich keiner zweifelhaften Methoden, um das Publikum zu täuschen. Beste Zähne $8 das Set. Keine Schmerzen. Feinste Goldfüllungen zum halben Preis. Deutsche Bedienung. Deutsch gesprochen. — Abends offen. — Zähne ohne Platten.

Bruchbänder. Mein neu erfundenes Bruchband, von ... sämmtlichen deutschen ... Professoren empfohlen, ... in der deutschen Armee, heilt jeden Bruch positiv. Ebenso alle anderen Sorten Bruchbänder irgendwelcher Art, Geradehalter und Apparate für Verkrüppelung des menschlichen Körpers, in reichhaltiger Auswahl, zu Fabrikpreisen vorräthig, beim alleinigen deutschen Fabrikanten.
Dr. Robert Wolfertz, 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt.
Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin.)
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. — Office: 78 State Str., Room 29. — Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

... Karlsbader Salz", „Sprudel-... Salz", „Künstliches Karlsbader Salt", und ... proved Karlsbader Salt", und ... Bezeichnungen zu verkaufen suchen, ... fung, daß „diese ebenso gut" seien, wie die ... dukte von Karlsbad, welche direkt und den ... rühmten Quellen gewonnen werden.
Dies beruht nur auf einer Täuschung des Publikums des größeren Verdienstes wegen, den der betreffende Händler an diesen Fälschungen macht. Ist künstlicher Wein so gut wie echter? Würde irgend Jemand wissentlich künstlichen Wein dem natürlichen Saft der Reben vorziehen? Warum denn sich von diesen Fälschungen hintergehen lassen, speziell wenn die Gesundheit dabei in Frage kommt! Die natürlichen Produkte der Quellen von Karlsbad enthalten Bestandtheile, die künstlich nicht hergestellt werden können. Seit Jahrhunderten sind die Wässer von Karlsbad wegen ihrer Heilwirkung bei Krankheiten der Leber, Nieren und des Magens rühmlichst bekannt.
Das echte Karlsbader Sprudel-Salz wird direkt aus der Sprudelquelle unter Leitung der Stadtgemeinde Karlsbad gewonnen, und durch deren Agenten für die Vereinigten Staaten, die Eisner & Mendelson Company, New-York, verkauft. Jede Flasche des echt importirten Wassers und Sprudel-Salzes muß obigen Stadtsiegel, sowie die Unterschrift der Agenten „Eisner & Mendelson Co., 152—154 Franklin Str., New York", auf der Etikette haben. Zu haben in allen Apotheken.
Man hüte sich vor Fälschungen.
Der Stadtrath: Karlsbad.

Zähne schmerzlos mit Gold gefüllt.

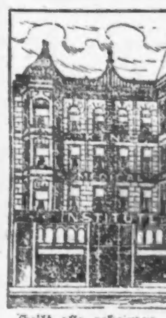
Zähne schmerzlos ohne Lachgas ausgezogen.
Wir haben die einzige wirksame Methode Zähne schmerzlos ohne Lachgas auszuziehen. Alle Anderen sind erfolglose Nachahmer.
Vitalisirte Luft angewandt, wenn gewünscht.

Herr G. H. Schufeldt, 194 Emerson Ave., sagt: „Nachdem ich meine sämmtlichen oberen Zähne in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., habe ausziehen lassen, bin ich jetzt gewiß befähigt, ihre Methode zu empfehlen, was ich auch hiermit thue; sie ist völlig schmerzlos."

Ein Gebiß	$5.00
Bestes Gebiß	$8.00
Schmerzloses Ausziehen	50c
Goldfüllung	$1.00 aufw.

Alle Arbeiten in dieser Office von Zahnärzten mit 20jähriger Erfahrung besorgt.

Boston Dental Parlors
146 STATE STR.
Zwei ganze Stockwerke. — Damen-Bedienung.
Wir haben die größte zahnärztliche Praxis in Chicago. Der Grund unseres großen Erfolges sind die von feingebildeten Zahnärzten verrichteten durchweg mustergiltigen Arbeiten.
Offen Abends bis 10. — Sonntags 9 bis 4.
TELEPHON: MAIN 659.



KING MEDICAL INSTITUTE, 458 MILWAUKEE AV., CHICAGO, nächste Thür zu Baer's Halle.
Heilt alle geheimen, chronischen, nervösen und geschlechtlichen Krankheiten, sowie deren Folgen. Beide Geschlechter mit größter Geschicklichkeit behandelt. Schriftliche Garantie in jedem von uns übernommenen Falle. Consultation persönlich oder brieflich. Behandlung, einschließlich aller Medizin, zu den niedrigsten Raten. Separate Empfangszimmer für beide Geschlechter. Deutscher Arzt und Wundarzt stets anwesend.
Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

KIRK MEDICAL DISPENSARY,
371 MILWAUKEE AVE., gegenüber Aurora Turnhalle.
Deutsche Spezialisten für schnelle und gründliche Heilung aller geheimen, chronischen, nervösen, Haut- und Blutkrankheiten der Männer und Frauen.
Nur $5.00 pro Monat.
Medizin und Elektrizität eingerechnet.
Sprechstunden: Von 9 bis 9 Uhr, Sonntags von 10 bis 3 Uhr Nachmittags.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und ... Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich, unter Garantie, alle geheimen Krankheiten ... leiden und Menstruationsstörungen, Frauen-Operation, ... Knochenfraß ..., Rückgratsverkrümmungen, Höcker, ... Behandlung ...
... drei Dollars ... den Monat. ... Stunden: 9 Uhr Morgens bis ... 10 bis 12 Uhr. ... bis 5 Uhr Abends; Sonntags ...

Dr. SCHROEDER. Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen.

Keine Kur, keine Zahlung | **Dr. KEAN** Specialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str., Chicago.

Verlorene Manneskraft!
Geschlechtskrankheiten!
Folgen der Jugendsünden!
... DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.
Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herm. Schimpfky, 282 North Ave.

... von ... Dorpat ... Deutschthum ... Ziel erreicht; ... selbst diese Ver... Vortheil gereichen ... berechtigtem Zweifel. ...ssischen Gelehrten insbe... auf dem Gebiete der Natur...schaften und Medizin Großes ...leistet haben, ist unbestreitbar, aber ebensowenig läßt sich leugnen, daß gerade die hervorragendsten dieser Gelehrten die Grundlagen ihrer Bildung und ihres Wissens außerhalb Rußlands erworben haben und daß ihnen in erster Linie die Dorpater Universität den Verkehr mit dem Auslande vermittelte. Ein sprechendes Zeugniß für den befruchtenden Einfluß der deutschen auf die slavische Wissenschaft legen die Memoiren des berühmten russischen Chirurgen Pirogow ab, die in einer trefflichen Uebersetzung vorliegen. In Moskau geboren und erzogen, kam Pirogow mit 17 Jahren nach Dorpat, wo er dem Chirurgen Moier nahe trat. Nach einem späteren Aufenthalt in Berlin und Göttingen wurde er im Alter von 26 Jahren auf Moiers eigenen Antrag im Alter von 26 Jahren als dessen Nachfolger nach Dorpat berufen. Später hielt er sich wiederholt in Deutschland auf. Seine Eindrücke faßt nun Pirogow in folgenden Betrachtungen zusammen:

„In den ersten Jahren meines Dorpater Aufenthalts haben die Deutschen und überhaupt alles Deutsche einen geradezu abstoßenden Eindruck auf mich hervorgebracht. Mir erschienen die Deutschen als aufgeblasene und steife Pedanten, welche alles Russische und folglich auch uns von oben her und mit Mißwollen und Verachtung behandelten. Ich hatte die Empfindung, als könnten sie, diese unsere langweiligen und wenig begabten Lehrer, uns nie auch nur das geringste Interesse für ihre Wissenschaft einflößen. Umgekehrt erschienen uns die Franzosen als ein begabtes, sympathisches, ja als das auserwählte Volk. Dieses Vorurtheil hatten wir Russen von Hause aus und aus unseren Universitäten mit uns genommen. Waren doch unsere Väter und Lehrer eben dieser Meinung über Deutsche und Franzosen gewesen! Und, um der Wahrheit die Ehre zu geben, die deutsche Wissenschaft der damaligen Zeit, unter anderem natürlich die Heilkunde, hatte in der That für einen jungen Russen nicht viel Anziehendes. Wir, die wir weder in unsern Schulen noch in unsern Universitäten daran gewöhnt waren, unsre Aufmerksamkeit auf ein festes Gebiet zu konzentriren oder wissenschaftliche Gegenstände folgerecht, selbstständig und selbstthätig zu bearbeiten, wir konnten natürlich den langen und ineinandergeschachtelten Perioden der damaligen deutschen Rede keinen Geschmack abgewinnen. So dachten wir wenigstens damals.

„Was nun die Deutschen der Ostseeprovinzen betrifft, so nährten sie im Allgemeinen durch ihr Verhalten uns gegenüber nur diese unsere Antipathien, da sie von nichts Russischem etwas wissen wollten; von der Regierung begünstigt und ausgezeichnet, verhielten sie sich auch dieser gegenüber nur in dem Falle sympathisch, wenn diese sie offenbar bevorzugte und ihre speziell deutschen Interessen berücksichtigte. Die jetzigen gespannten Beziehungen der Russophilen zu den Deutschen datiren noch aus jener Zeit, als die baltischen Lande sich besonderer Beachtung und Bevorzugung erfreuten; und an der Gespanntheit dieser Beziehungen ist nicht wenig auch die Taktlosigkeit der Ostseeprovinzialen schuld, welche nur ihre eigene vortheilhafte Stellung auszunutzen bestrebt gewesen sind und es nicht verstanden oder nicht gewollt haben, irgendwie Annäherung an die russische Nationalität zu suchen.

„Wer aber, wie das die Erfahrung und die Zeit mich gelehrt haben, sich beiden Seiten gegenüber unparteiisch und loyal verhalten will, der wird si... wie ich den vielen schönen, hervor...enden und für manche andern Völ... mustergiltigen Eigenschaften des ...schen Geistes und der deutschen ...nschaft volle Gerechtigkeit wider... lassen. Können wir doch in der ...ine Nation und dabei noch eine ... und hochkultivirte Nation nicht ...gen anklagen, weil sie den ei... dem fremden vorzuziehen ...rklich vorzieht. Wenn das ... und seinem Wesen nach ... sich die Frage schwer ... wieviel das Fremde ... wir dürfen nicht nach ... Uns fällt es nicht ...über unparteiisch ... wirklich und ... uns eine ... unparteiisch zu beurtheilen, ist freilich ... auch nicht leicht, aber solch eine nur selten vorkommende Beurtheilung braucht doch nicht der sonst gewöhnlichen Unparteilichkeit zu entbehren."

„Wir, wenigstens die kultivirten Schichten unserer Gesellschaft, sind im allgemeinen unsrem eigenen russischen Wesen gegenüber nicht parteiisch voreingenommen, aber auch unsre kultivirten Gesellschaftsschichten sind nicht allem Fremden gegenüber gleichmäßig gerecht. Den Franzosen geben wir z. B. wie ich mich davon aus eigener persönlicher Erfahrung überzeugt habe, gänzlich unbewußt den Vorzug vor andern. Schon seit dem vorigen Jahrhundert ist die französische Sprache bei uns in Mode gekommen, zum Aushängeschild der Bildung und des guten Tones geworden und eröffnet einem auch den Zugang zu den Gewaltigen dieser Welt. Wollte der gebildete Russe etwas näher zusehen, so müßte er, glaube ich, sich sehr bald davon überzeugen können, daß die russische Geistesart sehr wenig mit der französischen gemein hat, vielmehr eher nach der deutschen Seite hinneigt. Ist es doch für die Beurtheilung dieser Frage nicht zufällig und nicht ... Bedeutung, daß eine ganze Reihe ...hter Gelehrter im deutschen Geist sich unter den Slaven findet. Und ist denn etwa der Geist der deutschen Dichtung nicht eher dem unsrigen als dem der französischen verwandt?

„Je länger ich in Dorpat blieb, je mehr ich mit den Deutschen und dem Geist der deutschen Wissenschaft bekannt wurde, um so mehr habe ich sie schätzen und achten gelernt. Ich bin im Grunde meiner Seele Russe geblieben und habe mir sowohl die guten als auch die schlechten Eigenschaften meiner Nationalität bewahrt, aber den Deutschen und dem Geist der deutschen Kultur bin ich auf immer durch die Bande der Achtung und Dankbarkeit verbunden geblieben ohne jegliche Parteinahme für das, was in dem Deutschen für den Russen und vielleicht auch überhaupt für den Slaven wirklich unerträglich ist. Die feindselige, nicht selten hochmüthige, bisweilen verächtliche, bisweilen auch mißgünstige Art, mit der der Deutsche den Russen und Rußland zu betrachten pflegt und seine Parteilichkeit für alles Eigene, Deutsche, ist mir nicht angenehmer geworden, aber ich habe gelernt, dieses mit größerem Gleichmuth aufzufassen und das, was an dieser Anschauung gerecht ist, wenn ich sie auch in ihrer Gesammtheit nicht zu rechtfertigen vermag, doch ohne Aerger und ohne jegliche Erbitterung ruhig zur Kenntniß zu nehmen."

Die Stimmung, der diese Aeußerungen entsprungen, ist unschwer zu analysiren. Den nationalstolzen Russen schmerzt es, gerade die Zugehörigkeit zu seinem Volke als eine Zurücksetzung empfinden zu müssen, und wenn er in diesem Schmerz über die Deutschen zu hart urtheilt, so müssen diese das ebenso entschuldigen, wie er die, nach seiner Ansicht vorhandenen, Untugenden des deutschen Volkes zu entschuldigen bemüht ist.

Faltboote für die deutsche Armee.

Bei den diesjährigen Herbstmanövern des 1. und 17. deutschen Armeekorps werden neue Faltboote in ausgedehntem Maße bei den Schwimm- und Uebersetzungsübungen der Kavallerie über die Weichsel angewendet werden. Die mannigfachen Versuche, die bei der deutschen Kavallerie im Durchschwimmen von Flüssen und Strömen gemacht wurden, haben ergeben, daß, wenn auch Mann und Pferd, jedes einzeln, ein Gewässer zu durchschwimmen im Stande sind, dieser Vorgang doch höchst gefährlich ist, indem trotz aller Schwimmübungen besonders in stark strömenden Gewässern Pferde und Leute leicht verloren gehen können und überdies die Ausrüstung von Mann und Pferd bei diesem Passiren eines Gewässers derart leidet, daß ihre fernere Verwendbarkeit für die ihnen obliegenden Aufgaben, wenigstens für denselben und den nächsten Tag, sehr beeinträchtigt werden kann. Aus diesem Grunde sollen jetzt zusammenlegbare Faltboote im deutschen Heere eingeführt werden. Sie sind die Erfindung eines Engländers Berthon. Die Berthon-Gesellschaft hat für jedes deutsche Kavallerieregiment eine Faltbootausrüstung geliefert, die auf einem Karren mitgeführt wird und auf der ein Feldgeschütz mit seinem Zubehör über einen Fluß gesetzt werden kann. Die Boote sind aus langen Bohlen gefertigt, die an den Enden des Vorder- und Hintertheils des Bootes zusammengefügt werden. Die Bohlen sind breit und flach und enthalten, auseinandergelegt, eine Hülle von wasserdichtem Segeltuch, die an ihnen befestigt ist und auf der Außenseite eine Holzbekleidung besitzt. An der inneren Seite der Bohlen ist etwa 2 bis 3 oder 6 bis 7 Zoll von der äußeren Hülle eine zweite innere Hülle angebracht, so daß sich bei ihrem Auseinanderfalten der Raum zwischen beiden Hüllen um das ganze Boot von selbst mit Luft anfüllt. Da alle Bohlen wasserdicht anschließen, wird der ganze Körper des Bootes in acht Längsluftzellen getheilt. Die Boote sind von verschiedener Größe und entweder als ganze Boote oder als Boote mit vier Abtheilungen hergestellt, von denen jede, wenn sie von den übrigen losgetrennt wird, als Boot benutzt werden kann. Die Ausrüstung der deutschen Kavallerieregimenter enthält ein verbessertes Modell. Dieses wiegt 8½ englische Zentner und ist auf einem Fahrzeug von 7 Zentnern Gewicht, das von zwei Pferden gezogen werden kann, zu befördern. Es besteht aus zwei Faltbooten von je 10 Fuß 6 Zoll (englisch) Länge, 5 Fuß Breite und 2 Fuß 3 Zoll Tiefe und kann in zwei kleine Boote zerlegt werden. Auf dem Fahrzeug befindet sich ein Oberbelagsgerüst mit der für ein Feldgeschütz hinreichenden Tragkraft, das ermöglicht, die beiden Boote als Floß anwenden zu können. Die Pferde werden beim Durchschwimmen des Gewässers mit Stricken an den Floß befestigt, das sie, indem sie es mitzieht, beim Schwimmen unterstützt. Die Bootausrüstung kann in ihrer ...igen Gestalt nicht als ein Theil des ...äcks mitgeführt werden, was sehr in's Gewicht fällt. Immerhin bildet sie eine höchst werthvolle Ergänzung der Ausrüstung der Kavallerie, welche diese von den Brückentrains, sowohl der Divisionen wie ... Korps- und dem Armeebrückentrain, ... unabhängig macht.

Scheintod-Errettungs-Apparate.

Ueber Fälle von Scheintod, in denen durch einen glücklichen Zufall das Lebendigbegrabenwerden des Betroffenen verhindert worden ist, geht alle zehn Jahre mal eine wirklich glaubwürdige Nachricht durch die Welt. Sie kommt dann gewöhnlich aus Gegenden, wo die Möglichkeit des Lebendigbegrabenwerdens außer in dem schlecht organisirten Aerztewesen und in der unterlassenen oder doch mangelhaften Leichenschau besonders in dem zu frühen Beerdigen — in manchen Ländern schon sechs, in anderen vierundzwanzig Stunden nach dem Tode — liegt. Im Ausland sind deshalb vielfach sogenannte Scheintod-Errettungs-Apparate eingeführt, die von ängstlichen Gemüthern stark benutzt werden. Daß auch Berlin lange Jahre hindurch solchen Apparat besessen hat, wird wohl nur Wenigen bekannt sein. Dieser befand sich auf dem Kirchhofe der Dorotheenstädtischen Gemeinde in der Liesenstraße in einem besonderen zur Leichenhalle gehörigen Raum. Hier wurde der geöffnete Sarg mit dem betreffenden Körper niedergesetzt und um jeden Finger des Todten ein im Durchmesser verstellbarer Ring fest schließend gelegt. Von allen zehn Fingern führten Drähte nach einem elektrischen Läutewerk, das bei der geringsten selbstthätigen Bewegung des Körpers ertönte. In einem Nebenraum war für sorgfältige Ueberwachung der Leiche gesorgt. Der Apparat ist indessen nur einige Male benutzt worden und hat wohl kaum die Anschaffungskosten eingebracht. Er wurde ausrangirt, als vor einigen Jahren die alte Leichenhalle, die damals dem Kirchhofsverwalter zugleich als Wohnung diente, einem Neubau Platz machte. Mehr als einmal schon sind solche Apparate in Funktion getreten, ohne daß eine Spur von Leben an dem Todten zu entdecken war. Es ergab dann die nähere Untersuchung, daß der zur Erregung der Läutewerke nöthige Druck auf die Ringe durch Bildung von Gasen in dem Körper hervorgerufen worden war.

Blutrache.

Aus Wien wird vom 13. Juli geschrieben: Der Kassationshof hatte heute über die Blutrache bei den Südslaven ein Urtheil zu fällen. Der Fall spielte sich in Pado nächst Cattaro ab, wo die Grundbesitzer Jovo Bozovicz und die Brüder Pero und Grosto Gjokonovicz Nachbarn waren. Aus einer geradezu lächerlich geringfügigen Veranlassung kam es zwischen beiden Familien zur Feindschaft: Die Ziegen des Bozovicz hatten auf einem Acker der Brüder Gjokonovicz geweidet. Es kam zu Reibungen und dann zu tödtlichem Hasse. Eines Tages stießen die drei auf einem einsamen Feldwege zusammen und es kam zu Thätlichkeiten. Die beiden Brüder drangen mit ihren Dolchmessern auf Bozovicz ein, dieser, schon aus mehreren Wunden blutend, zog die Pistole aus dem Gürtel, der Schuß krachte und Grosto Gjokonovicz wälzte sich in seinem Blute. Er war nach wenigen Augenblicken eine Leiche. Bozovicz ergriff die Flucht. Am anderen Tage jedoch stellte er sich selbst der nach ihm fahndenden Gendarmerie, der er aber dringend an's Herz legte, sie möchten seinen kleinen vierzehnjährigen Bruder Stevo, seinen einzigen männlichen Blutsverwandten, bewachen, damit er nicht von der Familie des Getödteten zum Opfer der Blutrache auserkoren werde. Dann ließ er sich ruhig in's Gefängniß nach Cattaro abführen. Die Staatsanwaltschaft klagte ihn wegen Todtschlages an, allein die Geschworenen in Cattaro sprachen ihn bei der Verhandlung am 26. Oktober vorigen Jahres wegen gerechter Nothwehr nichtschuldig, er wurde freigesprochen, und der Schwurgerichtshof ordnete seine Enthaftung an. Noch hatte er das Gerichtshaus in Cattaro nicht verlassen, als Pero Gjokonovicz, der von dem Freispruche geradezu verblüfft war, unverzüglich zu einem zweiten seiner Brüder, Namens Juro, eilte und ihn aufforderte, augenblicklich mitzugehen und nunmehr Blutrache zu nehmen. Sie gingen gemeinsam zum Hause des Bozovicz, er war aber noch nicht daheim, nur sein Weib und seine Tochter. Sie schlichen sich seitwärts — da kam ihnen der vierzehnjährige Bruder des Freigesprochenen, Stevo Bozovicz, in Sicht. Ahnungslos, ein Liedchen trällernd, näherte sich das unschuldige Kind, mit einem Wasserkruge in den Händen, dem Hause. Mit dem Ausrufe: „Dich hat der Teufel uns in den Weg geführt!" stürzten die Wüthenden auf den Knaben los. Der ahnte, was ihm bevorstand: Lautlos sank er in die Kniee und empfing den Todesstoß. Sie erdolchten ihn und schleppten dann die Leiche in ein nahes Gebüsch. Pero Gjokonovicz zog dann sein Strumpfband vom linken Fuße ab und schlang es dem Knaben um den Hals — nach dem dort herrschenden Volksaberglauben das sicherste Mittel, um die Spur von den Bluträchern abzulenken. Dieses Sympathiemittel bewährte sich diesmal nicht. Der Freigesprochene Jovo Bozovicz kam nach Hause, suchte seinen Bruder, sah Blutspuren, ging denselben nach und fand seinen Liebling als Leiche. Außer sich vor Schmerz eilte er zur Gendarmerie und klagte sie an, daß sie seine Bitten, den Knaben zu beschützen, so wenig beachtete. Die Bluträcher Pero und Juro Gjokonovicz wurden verhaftet. Der Schwurgerichtshof in Cattaro sprach beide des gemeinen Mordes schuldig und verurtheilte Pero zum Tod durch den Strang, Juro, der das 20. Lebensjahr noch nicht erreicht hatte, zu 18 Jahren schweren Kerkers. — Der Kassationshof verwarf die gegen dieses Urtheil eingebrachte Nichtigkeitsbeschwerde.

Romantisch.

Eine romantische Geschichte wird aus Miskolcz, Ungarn, wie folgt gemeldet: „Hier wird ein Histörchen erzählt, dessen Romantik der kühnsten Phantasie des Dichters zum Ruhme gereichen würde. In dem nächst Miskolcz gelegenen Diosgyör lebten vor etwa vier bis fünf Jahren der Ingenieur L. R. und der Techniker ... bei der Stahlfabrik F. M. in der denkbar besten Freundschaft mit einander, die erst einen Bruch erlitt, als die Beiden sich in die schöne Tochter Irene des Pächters J. K. sterblich verliebten. Die ehedem intimsten Freunde wurden nun die erbittertsten Feinde. Das Mädchen nahm die Liebeserklärungen Beider mit gleichem Wohlwollen entgegen, denn Beide hatten eine schöne, gesicherte Stellung inne, und Beide betheuerten ihre ernsten Absichten. Die Schöne von Diosgyör konnte sich nur schwer für den Einen oder den Anderen entschließen. Schließlich bevorzugte sie auf vieles Zureden seitens ihrer Eltern den Ingenieur R., mit dem sie sich auch verlobte. Ein Duell unter den schwersten Bedingungen war die Folge dieses Entschlusses. Der Zweikampf fand auf einem am Abhange des Bükkgebirges nächst dem reizenden Hamorer Teich gelegenen freien Platz statt, wo zum Andenken des Aufenthaltes Sr. Majestät im Jahre 1857 ein ehernes Standbild errichtet worden ist, um den entzückten Ausruf des Königs: „Das ist ja ein zweites Tempe-Thal!" zu verewigen. Hier ging das Duell auf Pistolen am 16. Mai 1889 vor sich. Dreißig Schritte Distanz, fünfmaliger Kugelwechsel mit je fünf Schritten Avance waren die harten Bedingungen. Zuerst schoß der Techniker und R. stürzte zusammen. Alle, selbst die Aerzte, hielten ihn im ersten Moment für todt. Der Sieger aber stürzte in wilder Hast davon und verließ seine Heimath, ohne seiner Heißgeliebten eine Lebewohl zuzurufen. Er schiffte sich in Hamburg nach Amerika ein, wo es ihm glückte, eine lukrative Stelle bei einer Unternehmung zu erlangen und die Tochter des leitenden Chefs zu ehelichen, welcher Ehe bereits zwei Kinder entstammten. Der Ingenieur R., welcher auf dem Kampfplatze mehr vor Schrecken als in Folge seiner leichten Verwundung am Arme zusammengebrochen war, führte seinerzeit Fräulein Irene als Braut heim. Auch diese Ehe blieb nicht ohne Kindersegen. Vor einiger Zeit traf hier der Amerikaner mit seiner Frau zum Besuche seiner Verwandten ein, und der Zufall wollte es, daß die einstigen Rivalen während eines Spazierganges einander begegneten, sich gegenseitig erkannten und — aussöhnten. Der Techniker erzählte, daß ihm der Gedanke, seinen besten Freund getödtet zu haben, bittere Tage verursachte und ihn sein Glück nie ganz habe genießen lassen. Er durchstöberte seit jener Zeit vergebens die europäischen Journale, die aber kein Sterbenswörtchen von seiner Kurrentirung oder andere auf das Duell Bezug habende Momente enthielten. Derselbe soll dieser Tage wieder die Reise in seine zweite Heimath jenseits des Ozeans angetreten haben.

— Wohl ein jeder weiß, daß ein guter Theil, wenn nicht der meiste des sogenannten Mokka-Kaffees, der in den Ver. Staaten verkauft wird, gar keinen Anspruch auf den Namen hat, aber nur wenige Leute wissen wie dieser gefälschte Mokka hergestellt wird. Die Bohnen die an den höchsten Zweigen der Kaffeebäume in Brasilien wachsen, schrumpfen oft derart zusammen, daß sie in Form den echten Mokka-Bohnen ähneln. Diese Bohnen werden sorgfältig gesammelt und den vertrauensseligen Amerikanern als echte Mokka-Bohnen verkauft.

Worte des Trostes,

der Frauenwelt gewidmet. Oft ziehen Frauen ihren Hausarzt zu Rathe; die eine glaubt an Dyspepsie, die andere an einem Herzleiden, die dritte an einer Leber- oder Nierenaffektion, die vierte an Schmerzen da und dort zu leiden.

Jede klagt ihrem freundlichen „gemüthlichen" Hausarzt ein anderes Gebrechen, jeder derselben verschreibt etwas anderes, keiner hilft ihr. Er hat eben seinen Göthe nicht studirt, der im Faust docirt: „Es ist des Weibes Ganzes Weh und Ach aus Einem Punkte zu kuriren." Das trifft auch hier zu. In den meisten Fällen sind die genannten Leiden Symptome eines Gebärmutterleidens. Wird dieses gehoben, so sind die schönen Patientinnen gesund. Dr. Pierce's "Favorite Prescription" wirkt direkt heilend auf alle derartigen Krankheiten ein; es ist deshalb das einzig wahre Arkanum für alle von krankhaftem Zustand des genannten Organs herrührenden Leiden.

Frau Harry Tappan von Reynolds, Jefferson Co., Nebr., schreibt: „Zwei Jahre lang litt ich unsäglich. Einen Theil dieser Zeit mußte ich in das und aus dem Bett gehoben werden. War von Schmerzen gequält, hysterisch, sehr nervös, hatte keinen Appetit und war gründlich entmuthigt. Einige Flaschen des "Favorite Prescription" bewirkten vollständige Genesung." Bei allen Medizinhändlern zu haben.

Alle **Kleider** für Herren und Knaben müssen für **halben Preis** verkauft werden. Sie brauchen nicht viel baares Geld zu haben, da wir auf

CREDIT

verkaufen und ohne Bürgschaft.
Auch Damen-Jackets, Capes, Uhren, Diamanten u. s. w. mmfr
auf kleine wöchentliche oder monatliche Abschlagszahlungen.
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
208 STATE STR., Abends offen. zweiter Flur.

Kinderwagen-Fabrik. C. T. WALKER & CO. 199 OST NORTH AVE. Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen hübschen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Alle Möbel sind auch von unserer Fabrik zu beziehen. Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Reparaturen werden besorgt. Abends offen. 25fe.mmfr 6m

Rechtsanwälte.

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, Kedzie Bilding, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter, 142 West Madison Str., gegenüber Union Str. Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 18jali

84 La Salle Street kauft man die billigsten **Passagescheine,** Cajüte und Zwischendeck über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Stettin, Havre, Paris, rc. **Oeffentliches Notariat.** Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen, Erbschafts-Kollektionen, Postauszahlungen usw. eine Spezialität. **General-Agentur der Hansa-Linie** zwischen HAMBURG-MONTREAL-CHICAGO. Extra gut und billig für Zwischendecks-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden oder Kopfsteuer. — Näheres bei **ANTON BOENERT,** Generalagent, Rechtskonsulent & Notar. **84 LA SALLE STR.**

Schiffs-Karten nach Deutschland per Hamburger Postdampfer **$18** **Kopperl & Co.,** General-Passage-Agenten, **181 WASHINGTON STRASSE.** (TIMES BLDG.) Sonntags offen von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Notariats-Amt zur Anfertigung von Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen. Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Collektionen und Rechtssachen jeder Art. Für Unbemittelte gratis. **A. W. Kempf, KONSULENT** 155 Washington Str. Office: Kempf & Lowitz. Sonntag Vormittags geöffnet. 1milj

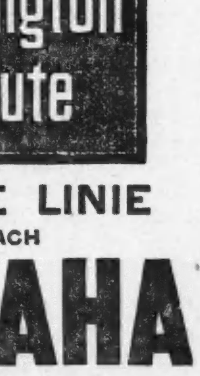
155 Washington St., — verkaufen wir jetzt — **zum halben Werth** — von früher — **Schiffskarten** mit Schnelldampfern nach Hamburg, Bremen, Antwerp, Rotterdam. Vollmachten, Erbschaftsregulirungen, Geldsendungen, per Post, Wechsel und Kabel, prompt und billig besorgt. — Deutsches Geld und anderes ausländisches ge- und verkauft. **Sparbank: 5 Prozent Zinsen.** General-Agentur: **KEMPF & LOWITZ, 155 WASHINGTON STR.,** zwischen 5. Ave. und La Salle Str. Sonntag Vormittags geöffnet. 1milj

$7.00 von Philadelphia, $8.00 von New York, mit Schnelldampfern nach England, **Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam,** Aeußerst billig. Wechsel und Post-Auszahlungen, Kollektion von Erbschaften, Oeffentliches Notariat. **C. B. RICHARD & CO.,** 62 S. CLARK STR. Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr. bw

Norddeutscher Lloyd Regelmäßige wöchentliche Post-Dampfschifffahrt von **Baltimore nach Bremen** — direkt — **Sommer- und Herbst-Abfahrten von Baltimore:**
„H. H. Meier" ... Juli 18., Sept. 19., Okt. 31.
„Weimar" ... Aug. 1., Sept. 26., Nov. 7.
„Dresden" ... Aug. 29., Okt. 10., Nov. 21.
„Stuttgart" ... Sept. 5., Okt. 17., Nov. 28.
„Gera" ... Sept. 12., Okt. 24., Dez. 5.
Erste Kajüte $50, $65, $80. Nach Lage der Plätze. Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglichster Bauart und Einrichtung. Salons und Kajüteneinrichtung auf Deck. — Elektrische Beleuchtung in allen Räumen. — Zwischendeck zu billigsten Preisen. — Weitere Auskunft ertheilen **A. Schumacher & Co.,** General-Agenten, Baltimore, Md. **J. Wm. Eschenburg,** 78 Fifth Ave., Chicago, Ills. Oder deren Vertreter im Inlande.

Burlington Route BESTE LINIE NACH **OMAHA** Zwei Züge Täglich

THIS CROSS



Is the exact reproduction of one set up nearly a half century ago by the JESUIT Missionaries to the FLATHEAD INDIANS in Montana. It is upright in the ground in front of an old church in which these Indians have knelt and worshiped for Lo, all these years. The history of this old Indian Mission of ST. IGNATIUS is very interesting. Send CHAS. S. FEE, Gen. Pass. Agent, Northern Pacific R. R., at St. Paul, Minn., six cents in postage and your address and we will send you a beautiful booklet, with colored illustrations, telling all about this and other old Indian Missions in Montana and Idaho.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the PRESBYTERIAN MINISTERS' FUND, of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

ASSETS.		
Loans on real estate, ground rents		$ 115,616.67
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		53,550.02
Loans secured by collaterals		17,176.70
State, city, county and other bonds		240,973.75
Railroad bonds		47,305.00
Cash on hand and in bank		16,436.78
Interest due and accrued		6,073.35
Rents accrued		2,713.50
Net amount of deferred and outstanding premiums		12,851.98
Unadmitted Assets:		
Overvaluation of stocks and bonds	$4,845.00	
Total Assets		$ 512,697.75
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid	$1,000.00	
Total Policy Claims		$ 1,000.00
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		419,818.00
Total Liabilities		$ 420,818.00
INCOME.		
New Premiums	$67,633.56	
Total Premium Income		$ 67,633.56
Interest and Dividends received		24,077.31
Income from all other sources		592.59
Total Income		$ 92,303.46
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$ 22,827.55
Paid for matured endowments and additions		7,200.00
Paid to annuitants		8,578.09
Paid for surrendered policies		2,209.71
Dividends paid to policyholders		2,333.80
Cash paid during the year for commissions and salaries		15,319.45
Taxes paid during the year		646.60
Rents paid during the year		650.00
Cash paid for advertising		455.54
Amount of all other cash expenditures		2,147.79
Total Expenditures		$ 62,368.53
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$ 89,500.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 780.29
Total Losses paid during the year in Illinois		$ 1,500.00
Total amount of all Risks outstanding		$2,573,114.05

20 HUGHES O. GIBBONS, President. ROBERT C. FIELD, Actuary.
Subscribed and sworn to before me this 29th day of January, 1894. SAMUEL L. TAYLOR, [Seal.] Com. for Illinois in Pennsylvania.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the NEDERLAND LIFE INSURANCE COMPANY of Holland, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash		$ 160,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by Company		$ 14,890.00
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		53,700.00
Loans secured by collaterals		118,207.49
Premium notes and loans		815.80
United States stocks and bonds		221,849.30
U. S., railroads stocks and bonds		204,723.50
Foreign stocks and bonds		654,609.71
Cash on hand and in bank		15,439.62
Interest accrued		7,954.37
Net amount of deferred and outstanding premiums		1,715.96
Market value of bonds and stocks over cost		22,011.41
Due from other companies for losses or claims on Policies of this Company re-insured		11,200.00
Unadmitted Assets:		
Agents' balances	$ 77,186.51	
Bills receivable	347,045.59	
Furniture	4,800.00	
Total unadmitted Assets	$429,032.10	
Total Assets		$1,326,947.09
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid	$18,955.00	
Policy claims resisted by the Company	16,800.00	
Total Policy Claims		$ 35,755.00
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		1,089,849.05
Taxes due and unpaid		30.35
Amount due on account of salaries, rents and office expenses		1,129.65
Sundry creditors' interest		4,465.91
Total Liabilities		$1,131,229.96
INCOME.		
New Premiums	$164,869.11	
Cash received for Annuities	16,424.71	
Total	$181,293.82	
Deduct Premiums paid for Reinsurance	24,297.63	
Total Premium Income		$ 156,996.19
Interest and Dividends received		57,443.64
Rents received		300.00
Income from all other sources		16,641.14
Total Income		$ 231,380.97
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$ 70,108.45
Paid to annuitants		16,182.58
Cash surrender values applied in payment of premiums		12,515.86
Dividends paid to stockholders		7,500.00
Cash paid during the year for commissions and salaries		30,213.33
Rents paid during the year		810.51
Amount of all other cash expenditures		79,463.62
Total Expenditures		$ 216,794.35
MISCELLANEOUS.		
Total amount of Risks outstanding		$4,765,970.65

LEONARD WOLTERBECK, L. L. D., Manager.
21 A. VAN AMSTEL, Chief Accountant.
Subscribed and sworn to before me this 15th day of May, 1894. EDWARD DOWNES, [Seal.] United States Consul.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 V
St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 5.00 N
Bloomington Passagierzug	* 3.00 V	* 7.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	* 4.10 N	10.25 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport	* 5.00 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	† ... V	†6.56 N
New York & Boston	*2.00 N	*7.55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9.40 V
New York & Boston	*7.45 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Ba.	*7.45 N	*7.25 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 7.05 V	† 6.0 N
Danville und Terre Haute Pass.	†12.55 N	† 9.40 N
Chicago & Nashville Limited	* 4.30 N	*10.15 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	8.30 AM	7.30 PM
Springfield & St. Louis Night Express	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	8.45 AM

MONON ROUTE Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.28 N	*10.45 V

Finanzielles.

Unter Staats-Aufsicht. **GLOBE SPARBANK** Ecke Dearborn und Jackson Str.
4 Prozent werden auf Spar-Einlagen bezahlt.
3 Prozent werden auf Zeit-Certifikate bezahlt.
2 Prozent werden auf Sicht-Certifikate u. laufende Kontos bezahlt.
C. W. SPALDING, Präsident
H. G. CILLEY, Vice-Präsident
C. M. JACKSON, Cassirer
Sicherheits-Gewölbe. Boxes $3.00 und aufwärts per Jahr.

Bank-Geschäft. — von — **Wasmansdorff & Heinemann,** 145—147 Ost Randolph Str. Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen. **Geld** zu verleihen auf Grundeigenthum. **MORTGAGES** auf Grundeigenthum stets zu verkaufen. Depositen angenommen. Zinsen bezahlt auf Spareinlagen. Vollmachten ausgestellt. Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa rc. — Sonntags offen von 10—12 Vormittags.

GELD zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig. **E. S. DREYER & CO.,** 1lslj Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

E. G. Pauling, 149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17. **Geld** zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen. 4aplj

LOEB & GATZERT, 125 La Salle Str. Erste **Hypotheken** in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj **Geld** zu verleihen auf Grundeigenthum.

ADOLPH LOEB, 152 LA SALLE STR., verleiht **Geld** auf Grundeigenthum. Sicherheiten zu verkaufen. 1nlj

WILLIAM LOEB & CO. Nachfolger von A. Loeb & Bro., 120 LA SALLE STR., **Verleihen Geld** auf Chicago Grundeigenthum. 6nlj **Verkaufen erste Mortgages.** Doppelte Sicherheit garantirt.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, **371 Larrabee Str.** Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Schöne, billige Lotten — in — **ALBERTON** nahe Desplaines, 25x133 Fuß, zum geringen Kaufpreis von **200 DOLLARS.** Anzahlung $5.00. Ein Dollar wöchentlich. Schöne Baulotten Preis $200. Bei Todesfall Bezahlt einer Lotte ..., ... geliefert. Eine der besten Geschäftsvorstädte Chicagos mit zwei Bahnhöfen, an denen täglich 42 Züge einlaufen, mit deutschen und englischen Schulen, Kirchen, Fabriken rc. Käufer können täglich hinausfahren vom Northwestern-Bahnhof, 1 Uhr 10 Minuten. Freitickets sind in unseren Offices zu haben, oder 15 Minuten vor Abgang des Zuges am Bahnhof. **Utitz & Heimann,** 79 Dearborn Str.,—Unity Bldg., Zimmer 531-533. 6jabw

Farmen. Billige Farmen in Illinois. Warum nach dem Westen gehen? Sprecht bei uns vor. Leichte Bedingungen. **HUNSBERGER & CO.,** 52 S. CLARK STR. 15ma.mmf.bw

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre **Möbeln, Teppiche, Oefen** und Haus-Ausstattungswaaren von **Strauss & Smith,** 279 und 281 W. Madison Str. Deutsche Firma. 16aplj $5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Brauereien. PABST BREW... Telephon ... Flaschenbier für Familien ... Haupt-Office ... McAVOY B... Teleph. 825 ... Reine ... Austin ... Adam ... H. I. B. ... BREW... Office: 17... Brauerei ...

Lebensmittel-Markt: Eier, Butter, Käse, Früchte ... (remaining price list illegible)